Geldgeber
für Lastfuhrunternehmen gesucht. Erforderlich etwa 3000 Mk. Off. unter O O 252 an die Geschäftsstelle dss. Bl.*

Stiller Teilhaber
für sehr gutes Geschäftsunternehmen gesucht, mit Kapital von 15 bis 25 000 Mark. Nähe Münster. Offert. unt. B B 253 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *

Wer nimmt von Landwirt 60—100 Liter
Vollmilch
Empfangsstation Landesbahnhof. Gefl. Off. unter Nr. 498 an Inseraten-Ann. Pöttker, Sendenhorst. r9210

Für Ramers Weiden in Gievenbeck werden noch einige h3471
Rinder und Fohlen
angenommen. Näheres
Wirtschaft Eirkethoit, Gievenbeck.

erzug
born, Wadersloh,
kum (Ennigerloh)
rsloh, Wolbeck
L. E.
27; im Theater
Westf.
Witwe“
Lehar.
rittskarten beginnt am
Näheres enthalten die
h3487

lienankündigungen

Finanzamtes
ung
euer, Körperschafts-
/26.
den Umsatzsteuerpflich-
gelmäßige Abschlüsse
Umsatzsteuerpflichtigen,
satz einschließlich der
sätze im Kalenderjahr
10 000 RM. betragen
sind:
deren Wirtschaftsjahr
ersten Hälfte des Ka-
26 geendet hat;
dler, Wandergewerbe-
d anderen Umsatz-
, die nach § 57 der
-Bestimmungen zum
etz zu Anzahlungen
ung des Umsatzsteuer-
tet sind.
II.
uererklärung ist abzu-
atzsteuerpflichtigen, für
derjahr maßgebend ist.
ge des Kalenderjahres
nden Pflichtigen, die
bschlüsse machen, sind
sjahr in der zweiten
alenderjahres (1. Juli
ch 31. Dez. 1926) ab-
den, für das Wirt-
5/1926 oder 1926.
sbesondere Landwirte),
itt in der ersten Hälfte
1926 geendet hat und
veranlagt worden sind,
erklärung nicht abzu-
euererklärung ist bei
zugeben, in dessen Be-
erpflichtigen,
gen einer gewerblichen
schließlich der Urerzeu-
lichtig sind, das Unter-
iben. Bei mehreren
n oder Geschäftsstellen
in einer Hand befind-
hmens ist der Ort der
Unternehmens maß-
gen einer beruflichen
erpflichtig sind, ihren
gewöhnlichen Aufent-
betriebsort noch ein Ort
r ein Wohnsitz noch ein
enthalt gegeben, so ist
ag bei dem Finanzamt
ssen Bezirk das Unter-
rtreten oder die Tätig-
ausgeübt wird.
mein/ames
I.
d B zur Abgabe einer
ohne bes. Aufforderung
en die Steuererklärung
ben, wenn ihnen ein
zugesandt wird; alle
flichtigen haben eine
abzugeben, wenn sie
nzamt besonders aufge-
Steuererklärung werden
nt Münster-Stadt
äude Langenstraße 46,
und
stelle Neubrückenstr. 4,
II.
der ihm obliegenden
versäumt, kann mit
Abgabe der Steuererklä-
werden; auch kann ihm
zu 10 vom Hundert der
r auferlegt werden.
III.
ung oder der Versuch
ung der Einkommen-
altssteuer oder Umsatz-
st. Auch ein fahrlässiges
ie Steuergesetze (Steuer-
bestraft. r9201
nde Februar 1927.
Finanzämter
t, Münster-Land,
t und Warendorf.

Bezugspreis für Februar durch die Post bezogen 2,00 Mk. ausschl. Bestellgeld in der Stadt Münster 2,00 Mk.
Beilagen: ‚Am Weg der Zeit‘ (für das Geistesleben der Gegenwart) ‚Der Erzähler‘ ‚Der Frauen Welt und Heim‘ ‚Jugendland‘ ‚Der Wanderer‘ (für Reise, Bäder und Verkehr) ‚Stamm und Scholle‘ (aus Leben und Geschichte der Heimat) ‚Technik und Erfindung‘, ‚Der Münsterländer‘ (für Feld Garten und Haus).
Sonder-Ausgaben: Steinfurter Anzeiger Warendorfer Anzeiger Westmünsterländer Anzeiger Borken-Bocholter Anzeiger (nur für die Bezieher der jeweiligen Kreise) wochentäglich.
Redaktion und Verlag Gallitzinstraße 13. Ecke Hamburger Straße — Fernsprecher Nr 2445 2449 und 2450
Geschäftsstelle Münster, Prinzipalmarkt 13/14. Fernspr. 78.
Rheine, Emsstraße 34a, Fernspr. 670.
Berliner Redaktion: Paul Fr. Hübgen Berlin SW 48. Perl Hedemannstraße 5 Fernsprecher Nollendorf 883.

Münsterischer Anzeiger
und Münsterische Volkszeitung

Preis 10 Pfg. im Einzelverkauf.
Anzeigen: Die mm Höhe, 29 mm breit, kostet für Anzeigen von Auftraggebern außerhalb des Reg.-Bezirks Münster sowie für alle amtlichen, Finanz-, Sammel-, Markenartikel- u. Vergnügungs-Anzeigen 15 Pfg., für sonst. Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 11 Pfg., aus der Stadt Münster 8 Pfg. Familien-Anzeigen 8 Pfg., bei Barzahlung 7 Pfg., kleine Anzeigen des privaten Verkehrs aus Münster bei Barzahlung 6 Pfg.
Reklamen: Das mm 90 Pfg. (Spaltenbreite 90 mm).
Für Erfüllung von Platzvorschriften sowie Aufnahme an bestimmten Tagen und in bestimmter Größe wird keine Gewähr sowie für Druck- und Schönheitsfehler keine Haftung übernommen Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden wenn Zahlung nicht binnen 4 Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt.
Beilagen: Gebührenberechnung nach Gewicht.
Postscheck-Konto Köln 42 114. Erfüllungsort Münster i. W.

Morgen-Ausgabe • Samstag, den 26. Februar 1927. • 76. Jahrgang. Nr. 199

Deutschland, Polen und Litauen.

Gesandter Rauscher in Berlin.

S **Berlin**, 25. Febr. **(Drahtb. unserer Berliner Schriftlg.)** Der deutsche Gesandte in Warschau, Rauscher, ist in Berlin eingetroffen. Er wird sich mehrere Tage in der Reichshauptstadt aufhalten und über alle zwischen Deutschland und Polen schwebenden Fragen mit den in Betracht kommenden Ministerien Fühlung nehmen. Bekanntlich hat der Gesandte vor seiner Abreise eine längere Unterredung mit dem polnischen Ministerpräsidenten Pilsudski gehabt. Seine Reise wird den Zweck haben, die Berliner Ämter über die Auffassung des polnischen Ministerpräsidenten zu unterrichten.

Die Meldungen einiger Blätter über eine Verständigung zwischen Polen und Litauen sind nach den Informationen, die an zuständiger Stelle in Berlin vorliegen, nicht richtig. Man wird auch kaum annehmen können, daß die Voraussetzungen für eine solche Verständigung gegeben sind. In Polen ist man sicher gern bereit, sich mit Litauen zu verständigen, nachdem man durch die Besitzergreifung von Wilna alles Erwünschte erreicht hat. Auch in Litauen würden manche Kreise eine gewisse Annäherung nicht ungern sehen, da die gegenwärtigen Beziehungen im Grunde genommen nichts anderes sind, als ein latenter Kriegszustand. Die Sperrung des Memelflusses und die Einstellung des gesamten Personen- und Güterverkehrs zwischen beiden Ländern, schaffen Verhältnisse, die sicher auf beiden Seiten als sehr drückend empfunden werden. Trotzdem ist es undenkbar, daß Litauen sich mit dem Verlust von Wilna abfinden wird, wie es auf der andern Seite unmöglich erscheint, daß Polen auf Wilna verzichtet. Selbst wenn Polen Litauen einen Anspruch auf Wilna einräumte, tatsächlich aber die Stadt in der Hand behielte, so wäre damit für Litauen wenig geändert. Man sieht also kaum einen Weg, auf dem sich die beiden Länder verständigen könnten. Es kommt hinzu, daß in Litauen die innerpolitischen Verhältnisse immer noch sehr unsicher sind.

Auch der Warschauer Korrespondent des „Berliner Tageblatts“ dementiert die Verhandlungen zwischen Polen und Litauen über Wilna. Der litauische Ministerpräsident Woldemaras äußerte sich dem Vertreter des „Berl. Tagebl.“ gegenüber solange das Wilna-Problem nicht in einer Litauen gerecht werdenden Weise gelöst worden sei, werde es wie ein Schlagbaum den Weg zum endgültigen Frieden im Osten versperren. Litauen müsse danach streben, daß auch diejenigen westlichen Großmächte, die am Frieden im Osten interessiert seien, ohne gemeinsame Grenzen mit Litauen zu haben, die Grenzen und Lebensbedingungen eines neutralen Litauens garantierten. Die litauische Regierung werde in ihren außenpolitischen Beziehungen den Gedanken eines internationalen Ostpaktes nach dem Muster des Locarnovertrages stets in den Vordergrund stellen. Die Ablehnung Deutschlands, schon in Locarno die Ostgrenzen zu garantieren, habe in Litauen Beunruhigung hervorgerufen, aus der heraus manches Mißverständnis entsprungen sei. In diesem Zusammenhang erklärte Woldemaras die noch heute in Litauen nachklingende Nervosität, die durch angebliche Pläne Deutschlands entstanden war, sich mit Polen über den Korridor auf Kosten Litauens zu verständigen. Dieser „Plan“, über dessen absolute Sinnlosigkeit kein Wort zu verlieren sei, sei ursprünglich als ein polnisches Angebot in der Presse aufgetaucht. Wir wissen, so erklärte Woldemaras, daß die ganze Angelegenheit keinen ernsten Gedanken verdiente, abgesehen davon, daß sie von verantwortlicher deutscher wie auch von polnischer Seite energisch dementiert wurde. Zum Memellandproblem führte Woldemaras aus: Die gegenwärtige litauische Regierung hat die Memelkonvention stets angegriffen und ist ferner überzeugt davon, daß ein großer Teil aller Schwierigkeiten im Memelland auf sie zurückzuführen ist. Viel besser wäre es, wenn wir zu einem freien Einvernehmen mit der Bevölkerung des Memellandes gelangen könnten.

*

tu **Memel**, 25. Febr. **(Tel.)** Wie aus Kowno gemeldet wird, war die heutige Regierungserklärung des litauischen Ministerpräsidenten Woldemaras eine scharfe Antwort auf die polnisch-englischen Bemühungen um einen Zusammenschluß Polens und Litauens. Der Ministerpräsident betonte, daß alle Litauer darin einig seien, daß Litauen ein unabhängiger Staat bleiben müsse und daß Wilna wieder Litauens Hauptstadt werden müsse. Wilna sei für die baltische Staatenunion, deren Nichtzustandekommen nur Polen zu danken sei. Seit dem Locarnovertrag rechne Polen mit dem Verlust des Korridors und suche daher über Litauen einen anderen Ausgang zur Ostsee. Dem werde sich Litauen bis zum letzten Blutstropfen widersetzen; aber auch Rußland werde es nicht zulassen, daß Litauens Lebensraum weiter geschmälert werde. Litauens Politik werde immer nur litauisch sein, doch werde es denjenigen Großmächten am nächsten stehen, die Litauens Recht auf Wilna anerkennen.

Staatssekretär Dr Popitz über Finanzpolitik und Wirtschaft.

w **Berlin**, 25. Febr. In der heutigen Sitzung des Hauptausschusses des Reichsverbandes der Deutschen Industrie hielt Staatssekretär Dr. Popitz einen langen Vortrag über Finanzpolitik und Wirtschaft. Dr. Popitz hob hervor, daß die Steuergesetzgebung von 1925 in rechtlicher und technischer Beziehung von weiteren Gesetzgebungsexperimenten unberührt bleiben muß, wenn auch auf Grund der gesammelten Erfahrungen gewisse Vereinfachungen vorgenommen werden könnten. Die Frage einer Senkung der Steuerlasten hängt von der Möglichkeit einer Ausgabensenkung und Beschränkung der öffentlichen Wirtschaft ab. Der Etat für 1927 enthält keinerlei Reserven und keine Deckung für kaum abwendbare Mehrausgaben. Nur aus einer weiteren günstigen Entwicklung der Wirtschaft kann man die Hoffnung hegen, ein wesentliches Defizit zu vermeiden. Dr. Popitz betonte die Notwendigkeit, durch einschneidende Reformen auf dem Gebiete der deutschen Gesamtorganisation wirklich wesentliche Ersparnisse zu machen. Es ist ernstlich zu prüfen, ob nicht auch bei den Ausgaben der Länder und Gemeinden für Schule, Polizei und Verkehrswesen Ersparnisse durchzusetzen wären. In vielen Ländern ist man mit Energie an Verwaltungsreformen herangegangen und es ist Aufgabe der Wirtschaft, die Widerstände zu beseitigen, die sich in den engeren politischen Kreisen der einzelnen Länder gegen weitsichtige Reformen geltend machen.

Ein Ausflug Stresemanns.

s **Berlin**, 25. Febr. **(Tel.)** Zu den Meldungen über die beabsichtigte Reise Dr. Stresemanns nach Cap Antibes, erfahren wir von unterrichteter Seite, daß es sich hierbei lediglich um einen ganz kurzen Ausflug ins französische Gebiet handeln wird. Dr. Stresemann behält seinen Aufenthalt in San Remo bei und wird diesen erst wieder aufgeben, wenn er sich zur Ratstagung nach Genf begibt. Von einem Aufenthaltswechsel kann also keine Rede sein. Von zuständiger Stelle wird nach wie vor bestritten, daß Dr. Stresemann bei diesem Ausflug in französisches Gebiet mit Briand oder irgend einer anderen politischen Persönlichkeit zusammentreffen wird. Über die Teilnahme Stresemanns an der Ratstagung erfahren wir, daß Stresemann endgültig entschlossen ist, den Vorsitz bei der Ratsversammlung diesmal zu übernehmen.

Die Sozialpolitik des Reiches.

Etatsrede des Reichsarbeitsministers Dr. Brauns.

Deutscher Reichstag.

tu **Berlin**, 25. Febr. **(Tel.)**

Vizepräsident **Esser** eröffnet die Sitzung um 3 Uhr.
Die zweite Lesung des Haushalts des

Reichsjustizministeriums

wird fortgesetzt.

Zunächst nimmt der sächsische Gesandte Dr. **Gradnauer** Bezug auf eine Äußerung des sozialdemokratischen Abgeordneten Fleißner im Rechtsausschuß, der erklärt hatte, eine neue Amnestie sei auch notwendig, um den Opfern der sächsischen Rachejustiz Hilfe zu bringen, die nach dem Einmarsch der Reichswehr in Sachsen eingesetzt habe. Der Redner erklärt, daß diese Behauptung nicht zutreffend sei, vielmehr sind alle Straftaten, die im Zusammenhang mit dem Einmarsch der Reichswehr begangen worden sind, erledigt, und zwar entweder durch die sächsische Amnestie vom April 1926 oder durch die Reichsamnestie. Niemand, der sich aus Anlaß des Einmarsches irgendwie strafbar gemacht hat, befindet sich noch in Strafhaft.

Abg. **Emminger** (Bayr. Vpt.) spricht dem Justizminister und seinem Sekretär das Vertrauen aus. Das Thema „Vertrauenskrise“ sei geradezu ein Schlagwort geworden. Er verhehle es nicht, erklärt der Redner, daß er im vergangenen Jahre eine ganze Anzahl Urteile in die Hand bekommen habe. Trotzdem seien die verallgemeinernden Angriffe gegen die Rechtspflege ungerechtfertigt. Die erweiterten Schöffengerichte und die jetzigen Schwurgerichte können jeder Kritik standhalten. Unter Tausenden von Mitgliedern eines Standes könne auch einmal ein räudiges Schaf sein. Der Eid werde im modernen Prozeß noch viel zu leicht und ohne die nötige Feierlichkeit abgenommen. Die Rechtsprechung müsse sich selbst bei gewissen Bedenken der Richter stets auf den Boden der Gesetzgebung stellen. Der Redner bezeichnet die Justizhoheit als eines der höchsten Rechte der Länder. Mit jenem Gerede vom Einheitsstaat werde man bei der Bayerischen Volkspartei auf Granit beißen.

Damit schließt die allgemeine Aussprache.

In der Einzelberatung fordert

Abg. **Höllein** (Komm.) Beseitigung der Abtreibungsparagraphen.

Ein kommunistischer Antrag auf Streichung des Staatssekretärs wird abgelehnt.

Der Haushalt des Justizministeriums wird ohne wesentliche Aussprache in zweiter Beratung erledigt.

Die Vorlage über die

Simultan-Zulassung der Rechtsanwälte

wird in zweiter und dritter Beratung in der Fassung eines Kompromißantrages der Regierungsparteien angenommen, wonach die Zulassung unterbleibt, wenn das Präsidium des Oberlandesgerichtes der Zulassung im Interesse der Rechtspflege widerspricht. Als Datum des Inkrafttretens des Gesetzes wird der 1. April 1928 bestimmt.

Es folgt die zweite Beratung des

Haushalts des Reichsarbeitsministeriums.

Mit der Beratung verbunden wird die Denkschrift über die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Reichsregierung.

Der Ausschuß beantragt in einer Reihe von Entschließungen, die Vorlegung einer Denkschrift über die finanzielle Lage der Sozialversicherungsträger, ferner die Gewährung eines Zuschusses von 50 Mark für jeden Wochen-Fürsorge-Fall durch das Reich, Gleichberechtigung Deutschlands beim Internationalen Arbeitsamt, Beseitigung des gewerblichen Lehrstellenmangels für Knaben und Mädchen, Schutz der Pächter usw.

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns:

Es ist heute das siebente Mal, daß ich die Ehre habe, Ihnen einen Ueberblick über die amtliche Sozialpolitik des abgelaufenen Jahres zu geben und Ihnen die nächsten Zukunftsaufgaben des Reichsarbeitsministeriums darzulegen. Ich glaube, es wäre weder unbescheiden noch übertrieben, wenn ich von sieben Kampfjahren der Sozialpolitik sprechen wollte, Kampfjahren deswegen, weil das lebendige Bedürfnis — und im Grunde auch die eigentliche Aufgabe — des verantwortlichen Politikers, seine Maßnahmen unter den Gesichtspunkt der Dauer zu stellen, immer wieder durch drängende des Augenblicks durchkreuzt worden ist. Solche Augenblicksnöte kamen teils von der Wirtschaft, deren Belastung in einer Zeit der Umstellung und Umorganisation nach den Wirren der Kriegs- und Inflationsjahre in erträglichen Grenzen gehalten werden mußte. Zum anderen Teil ergaben sich auch unmittelbar aus den sozialen Rückwirkungen dieser Uebergangsjahre, die vorerst einmal schneller und auf die engste Gegenwart zugeschnittene Maßnahmen notwendig machten, vor denen das große Aufbauwerk der eigentlichen Sozialpolitik oftmals zurücktreten mußte.

Trotzdem habe ich mich in all dieser Zeit ehrlich bemüht, den Blick auf die Zukunft offen zu halten und über der gegenwärtigen Not die künftigen Notwendigkeiten nicht zu vergessen. Ich habe das auch im verflossenen Jahre getan, in diesem wirtschaftlich so überaus kritischen Jahre, das uns vor soziale Probleme wenn auch nicht neuer Art, so doch von bisher unbekanntem Ausmaß gestellt hat.

So sind wir selbst in der Lösung des

Erwerbslosenproblems

— doch gewiß eine brennende und unmittelbare Hilfe erfordernde Gegenwartsfrage — teilweise neue und nicht allein auf den Augenblick gestellte Wege beschritten. Wir haben unter anderem versucht, die staatliche Hilfe in eine Form zu bringen, die den Erfordernissen einer Wirtschaftspolitik auf längere Sicht nach Möglichkeit Rechnung trägt. Ich denke da zunächst an die sogenannten Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen, die sich von der produktiven Erwerbslosenfürsorge — der bisher üblichen Form der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit durch Bereitstellung von Arbeit — durch die wesentlich engere Verknüpfung mit dem normalen Gang der Wirtschaft unterscheiden. War es doch der oberste Grundgedanke des Arbeitsbeschaffungsprogramms, die Maßnahmen zur Entlastung des Arbeitsmarktes so zu gestalten, daß sie gleichzeitig der Wirtschaft und ihrer ganzen Breite einen Antrieb gaben und damit den Gesundungsprozeß erleichterten und beschleunigten. So wurden die Aufträge der öffentlichen Hand, vor allem soweit sie den Schlüsselgewerben zugute kommen, verstärkt, so wurden Gelder für Siedlungs-, Wohnungs- und Straßenbau zur Verfügung gestellt, so übernahm das Reich Ausfallbürgschaften für Exportlieferungen nach besonders risikoreichen Ländern, förderte die Schaffung zusätzlicher Arbeitsgelegenheit durch andere Körperschaften und Unternehmungen und ähnliches mehr. Zahlenmäßig exakt läßt sich die Auswirkung solcher Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen auf den Arbeitsmarkt natürlich nicht erfassen. Trotzdem wird man mit Sicherheit sagen können, daß mehrere hunderttausend Arbeiter bei der Durchführung unseres Programms Beschäftigung gefunden haben oder noch finden. Grundsätzlich sollten alle Arbeitsbeschaffungsaufträge ohne Zuhilfenahme von Ueberstunden durchgeführt werden. Wenn das in der Praxis nicht in allen Fällen geschehen ist, so ist das eine Erscheinung, die ich — soweit sie durch Mangel an gutem Willen hervorgerufen ist — selbstverständlich auf das Tiefste bedauere.

Wir müssen auch scharf unterscheiden zwischen den im Haushalt des Reiches und der Länder ausgeworfenen Mitteln für die produktive Erwerbslosenfürsorge, die insbesondere für die Notstandsarbeiten und den durch das Arbeitsbeschaffungsprogramm in engerem Sinne verfügbar gemachten Geldern. Im letzten Falle handelt es sich vornehmlich um Mitel anderer Institute, wie der Reichsbank oder der Post. Ihre Anwendung kann die Reichsregierung nicht in gleicher Weise kontrollieren, wie die zuerst erwähnten Geldmittel.

Die Klagen über Mißbräuche im

Ueberstundenwesen

waren allerdings in den letzten Monaten sehr lebhaft. Sie haben mich veranlaßt, durch die Reichsarbeitsverwaltung eine Untersuchung über den Umfang der Ueberstunden in vier wichtigen Industriezweigen vornehmen zu lassen.. Mehr ließ sich im Augenblick schon aus Gründen der Beschleunigung nicht durchführen. Die Ergebnisse sind ihnen bekannt. Es sind wie gesagt, nur Teilergebnisse. Sie lassen auch keine Schlüsse auf andere, nicht untersuchte Industrien zu, aber sie zeigen immerhin, daß zeitweilig in einzelnen Industrien oder Betrieben beträchtliche Ueberstunden gemacht worden sind, während im allgemeinen der Schwerpunkt unserer Arbeitszeit zwischen 48 und 54 Stunden lag.

Meine Damen und Herren! Den Weg der Arbeitsbeschaffung den wir zur Milderung der Erwerbslosigkeit in den vergangenen Monaten beschritten haben, sehe ich noch keineswegs als abgeschlossen an. Erst neuerdings hat das Reichsarbeitsministerium die Reichsbahn mit Erfolg gebeten, weitere zusätzliche Aufträge zu erteilen. Zu denjenigen Maßnahmen, die ich auf diesem Gebiete weiterhin für besonders wichtig halte, und für die ich mich nachdrücklich eingesetzt habe, und auch weiter einsetzen will zähle ich insbesondere die

Anpassung unseres Straßensystems an die modernen Verkehrserfordernisse.

Hier besteht die große Gefahr einer Kirchturmpolitik örtlicher Instanzen, die der notwendigen Vereinheitlichung und großzügigen Linienführung hemmend im Wege stehen würde, und die wir unter allen Umständen verhindern müssen. Das Reichsarbeitsministerium hat zu diesem Zweck zunächst einmal 80 Millionen Mark für Zinszuschüsse aus den Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge flüssig gemacht und wird seine Bemühungen in dieser Richtung fortsetzen.

Neben dieser Arbeitsbeschaffung im engeren Sinne haben wir uns auch die Beschäftigung Erwerbsloser mit Hilfe der produktiven Erwerbslosenfürsorge weiterhin angelegen sein lassen.

Besonders habe ich immer wieder auf die Berücksichtigung der langfristig Erwerbslosen bei den Notstandsarbeiten gedrungen. Trotzdem haben sich bei der langen Dauer der wirtschaftlichen Depression für diese noch besondere Maßnahmen als notwendig erwiesen, die in dem Gesetz über Krisenfürsorge vom November 1926 ihren Niederschlag gefunden haben. Auch innerhalb der unterstützenden Erwerbslosenfürsorge sind im Laufe des Jahres Erleichterungen und Verbesserungen eingetreten.

Aber alle diese Erleichterungen konnten selbstverständlich die Mängel nicht beseitigen, die jedem System der Fürsorge seinem ganzen Wesen nach anhaften müssen. Auf die Dauer ist es notwendig, dem von den heftigen und vielleicht unvermeidlichen Konjunkturschwankungen Betroffenen nicht nur ein Existenzminimum zu gewährleisten, sondern ihm eine Hilfe zu teil werden zu lassen, die in einem angemessenen Verhältnis zu seinem Lohn steht. Diese Forderung kann aber nur eine

Erwerbslosenversicherung

erfüllen.

Der Entwurf des Arbeitslosenversicherungsgesetzes liegt seit einigen Wochen diesem hohen Hause vor. Ich glaube, daß wir damit den Schlußstein an das große, nur mehr als vierzig Jahren begonnene Gebäude der deutschen Sozialversicherung setzen werden. Den Schlußstein insofern, als nunmehr wohl gegen alle wesentlichen äußeren Existenzbedrohungen des Arbeitnehmers auf dem Wege der Versicherung Fürsorge getroffen ist. Damit will ich nicht sagen, daß innerhalb der Sozialversicherung nicht noch Reformen, wie ein gewisser Ausbau, organisatorische Umänderungen insbesondere in der Richtung stärkerer Vereinfachung und Uebersichtlichkeit — erforderlich wären. Auch in dieser Hinsicht ist im abgeschlossenen Jahre manches auf lange Sicht geschehen. Die Knappschaftsnovelle, die Verknüpfung der Renten aus einem Versicherungszweig mit den Leistungen aus anderen Versicherungszweigen, die Umgestaltung der Wochenhilfe, die Ausdehnung der Berufsversicherung der Seeleute, über die ein Gesetzentwurf ausgearbeitet ist und eine Reihe von sonstigen Maßnahmen legen davon Zeugnis ab. Freilich sind mir hier auch noch manche Sorgen für die Zukunft verblieben, beispielsweise die immer bedenklicher werdende Spannung zwischen den Beitragseinnahmen und der zunehmenden Rentenlast in der Invalidenversicherung. So ist vom Januar 1925 bis zum Dezember 1926 der Rentenaufwand im Verhältnis von 1:2, die Beitragseinnahme aber nur im Verhältnis von 2:3 gestiegen. Den Versicherungsanstalten könnten daher neue Ausgaben nur unter gleichzeitiger Erhöhung der Beiträge auferlegt werden, was eine dem sozialpolitischen Ausschuß in diesen Tagen vorgelegte Denkschrift im einzelnen nachweist. Das wird uns allerdings nicht hindern dürfen, gewisse Mängel des geltenden Rechts schon jetzt zu beseitigen.

Doch das sind alles Lücken und Verbesserungswünsche innerhalb der einzelnen Versicherungszweige, die selbstverständlich unserer lebhaften Aufmerksamkeit in der nächsten Zeit bedürfen, aber doch nichts an der Tatsache ändern, daß das Gebäude der deutschen Sozialversicherung — sobald das Arbeitslosenversicherungsgesetz von Ihnen verabschiedet sein wird — in seinen Grundfesten steht. Beinahe 20 Millionen Arbeitnehmer, das ist fast ein Drittel der gesamten Bevölkerung mit etwa zwei Drittel aller Erwerbstätigen, werden von dieser Gesetzgebung erfaßt.

Wenn ich nun also hoffen darf, daß auch das jüngste Kind unserer Sozialversicherung, — die Arbeitslosenversicherung — bald das Licht der Welt erblicken wird, so knüpfe ich eine Bitte daran: Behandeln Sie es zunächst mit Schonung! Verlangen Sie von ihm nicht Leistungen, die man erst von einem Erwachsenen beanspruchen darf! Ueberspannen Sie die Forderungen nicht, ehe wir klar übersehen, wie fest dieses Kind schon auf seinen Beinen steht!

Der Finanzaufwand, den Staat und Wirtschaft für die deutsche Sozialversicherung leisten müssen, ist nicht gering. Er dürfte sich gegenwärtig ohne die Arbeitslosenunterstützung auf schätzungsweise jährlich drei Milliarden belaufen. Die Kosten der Arbeitslosenversicherung und Arbeitslosenfürsorge sind zu stark von der jeweiligen Konjunktur abhängig, als daß man hierfür eine gültige Ziffer angeben könnte. Zur Zeit, also unter besonders günstigen Umständen, beträgt der

monatliche Aufwand für unterstützende Erwerbslosenfürsorge und Krisenfürsorge etwa 130 Millionen Mark.

Die Unkosten der künftigen Versicherung zuzüglich der Krisenunterstützung dürften sich etwa im gleichen Rahmen halten. Aber all diese Ausgaben sind erforderlich, wenn wir dem wichtigsten Produktionsmittel, das wir besitzen, der menschlichen Arbeitskraft, diejenige Pflege angedeihen lassen wollen, deren sie zu ihrer unversehrten Erhaltung bedarf. Ich habe das allen Bedenken der Wirtschaft, allen Klagen über die Unerträglichkeit der sozialen Belastung gegenüber immer wieder betont. Ich habe mich stets dagegen gewehrt, einen Interessengegensatz zwischen Wirtschafts- und Sozialpolitik anzuerkennen und demgegenüber die Auffassung vertreten, daß die Arbeitskraft als wichtigstes Produktionselement der Wirtschaft nicht unter die Gesetze eines einseitigen augenblicklichen Rentabilitätsstrebens, sondern unter die einer dauernden volkswirtschaftlichen Produktivität gestellt werden müsse. Das dabei andererseits die Forderungen nicht überspannt werden dürfen, daß die Kunst des verantwortlichen Staatsmannes darin besteht, das richtige Verhältnis zwischen den wirtschaftlichen und sozialpolitischen Erfordernissen herauszufinden, bedarf keiner besonderen Betonung. Auch den Wunsch, daß die sozialen Ausgaben die Wettbewerbsfähigkeit auf dem Weltmarkt nicht beeinträchtigen sollen, habe ich stets als berechtigt anerkannt. Ich bin aber der Auffassung, daß dieser Wunsch nicht durch einen Abbau der Sozialpolitik im Innern erfüllt werden kann, sondern nur dadurch, daß ihr Ausbau in allen Ländern nachdrücklich gefördert wird. Wo sich irgend die Möglichkeit bot — insbesondere natürlich im Rahmen des Internationalen Arbeitsamts — bin ich daher für eine Internationalisierung der Sozialpolitik eingetreten.

Alle Sozialversicherung ist eine Hilfe für einen bereits eingetretenen Notstand, ist eine Medizin gegen eine physische oder soziale Krankheit oder Erwerbsunfähigkeit. Und es ist eine alte Regel, daß es immer besser ist, den Eintritt einer Krankheit zu verhindern, als eingetreten zu kurieren.

Freilich ist mit all diesen Maßnahmen die Tatsache nicht aus der Welt geschafft, daß wir auf der einen Seite etwa

3½ Millionen Erwerbstätige mehr haben als vor dem Kriege

(die genaue Ziffer wird erst die Berufszählung ergeben) und daß auf der anderen Seite unsere Absatzmöglichkeiten im Inland und Ausland noch nicht die Steigerung erfahren haben, die notwendig wäre, um dieses Plus an Arbeitskräften vollständig in den Produktionsprozeß einzugliedern. Ich sehe zwar in dieser Hinsicht nicht ganz pessimistisch. Wenngleich die Belebung der Wirtschaft, die wir in den letzten Monaten erfreulicherweise feststellen konnten, zum Teil wohl durch äußere Einflüsse mit herbeigeführt worden ist, — ich denke an den englischen Streik und auch an die Wirkungen des Arbeitsbeschaffungsprogramms, so machen sich zum andern Teil doch auch die

günstigen Ergebnisse der fortgeschrittenen Rationalisierung

allmählich bemerkbar, freilich zunächst mehr für die Wirtschaft selbst, als unmittelbar für diejenigen Schichten, die ich in erster Linie zu betreuen habe. Nun liegt es wohl im Wesen derartiger Rationalisierungskrisen, daß die Wiedereingliederung der zeitweilig aus dem Produktionsprozeß ausgeschalteten Arbeitskräfte sich langsamer vollzieht, als die Wiederaufrichtung der Unternehmungen u. ihrer Rentabilität. Und wenn auch gegenwärtig die Ziffer der Erwerbslosen nicht wesentlich hinter der entsprechenden Zahl des Vorjahres und damit dem Höhepunkt der Krise zurückbleibt, (1,3 unterstützte Erwerbslose gegenüber 2 Millionen im Januar 1926) so wird man doch, insbesondere aus der Entwicklung der Kurzarbeiterziffer, eine gewisse Zuversicht schöpfen dürfen. Diese gibt einen besseren Maßstab für die Konjunkturschwankungen in den erfaßten Industriezweigen ab, als die Zahl der unterstützten Erwerbslosen, weil man bei sinkender Konjunktur im allgemeinen, bevor man zu Entlassungen schreitet, die Arbeit verkürzt und weil man bei steigender Konjuktur, ehe man wieder Einstellungen vornimmt, zunächst wieder zur Vollarbeit bei den verkürzt Arbeitenden vorzugehen pflegt. Die Kurzarbeiterziffer bei den Arbeiterfachverbänden beträgt nun gegenwärtig nicht mehr ganz 7 Proz. gegenüber mehr als 22 Prozent im Vorjahre. Auf Grund der Tatsache, daß auch in einem konjunkturmäßig so tief stehenden Monat wie dem Januar, im Verhältnis zum Vormonat eine Verbesserung eingetreten ist, glaube ich immerhin eine gewisse Hoffnung für die nächsten Monate schöpfen zu dürfen, wenngleich ich mir nicht verhehle, daß einmal das kommende Jahr uns eine verstärkte wirtschaftliche Belastung bringen wird — Dawes-Gutachten! — und daß im übrigen im gegenwärtigen Augenblick der **reine Wirtschaftspolitiker immer noch eher einen Anlaß zum Optimismus haben könnte, als der Sozialpolitiker.** Aus der Wirtschaft selbst — weniger vom Staate her, müssen letzten Endes die Kräfte zur Überwindung auch der sozialen Krise herauswachsen. Es ist nun viel in der Öffentlichkeit darüber gestritten worden, ob die

Belebung der Ausfuhr oder des Innenmarktes

im Vordergrunde der Wirtschaftspolitik zu stehen habe. Der Streit scheint mir müßig zu sein. Wir müssen beide Ziele verfolgen. Dabei glaube ich allerdings sagen zu dürfen, daß die Erkenntnis von der Bedeutung auch eines kaufkräftigeren Binnenmarktes für unsere Wirtschaft sich allmählich in weiteren Kreisen durchzusetzen beginnt. Ich erinnere an die jüngste Tagung des Vereins zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen von Rheinland und Westfalen, bei der der Geschäftsführer besonders auf die Bedeutung des Binnenmarktes für den Absatz der Industrien wies, und in diesem Zusammenhang nicht bloß der Landwirtschaft gedachte, sondern auch der Kaufkraft der Arbeiterschaft eine maßgebende Rolle zuwies.

Diese Kaufkraft ist — nicht ohne Hilfe des staatlichen Schlichtungswesens, — soweit die Löhne in Frage kommen, verhältnismäßig wenig beschädigt aus der gegenwärtigen Krise hervorgegangen. Das Tariflohn-Niveau ist im Durchschnitt unversehrt geblieben und zeigt zurzeit eine steigende Tendenz. Wenngleich ich mir darüber klar bin, daß die tatsächlich verdienten Löhne von den Tariflöhnen oft nicht unbeträchtlich abweichen, und daß die sonst üblichen Leistungszulagen in dieser Zeit vielfach abgebaut worden sind, daß auch die Lebenshaltungskosten im Verlauf des letzten Jahres eine gewisse Steigerung — etwa 4 Prozent — erfahren haben, daß ferner durch Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit die Gesamteinkommens-Verhältnisse und damit auch die gesamte Kaufkraft der Arbeiterschaft eine erhebliche Einbuße erlitten haben, so glaube ich doch, **die Erhaltung wenigstens des Tariflohn-Niveaus durch diese schwere Krise hindurch als einen wesentlichen Erfolg auf dem Gebiete der Sicherung der Lebenshaltung der Arbeitnehmer buchen zu können.**

Mindestens so wichtig wie eine richtige Lohnpolitik ist aber für die Stärkung des Binnenmarktes eine entsprechende

Zentrum und Bayerische Volkspartei.

S **Berlin**, 25. Febr. **(Drahtb. unserer Berliner Schriftlg.)** Die schon seit langem von führenden Kreisen des Zentrums und der Reichstagsfraktion der Bayerischen Volkspartei erstrebte Einheit der beiden Parteien ist um einen guten Schritt vorwärts gekommen. Die Fraktionen der Bayerischen Volkspartei wie auch des Zentrums haben beschlossen, in Verhandlungen über die Gründung einer Arbeitsgemeinschaft einzutreten. Da beide Fraktionen von der Notwendigkeit einer derartigen Arbeitsgemeinschaft mehr

Preispolitik.

Ich habe mit immer als überzeugten Anhänger des Grundsatzes „Großer Umsatz — kleiner Nutzen" bekannt. In diesem Sinne habe ich den dringenden Wunsch, daß unserer Bevölkerung die Früchte der Rationalisierung in Form niedriger Preise in zunehmendem Maße zugute kommen möchten. In diesem Sinne auch scheint es mir notwendig, durch eine entsprechende Politik gegenüber den wirtschaftlichen Monopol-Organisationen sowie bei finanzieller Förderung einzelner Wirtschaftszweige oder Teile aus öffentlichen Mitteln — ich denke da insbesondere an das Baugewerbe — die Stärkung der Kaufkraft der breiten Masse mit allen Mitteln sicher zu stellen.

Für eines der wichtigsten Mittein zur Hebung des Binnenmarktes halte ich ferner die

landwirtschaftliche Siedlung.

Sie wissen, daß die Reichsregierung für die nächsten fünf Jahre je 50 Millionen Mk., dazu in diesem Jahre noch weitere 22 Millionen Mark, zu ihrer Förderung zur Verfügung gestellt hat. Auf diesem Wege werden wir hoffentlich allmählich dem Ziele näher kommen, die bäuerlichen Kreise sowie auch insbesondere die Landarbeiter des Ostens in steigendem Maße von der Zuwanderung in die Städte abzuhalten und hierdurch einerseits die inländische Kaufkraft zu beleben und eine Entlastung des industriellen Arbeitsmarktes herbeizuführen, andererseits ausländische Arbeitskräfte mehr und mehr entbehrlich zu machen. In der gleichen Richtung haben wir ja auch durch den Bau von Landarbeiterwohnungen, die aus den Mitteln der produktiven Erwerbslosen-Fürsorge gefördert werden, mit gutem Erfolge eingewirkt.

Wenn ich heute wiederholt davon sprach, daß es Aufgabe der Sozialpolitik sei, neben den drängenden Aufgaben des Augenblicks die dauernden Notwendigkeiten von Staat und Wirtschaft nicht aus den Augen zu verlieren, so gibt es vor allem ein Gebiet, auf dem sich die Daueransprüche mit besonderer Dringlichkeit zu Worte melden, das ist das Gebiet der

Wohnungspolitik.

Meines Erachtens ist es nicht möglich, innerhalb eines einzelnen Wirtschaftszweiges die staatliche Zwangswirtschaft ständig aufrecht zu erhalten, während sie überall sonst längst abgebaut ist. Ebenso unmöglich ist es natürlich, die freie Wirtschaft früher einzuführen, als Angebot und Nachfrage auf dem Wohnungsmarkt in einem erträglichen Verhältnis zueinander stehen, in einem Verhältnis nämlich, bei dem sich ein Preis ergibt, der einerseits die notwendige Verzinsung der Baukosten bringt, andererseits aber sicherstellt, daß die Miete im Rahmen der gesamten Lebenshaltungskosten keinen übermäßigen Anteil beansprucht. Diesem Ziel werden wir uns schrittweise, aber ohne Verzug, nähern müssen. Wir haben damit in der Vergangenheit zu sehr gezögert. Die Anfänge von der Angebotseite der Wohnungen her sind insofern gemacht, als es in den Jahren 1925 und 1926 gelungen ist, dem Wohnungsmarkte wesentlich größere Beträge als in den Vorjahren zuzuführen. In den beiden letzten Jahren sind im ganzen mehr Wohnungen erstellt worden, als für den jährlichen laufenden Neubedarf erforderlich waren. Im Jahre 1926 wird man mit Sicherheit von 200 000 Neubauten im Reichsgebiet sprechen können. Um die Neubautätigkeit weiter zu fördern, halte ich eine verstärkte unmittelbare Teilnahme des privaten Kapitals am Wohnungsbau für erforderlich. Das Sinken des Zinsfußes für Realkredite, die Bereitstellung von Zwischenkrediten durch das Reich, die neuerlichen einheitlichen Abmachungen mit den Realkredit-Instituten, werden in dieser Hinsicht hoffentlich weitere Fortschritte zeitigen.

Daß bei Verwendung der Mittel auf die denkbar ökonomischste Weise verfahren werden muß, versteht sich von selbst. Der beim Reichsarbeitsministerium gebildete Typenausschuß hat durch Prüfung neuer Bauverfahren und Beschäftigung mit den wichtigsten Fortschritten auf dem Gebiete der Normierung der Bauteile und der Typenentwicklung hier wertvolle Vorarbeit geleistet. Auf der anderen Seite wird aber auch auf eine gewisse

Erhöhung der gesetzlichen Miete

nicht verzichtet werden können, wenn wir uns dem bereits gekennzeichneten Ziele einer Angleichung der rechtlichen und wirtschaftlichen Miete, einer Angleichung der Miete in Alt- und Neuwohnungen nähern wollen. Die Reichsregierung hat deshalb pflichtgemäß den gewiß nicht leichten Entschluß fassen müssen, **die gesetzliche Miete vom 1. April ab um 10 Proz. und vom 1. Okt. ab um weitere 10 Proz. zu steigern.** Ich hoffe, daß sich der Reichsrat den zwingenden Gründen dieses Beschlusses nicht verschließen und der Maßnahme seinerseits zustimmen wird. Wenn wir aber eine gewisse Mietserhöhung für die nächste Zeit für erforderlich halten, so sind wir doch gleichzeitig der Auffassung, daß die hierdurch hervorgerufene Verteuerung des Lebensunterhaltes durch eine entsprechende Erhöhung der Löhne, Gehälter, und Fürsorge-Unterstützungen abgeholfen werden muß.

Handelt es sich auf dem Gebiete des Wohnungswesens zunächst noch um typische Übergangsmaßnahmen mit all den besonderen Schwierigkeiten, die sich aus dieser Eigenschaft ergeben, so darf ich Ihnen jetzt einige berichten über dasjenige Tätigkeitsfeld meines Hauses, auf dem der Grundsatz der langen Sicht schon jetzt weitgehend zur Abgeltung gekommen ist. Ich denke an das Gebiet des

Arbeitsrechtes und des Arbeitsschutzes.

Als abgeschlossene Leistung des vergangenen Jahres möchte ich da zunächst auf das Arbeitsgerichtsgesetz hinweisen, das nunmehr allen Arbeitnehmern einheitliche Arbeitsgerichte bringt, auch denjenigen Gruppen, die bisher von den Vorzügen des gewerbegerichtlichen Verfahrens ausgeschlossen waren, z. B. den Landarbeitern. Es wäre aber falsch, wollte man die Bedeutung dieses Gesetzes allein in der Schaffung eines sozialen Gerichtsverfahrens sehen. Ich bin der Auffassung, daß auch das materielle Arbeitsrecht durch die Herbeiführung einer einheitlichen Rechtssprechung, insbesondere des Reichsarbeitsgerichtes, eine wesentliche Förderung und Vertiefung erfahren wird, und ich bin überzeugt, daß uns die Ergebnisse dieser Rechtsprechung auch bei der künftigen Gesetzgebung über das materielle Arbeitsrecht nützlich sein werden. Die Vorarbeiten zu dieser Gesetzgebung schreiten weiter fort. Als nächste Aufgabe haben wir Gesetzentwürfe über das Recht des Tarifvertrages und über das Recht des Einzelarbeits-Vertrages in Angriff genommen. Daneben solen die Sonderrechte gewisser Berufe, wie die Seemannsordnung und das Hausgehilfenrecht, dem neuen Arbeitsrecht angepaßt werden. Wie sehr mir im übrigen neben der rechtlichen Ausgestaltung des Arbeitsverhältnisses eine Hebung des Vertrauensverhältnisses zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern — in der Sache wie auch in der Art des Verkehrs, miteinander (auch dieses ist nicht unwichtig) — am Herzen liegt, habe ich ja an dieser Stelle wiederholt zum Ausdruck gebracht.

Auf dem Gebiete des Arbeitsschutzes steht ja seit längerer Zeit die

die Frage der Arbeitszeit

stark im Vordergrund. Sie wissen, daß das Arbeitsschutzgesetz, dessen Entwurf zur Zeit dem Reichsrat und dem vorläufigen Reichswirtschaftsrat vorliegt, eine umfassende und für die Dauer beabsichtigte Neuregelung des gesamten Arbeitsschutzes, einschließlich der Arbeitszeit, bringt. Dieser Entwurf hat bereits heftige Kritik gefunden, insbesondere auch von gewerkschaftlicher Seite. Kritik ist zweifellos das gute Recht aller Beteiligten, und ich bin der Letzte, der nicht die Fruchtbarkeit einer wirklich verständnisvollen Kritik dankbar anerkannt. Im vorliegenden Falle aber, insbesondere in dem Verständnis für die außerordentlich komplizierte Sachlage, habe ich leider manches vermissen müssen. So habe ich den Eindruck, daß beispielsweise gewisse unentbehrliche Ausnahmen, die praktisch nur für einen geringen Prozentsatz der Belegschaft in Betracht kommen, verallgemeinert und damit in ihrer Bedeutung verkannt worden sind. Wer den Entwurf ohne Voreingenommenheit betrachtet, der wird die wesentlichen Fortschritte in sozialpolitischer Hinsicht anerkennen müssen, die er bringt. Daß er nicht so schlecht sein kann, ergibt sich eigentlich schon daraus, daß er die Ratifizierung des Washingtoner Übereinkommens über die Arbeitszeit ermöglichen wird, zu der sich die Reichsregierung in ihrer kürzlich hier abgegebenen Erklärung unter der Voraussetzung der gleichzeitigen Ratifizierung durch die westlichen Industriestaaten bereit erklärt hat.

Bei der weitreichenden Bedeutung des Arbeitsschutzgesetzes wird freilich eine längere Beratung in den maßgebenden Instanzen unvermeidlich sein. Infolgedessen ist die Reichsregierung bereit, die Regelung einzelner, besonders dringlicher Fragen, vorwegzunehmen. Dazu gehört die Ratifizierung des internationalen Übereinkommens über die Beschäftigung der Frauen vor und nach der Niederkunft ein Gegenstand, der gleichfalls im Arbeitsschutzgesetz behandelt ist, der aber auf den Wunsch des Reichstages schon vorher durch einen besonderen, vom Reichskabinett bereits verabschiedeten Gesetzentwurf geregelt werden soll.

Auch auf dem Gebiete der Arbeitszeit wollen wir nicht in allen Punkten die Erledigung des Arbeitsschutzgesetzes abwarten, sondern besonders dringliche Maßnahmen vorwegnehmen. Wir wollen Mißbräuchen, die sich in Anwendung der geltenden Arbeitszeitverordnung teilweise herausgebildet haben, mit Nachdruck entgegentreten. Die bisher seitens des Reichsarbeitsministeriums getroffenen Verwaltungsmaßnahmen — über die ich bereits im Zusammenhang mit den Fragen der Arbeitsbeschaffung sprach, und die auf eine möglichste Einschränkung der Überarbeit und strengere Durchführung der Arbeitszeitvorschriften hinzielten, haben sich nicht als ausreichend erwiesen. Auch die in letzter Zeit erlassenen verschiedenen Ausführungsverordnungen zu § 7 der Arbeitszeitverordnung, werden die Schwierigkeiten nur im Bereich der jeweils betroffenen Industrie beseitigen. Die Reichsregierung hat sich daher zu einer Abänderung der Arbeitszeitverordnung entschlossen. Der Entwurf hat bereits die Zustimmung des Kabinetts gefunden und ist dem Reichsrat zugeleitet. Allerdings kann diese Abänderung nicht so radikal sein, wie sie der hier von einer Partei eingebrachte Initiativ-Gesetzentwurf verlangt. Was dieser vorschlägt, geht weit über die Regelung hinaus, die das Washingtoner Übereinkommen vorsieht und die in den übrigen Industriestaaten üblich ist. Die Reichsregierung muß daran festhalten, daß es sich um ein Notgesetz handelt, das nicht das geltende Recht völlig umstürzen und die endgültige Neuregelung, die das Arbeitsschutzgesetz bringen soll, vorwegnehmen kann. Das Notgesetz muß sich daher auf die dringlichsten Änderungen der Arbeitszeitverordnung vom Jahre 1923 beschränken.

Als besonders wichtig für den Fortschritt des Arbeitsschutzes betrachte ich auch das Reichsgesetz über den Schutz der Bergarbeit, dessen Entwurf vor dem Abschluß steht.

Daß die Sache der Sozialpolitik eine gute Sache ist, das wird ebenfalls in diesem Hause niemand bezweifeln wollen. Aber was ich Ihnen und mir wünsche, das ist, daß dieses Ringen nicht mehr ein ständiger Kampf gegen die drängenden Augenblicksnöte sein muß, sich nicht mehr allein auf die Sicherung der notwendigsten und selbstverständlichen Lebensbedürfnisse — Nahrung, Kleidung, Wohnung — richten muß, sondern daß es in steigendem Maße möglich sein möchte, menschliche Bedürfnisse höherer Art — sagen wir ruhig kulturelle Bedürfnisse — zum Gegenstand der Sozialpolitik zu machen. Ich hoffe, mit der künftigen Arbeitszeitgesetzgebung auch hierin einen Schritt vorwärts zu tun. Sie wissen ja, wie umstritten die rein wirtschaftlichen Auswirkungen verkürzter Arbeitszeit noch sind. Zu welchem Ergebnis wir auch in wirtschaftlicher Hinsicht kommen mögen, daß im übrigen die Arbeitszeitfrage eine kulturelle Frage erster Ordnung ist, darin sind wir einig. In diesem Sinne hoffe und wünsche ich, daß sich — wenn ich mich eines Schlagwortes bedienen darf — auf der den unmittelbaren Lebensbedürfnissen dienenden „materiellen Sozialpolitik" in steigendem Maße eine „kulturelle" Sozialpolitik aufbauen möge.

Abg. **Hoch** (Soz.) erörtert als Fraktionsredner dann die Entstehungsgeschichte der deutschen Sozialpolitik. Die unverantwortliche Unterdrückung der Menschenwürde durch die Unternehmer, habe schließlich zum Kriege geführt. Bei der Revolution seien aber die Unterdrücker ins Mauseloch gekrochen; aber bald hätten sie sich wieder hervorgewagt. Die Industrie habe mit allen Kräften versucht, sich von Steuern und Soziallasten zu befreien. Zweifellos werde die neue Koalition die Lebensmittel verteuern. Die Aussichten für die Arbeiter seien denkbar ungünstig. Der Redner lehnt entschieden jede Mietssteigerung ab.

Darauf werden die Beratungen abgebrochen und auf Samstag 1 Uhr vertagt. — Schluß gegen 7 Uhr.

Deutsches Reich

Aus dem Reichsrat.

‡ **Berlin**, 24. Febr. **(Tel.)** Der Reichsrat nahm heute nachmittag von der Annahme der Gesetzentwürfe über den deutsch-niederländischen und deutsch-dänischen Schiedsgerichts- und Vergleichsvertrag, sowie über das Abkommen zwischen Deutschland und der belgisch-luxemburgischen Wirtschaftsunion über den kleinen Grenzverkehr durch den Reichstag, ohne Einspruch Kenntnis. Ferner wurde der Gesetzentwurf über den deutsch-türkischen Handels- und Niederlassungsvertrag angenommen.

Der Wechsel im preußischen Justizministerium.

w **Berlin**, 25. Febr. **(Tel.)** Der bereits wiederholt angekündigte Rücktritt des preußischen Justizministers Am Zehnhoff wird nunmehr, wie das „Berliner Tageblatt" erfahren haben will, endgültig am 4. März erfolgen. Die von anderer Seite verbreitete Meldung, daß Senatspräsident Dr. Schmidt bereits zum Nachfolger Am Zehnhoffs ernannt sei, treffe nicht zu.

Austritt Strassers aus der Völkischen Arbeitsgemeinschaft.

tu **Berlin**, 24. Febr. **(Tel.)** Der national-sozialistische Reichstags-Abgeordnete Strasser-Landshut hat in einem Briefe an den Fraktionsführer von Graefe seinen Austritt aus der Völkischen Arbeitsgemeinschaft im Reichstag erklärt.

Preußischer Landtag.

pd **Berlin**, 25. Febr. **(Tel.)**

Der preußische Landtag erledigte zunächst eine Reihe kleiner Vorlagen und stimmte dabei einer Entschließung des Hauptausschusses zu, die das Staatsministerium ersucht, mit dem Reiche in Verhandlungen über eine Revidierung der Besoldungsordnung einzutreten und diese so zu beschleunigen, daß mit der Verabschiedung des Finanzausgleiches auch die Revision der Besoldungsordnung abgeschlossen ist.

Annahme fanden ferner Anträge des Beamtenausschusses, vor dem 1. April 1927 die vorhandenen Härten und Unstimmigkeiten des Volksschullehrer-Diensteinkommen-Gesetzes mit rückwirkender Kraft vom 1. April 1926 zu beseitigen. Das Staatsministerium soll mit der Reichsregierung in Verhandlungen eintreten, daß gleichzeitig mit der neuen Besoldungsreform auch eine Reform der Ruhegehalts- und Hinterbliebenen-Fürsorge-Gesetze in Kraft tritt.

Das Haus setzt dann die allgemeine

Aussprache zur zweiten Beratung des Landwirtschaftsetats

fort.

Abg. **Meinecke** (Dem.) erklärte, erfreulicherweise mache sich die fortschrittliche Bauernbewegung immer mehr geltend, die der Reaktion und dem Landbund eine Absage erteile. Der Pachtschutz sei aufzubauen.

Landwirtschaftsminister Dr. **Steiger** bezeichnet es als natürlich, daß im Westen mehr landwirtschaftliche Schulen als im Osten sind, da im Osten fast nur Großgrundbesitzer, im Westen dagegen fast nur Klein- und Mittelbesitz vorhanden seien. Die Wege in Ostpreußen seien nicht so schlecht, daß darunter die wirtschaftliche Beratung und Schulung leide. Es seien auch Mittel bereit, beim Vorliegen schlechter Wegeverhältnisse den Lehrern durch Motorräder das Vorwärtskommen auf den Straßen zu erleichtern.

Abg. **Baczewski** (Polen) bezeichnet es als auffallend, daß jetzt Reich und Preußen gerade im Osten siedeln wollten. Die Angehörigen polnischer Minderheiten würden bei der Siedlung im Osten nicht berücksichtigt.

Abg. **Diel** (Ztr.) erklärte, zur Abstellung der Not des deutschen Weinbaues seien ausreichende Schutzzölle notwendig. Die Praxis, wie sie der frühere Reichsfinanzminister Reinhold geübt habe bei seinem Entgegenkommen gegen Frankreich, könne nicht fortgesetzt werden. Die Gemeinde-Getränkesteuer müsse endlich abgeschafft werden. Die Propaganda für deutsche Weine müsse der Staat weiter unterstützen.

Abg. **Graf zu Stolberg** (DV.) bezeichnete die Ausführungen des polnischen Abgeordneten Baczewski als ungeheuerlich. Die Polen hätten 40 000 mittlere und kleinere deutsche Landwirte von Haus und Hof vertrieben. Redner besprach dann Zollfragen. Deutschland könne in stärkstem Maße zu einer eigenen Versorgung kommen, wenn die Landwirtschaft geschützt und auf der Höhe der Produktion gehalten werde. Die Zölle für Eier, Butter usw. seien noch nicht ausreichend.

Das Haus vertagt sich auf Samstag 10 Uhr, zur Beratung kleiner Vorlagen und zur Einzelberatung des Landwirtschaftsetats.

Aus der Stadt.

Münster, 26. Februar.

◎ **Von der Universität.** Der Assistenzarzt an der Chirurgischen Klinik, Dr. med. Hermann Walter aus Gerolzhausen (Unterfranken) habilitierte sich als Privatdozent für Chirurgie und Orthopädie in der Medizinischen Fakultät. Seine Antrittsvorlesung lautete über das Thema: „Ziel und Grenzen der Muskelverpflanzung".

⊡ **Warnung.** Wir machten in Nr. 195 davon Mitteilung, daß die Werber der Firma Adreßbuch-Verlag Georg Schottelius, Dortmund sich darauf berufen hätten, daß die Handelskammer n das Unternehmen finanzierten. Wie uns der Inhaber der Firma Schottelius mitteilt, ist diese unrichtige Angabe nur von einem Werber in einem Falle gemacht (sollte es anders sein, bitten wir um Mitteilung D. Red.) und dieser Werber daraufhin sofort entlassen.

Aus den Provinzen.

+ **Rheine**, 25. Febr. (Flüchtige Einbrecher.) Vorgestern abend hatten zwei Diebe in der Bauerschaft Beesten an der Strecke Rheine—Quakenbrück einen Einbruch verübt. Auf der Fahrt von Beesten nach Rheine mußten sie in Spelle schon Wind davon bekommen haben, daß die Polizei in Rheine benachrichtigt sei. Unter Zurücklassung des nach Altenrheine aufgegebenen Fahrrades sind beide zwischen Spelle und Altenrheine aus dem fahrenden Zuge gesprungen und entkommen.

⚓ **Lippstadt**, 25. Febr. (Theaterzug nach Münster.) Um der Land- und Kleinstadtbevölkerung Gelegenheit zum Besuche einer Operettenvorstellung zu geben, wird die Westfälische Landeseisenbahn am Sonntag, den 6. März einen Theatersonderzug von Lippstadt-Nord und Ennigerloh nach Münster W. L. E. verkehren lassen. Abfahrt von Lippstadt-Nord um 12,20 mittags, Ankunft in Münster W. L. E. um 2,40 Uhr. Die Aufführung beginnt 3,15 Uhr und ist 6,15 Uhr beendet. Die Eintrittspreise sind herabgesetzt. Auch die Fahrpreise sind z. T. ermäßigt.

⚓ **Salzbergen**, 25. Febr. (Eisenbahnunfall.) Am Freitag morgen gegen 7 Uhr betrat der Arbeiter G. Holterhues auf verbotenem Wege den Bahnsteig, um mit der Leerfahrt, die auch von den Bauarbeitern der Firma Dietz und Kaufmann benutzt wird, nach Bentheim zu fahren. Beim Überschreiten der Geleise geriet H. unter die Lokomotive der Leerfahrt und erlitt schwere Verletzungen am Rückgrat, am Kopf und an den Beinen. Nach Aussage des ihn zuerst behandelnden Bahnarztes sind die Verletzungen nicht lebensgefährlich. H. wurde nach Anlegung eines Verbandes dem Krankenhause in Rheine zugeführt.

+ **Duisburg**, 25. Febr. (Der Raubüberfall im Zuge Großenbaum—Angermund erdichtet.) Die Untersuchung in Sachen des Raubüberfalles der am Mittwoch Abend in einem Personenzug zwischen Großenbaum und Angermund auf den Schuhmacher Landau verübt worden sein sollte, hat das überraschende Ergebnis gehabt, daß der Überfall erdichtet worden ist. Landau hat gestanden, daß er nicht überfallen worden ist, vielmehr selbst die Notbremse gezogen hat. Er habe geglaubt, daß die Reichsbahn ihm auf Grund des erdichteten Raubüberfalls eine Entschädigung gewähren werde. Landau ist mehrfach wegen Betruges vorbestraft.

Vermischtes.

* w **Sechs Jahre Zuchthaus für einen Räuber.** Berlin, 25. Febr. Das Große Schöffengericht Berlin-Schöneberg verurteilte heute den Kesselschmied Glomatowitz wegen schweren Raubes zu 6 Jahren Zuchthaus. Der Angeklagte hatte zwei Kaufleute in ihren Kontoren unter Bedrohung mit einem Revolver zu berauben versucht. Während sich der eine Kaufmann mit einem Beil zur Wehr gesetzt hatte und der Räuber geflohen war, waren ihm in dem anderen Falle 50 Mark in die Hände gefallen.

* w **Raubmord auf dem Ruinenberg bei Potsdam.** Berlin, 25. Febr. Heute vormittag wurde auf dem Ruinenberg bei Potsdam der 17 Jahre alte Kassenbote Hammermeister aus Potsdam, der als Kassenbote bei dem Potsdamer Gaswerk beschäftigt ist, ermordet und beraubt aufgefunden. Hammermeister war von den Städtischen Gaswerken nach der Hauptkasse in Potsdam geschickt um dort 4000 Mark abzuholen. Ergänzend wird gemeldet, daß der überfallene Kassenbote mit klaffenden Wunden am Kopfe aufgefunden wurde, die von einem stumpfen Gegenstand herrühren. Die 4000 Mark, die er im Auftrage der Städtischen Gaswerke von der Potsdamer Hauptkasse abgeholt hatte, waren geraubt. Der Überfallene starb einige Stunden nach seiner Auffindung im Potsdamer Krankenhaus.

* w **Todesurteil im Liebert-Wolkwitzer Gattenmordprozeß.** Leipzig, 25. Febr. Das Schwurgericht verurteilte nach viertägiger Verhandlung den Schlosser Friedrich Hahn aus Liebert-Wolkwitz wegen Ermordung seiner dritten Frau zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Hahn hatte die Frau im Keller seines Hauses mit einem Strick erdrosselt und die Leiche vergraben. Seine zweite Frau soll er auf ähnliche Weise ums Leben gebracht haben, in diesem Falle verurteilte das Gericht Hahn wegen Totschlages zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrenrechtsverlust.

Der Prozeß Jürgens.

tu **Berlin**, 25. Febr. Im weiteren Verlauf des Jürgensprozesses schilderte der Angeklagte Jürgens die große Sparsamkeit und mustergültige Haushaltsführung seiner Frau. Auch Frau Jürgens bestätigte die außerordentlich sparsame Lebensführung, die die beiden Ehegatten auch auf Reisen und im Bade gezeigt hätten. Nach längerer Vernehmung wurde schließlich die Verhandlung wegen des Gesundheitszustandes der Frau Jürgens auf Samstag vertagt. Jürgens bat vorher noch um beschleunigte Entscheidung über seine Haftentlassung.

In der weiteren Verhandlung im Jürgensprozeß wurden u. a. von dem Vorsitzenden die Kleiderrechnungen durchgesprochen. Der Vorsitzende stellt dabei fest, daß allein bei einer Putzmacherin in Stargard im Herbst 1925 über 700 Mark unbezahlte Rechnungen vorhanden waren und in Leipzig ein Pelz für 950 Mark gekauft wurde, wobei Frau Jürgens 100 Mark anzahlte. Diese erklärte dazu, daß sie mit der Bezahlung des Restes sich 6—7 Monate Zeit habe lassen können. Der Vorsitzende stellt sodann fest, daß die Schulden auf über 13 000 Mark angewachsen waren. Der Vorsitzende bespricht dann den Fall des silbernen Bestecks, das Frau Jürgens ihrem Manne zum Geburtstag geschenkt habe, weshalb dieser wegen Hehlerei angeklagt worden ist.

Das Erbe der Väter. (5

Eine Bauerngeschichte von Ludwig Klug, Münster.

Als er nach Langehagen kam, hatte der Krüger die Türe offen stehen, aus der das Licht breit über die Straße fiel. Da blieb der Stromer stehen. Er hatte durch das Dorf gehen wollen, aber jetzt bog er vorher in einen Sandweg ab und ging in weitem Bogen um die Gärten herum und quer durch die hohe Heide auf den schmalen birkenbestandenen Sandweg zu, der vom Dorfe her zum Overhagenhofe führt.

Sein Schritt wurde langsam und scheu. Und je näher er den Feldbreiten kam, umso gieriger suchten seine Augen. Als er über den Grenzgraben sprang, wäre er beinahe hingestolpert, so unsicher waren seine Füße. Und als er an die einsame und große Schirmtanne kam vor den Koppelweiden, da lehnte er sich an den alten Stamm. Er hob die Faust und wollte wohl einen Fluch in die Nachtluft rufen, aber unversehens wischte er mit dem Joppenärmel über die Augen und seine Lippen murmelten ein heimliches Wort. „Der alte Hof" murmelten sie. — — —

Der Hund knurrte wütend und kurz und dann schlug er laut und wild an und würgte an seiner Halskette. Durch den nachtdunklen Garten schlich sich eine scheue Gestalt, ging um die Beerensträucher herum und war mit leisen Schritten an der Giebelwand unter dem niedern Fenster der Knechtekammer. Hier bückte sie sich und machte eine rasche Bewegung. Und gleich darauf klirrte etwas vor die Rutenscheiben des Kammerfensters.

Das Fenster knarrte auf und der alte Großknecht steckte den grauhaarigen Kopf in die kühle Nachtluft. „Ist da wer und was soll das?" fragte er knurrig. Als ein heimliches Flüstern kam die Antwort. „Herauskommen? Wer ist denn da?" fragte der Knecht wieder. Noch einmal stieg ein leises Geraune nach oben und dann klappte das Fenster zu und der Alte kramte hastig und aufgeregt in seiner Kammer herum.

Die Tür schob sich auf und der Großknecht ging zu dem großen Steintisch und setzte sich auf die Hausbank neben den Kerl, der da schon saß und die Arme auf die Steinplatte gestützt hatte und das Gesicht in den Händen hielt.

Ein Weilchen schwiegen die beiden. „Das hat nun keine Art, Overhagenbauer," sagte der Knecht und stieß den Jungen mit dem Ellbogen an. „Das hat nun keine Art und das muß nun durchgemacht werden. Wärst du nur früher gekommen. Das wäre für den Bauern besser gewesen und für dich wohl auch und für den Hof ganz sicher."

„Ich kann es mir gut denken, daß dich das ein bißchen unterkriegt. Jetzt, wo du so von der Straße heruntergekommst und in dein Erbe hinein. Das übernimmt dich etwas, aber du mußt doch auch ein Kerl sein und kein schwindsüchtiger Schlappstiebel."

„Die langen Jahre," stöhnte der Junge und wiegte das Gesicht in den Händen, „die ewig langen Jahre und die weiten grauen Straßen und das Bettelbrot und die Penne und das armselige Liegen auf dem faulen Stroh und in den morschen Feldscheunen."

„Das ist jetzt vorbei und nun gehört mir der Overhagenhof. — Wie ist der Hof imstande, Wilm? Wie stehen die Felder? Wie sieht es mit dem Vieh aus? — Was ist der Hof wert und was kann man wohl bekommen für das ganze Erbe, wenn man sich dabei Zeit läßt? Aber zu lange darf das nicht sein, Wilm, zu lange nicht, denn es ist mir zu enge hier und ich will heraus aus der Heide. In der könnte ich ersticken. Wo ist das Bargeld? Und wieviel ist das wohl rund? — Mensch, tu doch den Mund auf und starr mich nicht so an."

Der Alte stand auf und ging ein paar Schritte durch den Garten. Dann kam er langsam zurück. „Du willst verkaufen, Engelbert? Du willst den Hof verschachern, der jahrhundertelang in deiner Familie gewesen ist, Bauer?" —

„Und was willst du dann? Willst du wieder die weiten Straßen durchs Land fahren? Es ist ja ganz gleich, ob du die müden Beine durch ihren Staub verschleppst oder ob du im feinen Wagen über sie wegrollst. Die Fremde gibt dir nichts, keine Freundschaft und keine Freude und auch keine rechte Arbeit und darum keine Luft." —

„Deiner Väter Erbe willst du den Rücken kehren und fremde Leute willst du als Herren an deinen Herd führen. Deine Felder und deine Ackerbreiten und das weite bunte Unland sind dir nichts als der Wert von ein paar Beuteln schmutziger Taler?" —

„Engelbert, daß du als Stromer durch das Land zogst, daß habe ich mir schlecht denken können, aber daß du dein Erbe aufgeben willst, das zeigt mir —" der Alte hob seine Stimme, daß sie scharf wurde und hart, — „das zeigt mir, daß du nicht nur wie ein Stromer verlumptes Zeug auf deinem Leibe trägst, sondern daß du auch ein Stromer innerlich geworden bist, der auf die Landstraße hingehört und auf verdreckte und versaute Lagerstätten, aber nicht auf dein sauberes Bauernerbe."

Der Junge war aufgesprungen. „Der Overhagenbauer hat mich vom Hofe verjagt damals —"

„Der Overhagenbauer ist tot und du hast heute noch mit keinem kurzen Wort nach ihm gefragt. Hättest du das getan, dann hätte ich dir gesagt, daß er das Testament, das in der Tischlade lag, zerrissen hat, als der Doktor ihm sagte, daß gegen sein Brustfieber kein Mittel mehr wäre und daß er gut daran täte, sich berichten zu lassen und seine Hofgeschäfte in Ordnung zu bringen. In dem Testament warst du auf dein Pflichtteil gesetzt, Engelbert."

„Als es aber zu Ende ging, wuchs es in dem Bauern auf, daß der Hof in der Familie bleiben mußte. Und darum schlug er seinen alten Zorn tot, fraß die jahrelange Schande in sich hinein und sprach auf seinem letzten Lager mit mir darüber, daß wir dich suchen sollten, damit der Hof doch wieder einen Bauern hätte, der sich Overhage schriebe wie alle die anderen, die vor ihm auf dem Erbe saßen."

„Denn dein Vater, Engelbert, war ein rechter und gerechter Bauer, wenn er auch in seinem Zorn immer überkochte. Und darum wußte er, daß erst der Hof kommt und der Väter Erbe und dann erst der Menschen zeitliches Wünschen und Wollen." —

„Und deine Schwester Annemie willst du wohl abschlichten? Wovon wohl, Engelbert? Denn mit dem Bargeld, da hat sich der mal dumm verhört, der dir das erzählt hat. Weißt du nicht, wie das stand um den Hof, als du damals weg mußtest? Woher soll in den paar Jahren das Geld gekommen sein?"

„Und der Bauer — Gott hab ihn selig — an dem fraß etwas, das er gerne vergessen hätte. Und darum hat er das Kartjen angefangen, ist auch wohl viel zu Kruge gegangen, hat sich mit dem Geldverleiher abgegeben und das Leit nicht recht festgehalten. Das ist wahr, aber es geht mit auf deinen Kerbstock, Engelbert, was der Hof in den letzten Jahren zurückgegangen ist." —

„Wenn du den Hof halten willst, hast du dein Kratzen für die nächsten Jahre. Und wenn du verkaufst, bekommst du ein paar Taler auf die Hand und kannst der Arbeit aus dem Wege gehen. Du, der Overhagenbauer, der seiner Vorväter Hof in den Mist fallen ließ, wie ein wertlos Ding, dessen man keine Acht hat." —

Ganz still saß der Junge und starrte in den dunklen Garten. Die Augen brannten ihm im Gesicht. Nach langer Weile legte er dem Knecht die Hand auf den Arm. „Du weißt nicht, Wilm, wie es mit mir ist. Ich bin kein Bauer mehr. Ein Stromer? Meinetwegen. Auch daran bilde ich mir keine Schuld ein."

„Das Erbe? Draußen lernt man anders denken darüber. Warum soll gerade ich als Bauer schuften und es muß doch nicht sein. Der Hof ist mir fremd geworden in den langen Jahren. Uebernehmen kann ich nicht und will ich nicht. Die Annemie soll abgeschlichtet werden und ich gehe wieder fort. Denn je weiter ich von hier weg komme, umso weiter wird mir auch das Atmen. — Und nun komm mit ins Haus, denn ich bin hundemüde und morgen reden wir wohl weiter." — — —

Der neue Morgen graute eben herauf, da drückte der alte Wilm die Tür der Gästekammer auf, in der auf dem hagelweißen Bett der Anerbe lag. Der hatte die Beine an den Leib gezogen, hatte das Kopfkissen unordentlich und verdrückt unter den Kopf gestopft und schlief mit wirr in das Gesicht fallendem Haar einen unruhigen Schlaf.

Der alte Wilm schüttelte den Kopf gegen den Schlafenden hin und dann nahm er einen vollständigen Bauernanzug vom Arm und hängte ihn an den Kleidernagel neben die Tür. Die blaue Schirmkappe und das grobe Hemd und die grauen Strümpfe legte er auf den Tisch und ein paar blanke Stiefel stellte er unter den Stuhl.

Leise bündelte er das Zeug des Stromers zusammen, die verflickte Hose, die verwetzte Joppe, den verwetterten Hut und die zerlumpten Schuhe. Und dann zog er die Türe sachte wieder hinter sich ins Schloß. —

Als Engelbert wach wurde, war eine helle, freudige Stimme vor seiner Tür. Die rief laut undfroh seinen Namen und eine feste Hand ballerte gegen die Türbretter.

„Einen Augenblick, Annemie", rief er, „ich komme gleich", und sprang mit beiden Beinen zugleich von seinem Lager. „Aber fix, Jung, ich habe in der guten Stube den Tisch aufgedeckt, als wenn der Landrat zu Besuch käme. Nun mach dich aber auch ein bißchen rasch fertig, denn ich will doch endlich wissen, wie mein Bruder Landstreicher eigentlich aussieht." —

Engelbert fand es sonderbar, daß ihm das Wort Landstreicher wie ein Stich durch die Brust gefahren war, denn empfindlich war er doch sonst wahrhaftig nicht. Er suchte sein Zeug. Da sah er auf dem Nagel an der Tür den Anzug und sah das reine Hemd auf dem Tisch und die blanken Schuhe unter dem Stuhl. Und wunderte sich selbst über die Freude, die er an den Sachen hatte.

Er machte sich ans Waschen und seifte sich gründlich ab, denn er hatte ein sonderbar unsauberes Gefühl auf dem Leibe. Dann zog er sich an und entsann sich langsam, daß er sein eigenes Zeug wieder unter den Fingern hatte. Denn es war Engelberts alter Kirchgehanzug, den man ihm hingehängt hatte. Er paßte ihm immer noch, denn dicker war er auf der Landstraße nicht geworden und aus dem eigentlichen Wachsen war er schon heraus gewesen, als sie ihn damals in den alten grauen Kasten einsperrten. Nur die Schuhe waren ein bißchen hart und die Strümpfe kratzten. Auch die Kappe drückte, denn so lang hatte er sein Haar damals nicht getragen.

(Fortsetzung folgt.)

Ein wichtiger Schritt zum Ausbau der Medizinischen Fakultät.

Grundsteinlegung für die Nerven- und Psychiatrische Klinik.

pw **Münster**, 25. Febr.

Dem auch in architektonischer Hinsicht glänzenden Bauwerk der Institute und Kliniken unserer Universität fehlen bislang zur Vollendung des ganzen Lehrapparates noch die Nerven- und Psychiatrische Klinik, die Hals-, Ohren- und Nasenklinik, die Klinik für Hautkrankheiten und die Kinder-Klinik. Anderthalb Jahre haben die Arbeiten geruht, weil die Mittel zum Weiterbau nicht vorhanden waren, bis es jetzt dank der Zuwendung eines Betrages von 150 000 Mark durch den Provinzialverband unserer Provinz möglich geworden ist, zunächst wenigstens die Arbeiten zur Schaffung der Nerven- und Psychiatrischen Klinik wieder aufzunehmen.

Unter Beteiligung einer Anzahl prominenter Persönlichkeiten und Vertreter der Studenten- und Klinikerschaft wurde heute nachmittag auf dem Eckgrundstücke von Rogeler Straße und Westring in schlichtem Festakt der Grundstein für das neue Institut gelegt, von dem aus reicher Segen gehen soll gerade in die Kreise der Menschheit, die man als die bedauernswertesten bezeichnen darf.

Der Vorstand des Universitätsneubauamtes, Regierungsbaumeister und Dipl.-Ingenieur Middelberg, leitete die Feier mit längeren Ausführungen ein, wobei er zunächst namens der Staatsbauverwaltung den Teilnehmern herzlichen Dank aussprach und sie willkommen hieß. An der Hand zweier aufgehängter Pläne von denen der eine das gesamte Klinikengelände mit den fertigen und den geplanten Bauten zeigte, der andere den Grundriß des jetzt zur Ausführung bestimmten Instituts mit seiner gärtnerischen Umgebung veranschaulichte, machte der Vortragende längere Ausführungen über den Bauplan, wobei er im einzelnen folgendes darlegte: Der Grundstein liegt an dem demnächstigen Eingange zur Poliklinik der Nerven- und Psychiatrischen Klinik. Diese verfällt in zwei Teile, wie ihr Name bereits kennzeichnet, und ist nach den besten Erfahrungen der Praxis mit Rücksicht auf die Kranken in zwei vollständig getrennte Gebäude gegliedert, die jedoch durch einen gedeckten und einen geschlossenen Gang miteinander verbunden werden. Die Hauptfront der neuen Klinik wird der Mittelflügel der Psychiartischen Klinik bilden. Die Hauptachse verläuft nicht etwa, wie eigentlich zu erwarten wäre, senkrecht zur Rogeler Straße, sondern aus grundrißtechnischen Gründen parallel zu dieser Straße. Diese Grundrißgestaltung ergab sich im wesentlichen aus den beiden Forderungen: einmal sämtliche Krankenräume nach der Sonnenseite hin zu legen, und dann diese Räume aller Abteilungen so anzuordnen, daß die Kranken einer Abteilung nicht die Kranken irgendeiner der sieben anderen Abteilungen von ihren Fenstern aus sehen können, eine gerade für die Kranken dieser Abteilung besonders wichtige Rücksichtnahme. Die Nervenklinik wird in ihrem Erdgeschoß die Poliklinik mit der Männer- und Frauenabfertigung erhalten, sowie die dazu gehörigen Untersuchungs- und Behandlungsräume und die besonders sorgfältig auszugestaltende Operationsabteilung. Im ersten und zweiten Obergeschoß werden außer den für die Krankenbehandlung nötigen Räume die Männer- und Frauenstationen, geschoßweise getrennt, mit je 15 Betten liegen. Die Psychiatrische Klinik wird in ihrem Hauptflügel die Verwaltungs- und Aufnahmeräume, den Hörsaal für rd. 150 Hörer und das Forschungsinstitut für Psychiatri beherbergen, zu dem, wie bereits erwähnt, die Provinz Westfalen 150 000 Mark stiftet, ferner eine Reihe von Untersuchungs- und Behandlungszimmern, eine Röntgenabteilung, Hydrotherapie, Sammlungsräume, Bibliothek usw. In den seitlichen, niedrigeren Flügeln werden, nach den Flügeln getrennt, die Männer- und Frauenabteilungen mit je 28 Betten untergebracht, und zwar, nach rückwärts gestaffelt, die ruhige, halbunruhige und die unruhige Krankenabteilung. Ganz hinten in den Kopfbauten sind die Räume für die zu isolierenden Kranken vorgesehen. In der Hauptklinik werden außerdem noch die Wohnungen für den Oberpfleger und den Pförtner Platz finden. In architektonischer Hinsicht sollen sich die Neubauten auf das engste an die der bereits bestehenden Klinikbauten anschließen. Rings um die neue Klinik herum werden die Gärten für die acht erwähnten Krankenabteilungen angelegt und zwar so, daß sie mit dem großem Garten der Kliniken nicht in Verbindung stehen. Die neue Klinik wird auch an das bestehende Fernheizungs-, Wasserversorgungs- und Dampfversorgungswerk angeschlossen. Die Baukosten für die Gebäude sind mit 1 870 000 Reichsmark, die für die umfangreiche Geländeregulierung und Grundwasserableitungsarbeiten, sowie für die übrigen Außenanlagen auf 350 000 Reichsmark veranschlagt, sodaß sich die gesamten Baukosten ohne die für die innere Einrichtung und die Ausstattung mit Apparaten auf insgesamt 1 720 000 Reichsmark belaufen werden. Leider zwingt die finanzielle Lage dazu, nicht sofort mit dem gesamten Bau zu beginnen, sondern zunächst nur mit dem finanziell und technisch Möglichen, der Nervenklinik und dem Wohnhause des Direktors. Im nächsten Jahre soll, sofern die Geldmittel es erlauben, der übrige Teil des Gebäudes ausgeführt werden. Immerhin ist die Staatsbauverwaltung froh, wenigstens mit dem ersten Bauabschnitt beginnen zu können, und ich bitte den Herrn Kurator der Westfälischen Wilhelmsuniversität, Präsidenten Dr. Peters, als Bauherrn, die Grundsteinlegung vornehmen zu wollen, und überreiche die dazu bestimmte Urkunde mit dem besten Wunsche für die dreifache hohe Aufgabe der Klinik: für eine erfolgreiche Pflege der Kranken, für die erfolgreiche Erforschung der Krankheiten und für eine erfolgreiche Ausbildung der Ärzte.

Der Kurator der Universität, Präsident Dr. Peters, führte folgendes aus: Wenn der Privatmann den Grundstein für einen Hausbau legt, der ihm vielleicht erst die Möglichkeit der Gründung seiner Existenz bietet, so ist das für ihn ein Freudentag. Nicht minder gilt das für den Bau eines öffentlichen, insbesondere staatlichen Instituts, für das die Grundsteinlegung den Markstein eines besonderen Bauabschnitts bildet. Zu dieser schlichten Feier habe ich eingeladen die Vertreter der Universität, für die der Bau bestimmt ist, weiter die Behörden und Persönlichkeiten, soweit sie, wie wir wissen, für diesen Klinikbau Interesse haben. Ich freue mit, daß Sie dieser Einladung in so stattlicher Zahl gefolgt sind, und begrüße als ersten den Rektor der Universität, Se. Magnifizenz Prof. Dr. Lux, den Prorektor Prof. Dr. Hoffmann, die Vertreter des Akademischen Senats, die Dekane der Fakultäten, die Angehörigen der Medizinischen Fakultät, vor allem Herrn Prof. Dr. Kehrer, der der Nutznießer dieses schönen Gebäudes werden soll, die Studenten- und Klinikerschaft, weiter vor allem den Vertreter der obersten staatlichen Behörde der Provinz, Herrn Oberpräsidenten Gronowski als Vertreter des Regierungspräsidenten Herrn Ober-Regierungs- und Baurat Borchers. Mein mit besonderer Dankbarkeit gepaarter Gruß gilt dem Vertreter des Landeshauptmanns Landesrat Schulze-Steinen. Ist doch Landeshauptmann Dr. Dieckmann, der leider wegen dienstlicher Abwesenheit zu kommen verhindert ist, derjenige, dem wir die Stiftung von 150 000 Mark für das dieser Klinik anzugliedernde Forschungsinstitut verdanken. Des weiteren begrüße ich als Vertreter des Herrn Oberbürgermeister Dr. Sperlich, der wegen Teilnahme an der Tagung des Städtetages verhindert ist, den Stadtschulrat Prof. Dr. Linnebarn. Und alle die anderen Herren mögen versichert sein, daß ihnen mein Dank ebenso gilt wie den ebengenannten Herren. Als vor zwei Jahren die neuen Anstalten und die medizinischen Institute bezogen wurden, konnte man den Eindruck gewinnen, daß das Vollkommenste erreicht war, gepaart mit Schönem und für die Wissenschaft Brauchbarem. Aber es fehlten noch die Psychiartische- und die Nervenklinik, sowie die Ohren-Klinik, die Haut-Kinik und die Kinder-Klinik. Es ist mir eine besondere Freude, daß wir heute den Grundstein gerade für die psychiatrische Klinik legen können, weil doch hier die bedauernswertesten Kranken untergebracht werden und Heilung finden sollen. Ich hoffe, daß die anderen Bauten recht bald folgen werden. Möge der Bau mit Gottes Hilfe einen guten Anfang und guten Fortgang nehmen und möge er rasch und ohne Unfall glücklich zu Ende geführt werden! Möge hier ein Bau erstehen, aus dem Quellen reichen Segens sich ergießen, um den Kranken und Leidenden zu helfen. Möge er sich den übrigen Gebäuden würdig anschließen, und möge in ihm fruchtbare Arbeit geleistet werden! Die Urkunde, die jetzt in den Stein versenkt werden soll, hat folgenden Wortlaut:

Heute, Freitag, den 25. Februar des Jahres 1927 nach Christi Geburt, unter der Reichspräsidentschaft des Generalfeldmarschalls von Hindenburg, wurde an diesem Orte der Grundstein zu einer Universitäts-Nerven- und Psychiatrischen Klinik gelegt. Nach Fertigstellung der vier ersten klinischen Gebäude und dreier medizinischer Institute haben die Bauarbeiten anderthalb Jahre geruht, bis sie jetzt wieder aufgenommen werden konnten nach Bereitstellung einer Zuwendung von 150 000 Reichsmark durch den Provinzialverband der Provinz Westfalen für die Angliederung eines psychiatrischen Forschungsinstituts.

Zur Erinnerung an diesen für die weitere Entwickelung der klinischen Anstalten der Universität so bedeutungsvollen Tag ist diese Urkunde in doppelter Ausfertigung aufgenommen und von dem Kurator der Westfälischen Wilhelms-Universität, Vizepräsidenten Dr. Franz Peters, von Sr. Magnifizenz dem Rektor der Universität, o. ö. Professor des Kirchenrechts Dr. Karl Lux, und von dem mit der Bauausführung beauftragten Vorstand des Universitätsneubauamtes, Regierungsbaumeister Dipl.-Ing. Karl Middelberg, unterzeichnet. Die eine auf Pergament geschriebene Ausfertigung wird in den Grundstein versenkt, die andere in das Archiv der Universität niedergelegt.

Möge Gott der Herr dem begonnenen Werke seinen Segen verleihen, auf daß es eine Zierde der Stadt Münster und eine Stätte fruchtbarer Arbeit zum Wohle der leidenden Menschheit werde!

Regierungsbaumeister Middelberg begleitete die Einmauerung der verschlossenen Kupferkapsel mit dem Spruche:

Willst du, daß wir mit hinein
in das Haus dich bauen,
Laß es dir gefallen, Stein,
daß wir dich behauen.

Dem Vaterlande zur Ehr', der Wissenschaft zur Lehr', den Krankheiten zur Wehr'!

Universitätsrektor Prof. Dr. Lux gab seiner Freude darüber Ausdruck, an dieser Grundsteinlegung teilnehmen zu können. Mit Stolz schaue unsere Universität auf die Weiterentwickelung dieses Instituts, das die Aufgabe habe, der Wissenschaft und der leidenden Menschheit zu dienen. Gerade in unseren Zeiten der nervenzerrüttenden Not, wie sie durch den Krieg verursacht worden sei, sei die Errichtung dieses Instituts besonders zu begrüßen. Möge Gottes Segen auf diesem Hause ruhen und auf allen, die in diesem Hause lehren und lernen, pflegen und geheilt werden! Namens der Universität dankte er den staatlichen, städtischen und sonstigen Behörden, die an der Erbauung des Hauses mitwirken werden, und er hoffe zu Gott, daß der Bau mit vereinten Kräften bald zum Ziele geführt werde. Er beglückwünschte dann in besonders herzlichem Tone die Medizinische Fakultät zu ihrem weiteren Ausbau und begrüßte den Leiter dieser Abteilung, Professor Dr. Kehrer, dessen Umsicht, Klugheit und Erfahrung dieser Bau anvertraut werde. Möge der Feier der Grundsteinlegung auch bald die der Einweihung folgen. Das Gebäude aber weihe er Gott und dem Vaterlande, der medizinischen Forschung und dem Heile der Kranken.

Professor Dr. Kehrer setzte seinen geistvollen Ausführungen das Schillersche Wort voran: „Spät kommt ihr, doch ihr kommt". Dabei betonte er, daß er zwar den Nachdruck auf „spät" legen könne, aber durch die schwarze Brille des Melancholikers den Neubau bei der Grundsteinlegung zu betrachten dürfe dem Direktor des Instituts schlecht ausgelegt werden. Darum wolle er die Betonung auf das „kommen" legen und auf die Charakterisierung „doch" und trotz. Und er erinnere sich dabei des Wortes aus der Schmeddingschen Schrift, daß der Westfale, was er plane auch durchsetze. Aber zweier Männer, die fast als Dioskuren anzusprechen seien, möchte er hier gedenken: des Landeshauptmanns Dr. med. h. c. Dieckmann und des Prorektors Prof. Dr. Hoffmann, die beide als tatkräftige Helfer, geradezu als Geburtshelfer, an diesem Hause stehen, des Herrn Landeshauptmanns Dr. Dieckmann, dem es ein Stolz und besonderer Wunsch war, daß hier im Rahmen der neuen Kliniken ein Forschungsinstitut erstehen möge, wie seines Gleichen in Preußen nicht habe. Für diesen hohen Gesichtspunkt sei er ihm von Herzen dankbar, aber aus der Zähigkeit des Westfalen hoffe er, daß dereinst, wenn dieses Institut vollendet sei, auch wirklich die Mittel gegeben werden, um gründlich zu forschen, möglichst unabhängig von wirtschaftlichen Nöten. Der andere Dioskur, Professor Hoffmann, werde für ihn immer die Erinnerung daran bilden, daß durch ihn der Hüter des leider nicht zu reichlich gefüllten Staatssäckel dazu gebracht worden sei, schon jetzt die Genehmigung zum Beginn des Baues zu erteilen. Aber in ihrer Bescheidenheit wolle keiner der beiden Dioskuren es gewesen sein und der eine schiebe stets die Schuld auf den anderen. Wenn jetzt der Grundstein zu diesem Gebäude gelegt werde, so dürfe man das Bewußtsein haben, daß hier, Berlin allerdings ausgenommen, etwas von besonderer Vollkommenheit geschaffen werden soll. Er erinnerte im einzelnen an die Schwierigkeiten, unter denen jetzt in Münster das psychiatrische Studium betrieben werden müsse und wie in Zukunft das klinische Studium mit ihm aufs engste Hand in Hand gehen könne. Er versicherte weiter, mit den leitenden Stellen der Bauverwaltung in engster Zusammenarbeit dafür zu sorgen, daß das Institut vollkommen werde, und schloß: Möge die neue Klinik wachsen, möge sie gedeihen im Kranze der Schwestern, die schon auf eigenen Füßen stehen, und der Schwestern, die noch als Keim im Wollen der Förderer schlummern, zum Wohle der medizinischen Fakultät, zum Wohle unserer Universität, zum Wohle Münsters und des ganzen westfälischen Landes.

Oberpräsident Gronowski tat einen kurzen Spruch des Inhalts: Den Kranken zu Trost und Heil, den Gesunden zur Mahnung, die Gesundheit nicht zu vernachlässigen.

Erster Landesrat Schulze-Steinen:

Den Brüdern und Schwestern, krank an Geist,
Helfe Gott, daß das Werk den Meister preist!

Ober-Regierungs- und Baurat Borchers entschuldigte das Fernbleiben des Regierungspräsidenten und führte dann aus: Dem Deutschen ist die Freude und das Verständnis am Bauen eigen. Und so lange ein Volk Freude und Verständnis am Bauen hat, ist es im Aufstieg. Die staatliche Bauverwaltung ist sich der Schwierigkeiten bewußt, die sie bei der Fertigstellung des Baues zu erwarten hat. Aber wir gehen mit Freude und Mut heran und suchen sie zum Besten zu wenden. Möge der Bau ein Stolz und eine Freude sein für die Bauverwaltung, ein Stolz für die Klinikleitung und eine Ehre und Ruhm für die Stadt Münster.

Prorektor Professor Dr. Hoffmann:

Wo es an Klarheit, an Willen gebricht,
Dringe von hier aus der Forschung Licht.

Kaplan Hunkemöller, der Geistliche der Kliniken, sprach einen längeren Spruch, der dahin endete, daß der Wahrheit und Caritas dieses Haus geweiht sein möge.

Stadtschulrat Professor Dr. Linneborn bekräftigte seine drei Hammerschläge mit dem Wunsche: Gesundheit des Körpers, Gesundheit des Geistes möge die Vorbedingung schaffen für den Frieden des Herzens.

Damit ging die würdige, eindrucksvolle Feier zu Ende, der Auftakt zu ernster, sorgenschwerer Arbeit, aber auch zu einer Arbeit, die berufen ist, dem edlen Doppelzwecke zu dienen: der leidenden Menschheit zum Heile, der Universität Münster zu Ehre.

Briefkasten.

H. N. O. W. Sie können bei der betreffenden Schule den Antrag auf Gewährung einer Freistelle bzw. Teilfreistelle für Ihren Sohn stellen, dann aber auch bei der Gemeindebehörde Ihres Wohnortes um ein Stipendium einkommen.

Verantwortlich für den Allgemeinen Teil **Paul Koene**, für Politik **Heinrich Heilemann**, für Kunstkritik **Dr. Rudolf Predeek**, für Feuilleton **Dr. Gottfried Hasenkamp**, für Handel und Sport **Josef Engbers**, für Inserate **Anton Busch**, sämtlich in Münster. Druck und Verlag der Aschendorffschen Verlagsbuchhandlung Münster i. W.

Die schmerzlindernde Wirkung begründet die allgemeine Beliebtheit der **Aspirin-Tabletten**. Echtheit und Qualität verbürgt die Originalpackung „Bayer" mit der violetten Banderole.



In allen Apotheken erhältlich.

Übersee-Reisen



Regelmäßige Personen- und Frachtdienste nach Nordamerika, Mittelamerika, Südamerika, Ostasien, Australien und Afrika

Vergnügungs- und Erholungsreisen, wie Fjord- und Polarfahrten, Reisen um die Welt, Westindien-Reisen

Interessenten erhalten Auskünfte und Prospekte kostenlos durch die

Hamburg-Amerika Linie
HAMBURG 1 + ALSTERDAMM 25
und
die Vertretungen an allen größeren Plätzen des In- und Auslandes.

Vertretung in **Münster i. W.**, **Heinrich Hornung**, Windthorststr. 13
Frachtauskünfte erteilt das Schiffsfrachtenkontor G. m. b. H., Hannover, Jakobistr. 8 III., Fernsprecher: Nord 7226. h3088xe

Spitzbergen- und Nordkap-Reisen
Juli bis August 1927 mit M. S. Monte Sarmiento.
Reisedauer 15 und 19 Tage
Fahrpreise inkl. erstkl. Verpflegung Mk. 230,— bis Mk. 490,— je nach Kabine und Reise.
Frühzeitige Bestellung sichert den besten Platz. r7909xe
Prospekte etc. durch die Vertretung
Reisebüro M. Lückertz
Münster i. W., Ludgeristr. 12

Photogr. KRAHN
WESELERSTR. 29
10 43
filmt und photographiert
auf Bestellung ausser dem Hause.

Magen- und Zuckerkranken
unentbehrlich
Grahambrot
Versand nach auswärts.
Zwiebackfabrik Koberg
Magdalenenstr. 7 Tel. 346
f160gx

Geld-Lotterie
zu Gunsten des Naturschutzparks und anderer Zwecke. Ziehg. 12. März
4866 Gewinne u. 1 Prämie i. Ges.-Betr. von
130000 M
Höchst- und Hauptgewinne
75000 M
50000 M
25000 M
10000 M 6353)r
und viele tausende kleinere Gewinne.
1 Los Mk. 3.— (Porto u. Liste 30 Pfg. extra)
empfiehlt u. versendet unter Nachnahme (oder geg. Voreinsendung per Postanweisung)
Glückskollekte E. Vendel, G. m. b. H.
Münster i. W. Telephon 4185
nur Salzstraße 57
(im Hause Weinhandlung C. Niemer).

Pariser Kopfsalat
extra zart
20 Pfg.
Radischen
A. Lobenstein
Michaelisplatz 9
Telefon 740
r92735

Flechte
Jucken, Ausschlag, Hämorrhoiden, Krampfadern werden erfolgreich **Leupincreme** anwenden. Tausende Dankschreiben. Erhältl.: i. d. Apotheken u. Ludgeri-Drog., Lugeistr. 12. Dom-Droger. Prinzipalmarkt 5. r9187g

Teilhaber gesucht
für ein altes Manufakturwar.-Geschäft, der in der Lage ist, das Geschäft in einigen Jahr. für eigene Rechnung zu übernehmen. h3363)
Off. unter A B 5745 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Noelle'sche Handelsschule
Osnabrück, Am Nikolaiort
Telephon 1003
I. **Höhere Handelsschule** mit 1 und 2jährigem Lehrgang für Schüler und Schülerinnen mit OII-Reife; Mittelschüler Aufnahmeprüfung
II. **Handelsrealschule** IV-I (UII) Zeugnis der mittleren Reife (früh. Einjährigen-Zeugnis)
III. **Handelsklasse für Mittel- u. Volksschüler (innen).** Aufnahme nach 8 Schuljahren
IV. **Ausländerklasse.** r8689xb
Staatlich anerkannte Fachschule mit Internat
Ostern 1927 Prospekt frei 89. Schuljahr.

Die hohe Auflage des „Münst. Anzeigers" und sein kaufkräftiger Leserkreis verbürgen den Anzeigen guten Erfolg.

Suche Seitenverkäufer 20 Muster M. 2,40 franko Nachn. **P. Holster**, Breslau Sg. 64. r4890ga



HALPAUS RARITÄT
№ 200
der weisse Rabe unter den 4 Pfg. Cigaretten

Warum?
Weil sie über ein Jahrzehnt in der gleichen, schlichten Packung erscheint und trotzdem am meisten geraucht wird.

HALPAUS RARITÄT
ist die meist-geraucht, weil weitaus beste 4 Pfg. Cigarette Deutschlands.

Geschäfts-Verlegung.

Unserer werten Kundschaft zur gefl. Kenntnisnahme, daß wir mit dem heutigen Tage unser

Spezial-Bettengeschäft

von Königstraße 58 nach

Rothenburg 8

verlegt haben und dasselbe dort in erweitertem Maßstabe fortbetreiben.

Neuaufnahme von Metallbetten, Matratzen und Auflagen.

Durch unsere neueingerichtete

Bettfedern-Reinigungs- u. Desinfizier-Anlage

welche nach den modernsten Errungenschaften der Reinigungstechnik gebaut ist, bieten wir jedem Gelegenheit, seine alten Bettfedern wieder wie neu herzustellen.

Es wird auch fernerhin unser Bestreben sein, nur gute Ware zu mäßigen Preisen zu führen und stets den Wünschen unserer werten Kundschaft voll und ganz gerecht zu werden.

Pruss & Co.

Rothenburg 8. f9396

Aufforderung.

Spargläubiger, die während der Inflationszeit ihr Guthaben auf ein anderes Sparkonto bei unserer Sparkasse überschreiben ließen, ohne daß ein Wechsel in der Person des Gläubigers eingetreten ist, oder Personen, die das Guthaben, aus dem sie nunmehr Aufwertungsansprüche geltend machen, auf eine in § 3 des Aufwertungsgesetzes näher aufgeführte Art erworben haben, z. B. im Wege der Erbfolge, der ehelichen Gütergemeinschaft, der Erbauseinandersetzung, als Ausstattung von Vater und Mutter, als Schenkung usw. usw., werden bei der Spargutabenaufwertung mit dem Goldwert der ursprünglichen Einlage berücksichtigt. Die Spargläubiger, die Aufwertungsansprüche dieser Art geltend machen zu können glauben, werden hiermit in ihrem eigenen Interesse ersucht, diese Ansprüche bis spätestens 1. April 1927 schriftlich oder mündlich am Schalter unserer Sparkasse unter Vorlage der Nachweisungen anzumelden. Anträge nebst Unterlagen werden auch bei unseren Zweig- und Nebenstellen entgegengenommen.

Kreis-Sparkasse Burgsteinfurt

h3478r **Hauptstelle.**

Hanna Hensmann
Willy Bergmann

Verlobte

Ascheberg i. W. Münster

im Februar 1927

r9122n

Inventar-Verkauf.

Aschermittwoch, den 2. März 1927, vormittags 10 Uhr werden im freiwilligen Auftrage des Herrn Jos. Beuing zu Dorf Altenberge und anderer Auftraggeber vor seinem Hause auf dem Schilde

1 großer Dauerbrenner, Marke Juno, 1 Dauerbrenner mit Fliesen, 1 Säulenofen, 1 Federwagen, 1 Stürzkarre, 1 Eigh, 1 Pferdegeschirr, 1 Häckselmaschine, 1 groß. verzinktes Jauchefaß, 1 kleine Futterschneidemaschine, 1 Kartoffelquetscher, 3 Tontröge, 2 Lagerfässer ca. 700—800 Liter, 1 gut erhaltene Waschmaschine, System Schmits, 1 Kinderbettlade, 1 Kinderwagen (Brennabor), ein Fahrrad mit Bereifung und sonstige Sachen

öffentlich meistbietend gegen Kredit verkauft. Die Sachen sind gebraucht, aber gut erhalten und können 2 Stunden vorher besichtigt werden.

Gustav Grotemeyer

r9213g **Altenberge.**

Für den Platz **Münster** und **angrenzende Gebiets** suche ich

Vertreter

für den **Verkauf eines gesetzl. gesch. konkurrenzl. Apparates an Hotels, Cafés, Krankenhäuser, Schulen** usw. Bei regem Fleiß ist gute Dauereinnahme geboten. Für Auslieferungslager und Muster sind Mark 150,— bis 200,— erforderlich.

Angebote unter D 9714 an Herm. Müller, Ann.-Expedit., Bremen erbeten. r9231e

Auto-Besitzer!

Moderne Arbeitsmethoden ermöglichen es uns

Reparaturen, Neulackierung, Aufpolsterung, Ueberholung von Kraftwagen zuverlässig, schnell u. billig auszuführen.

Rohbau-Karosserien, offen u. geschlossen, für 8/30, 8/24 und 12/45 PS Dürkoppwagen passend, haben wir sehr billig abzugeben.

Benutzen Sie gerade die Wintermonate für die Ueberholung u. Reparatur ihrer Wagen.

Reparatur-Werkstatt der Dürkoppwerke, A.-G., Bielefeld.

— Telephon 4526-30. — r7677xr

Vieh-Verkauf.



Aschermittwoch, 2. März 1927, nachmitt. 2 Uhr, werden bei der Wirtsch. **Altenkämper genannt Schimmelbaum,** Ottmarsbocholt:

8 **prima hochtragende Schweine,**
1 **Eber,**
einige Stöber und ca. 30—35 Ferkel

freiwillig meistb. gegen Kredit und Bürgschaft verkauft. r9167

Bernard Bette, Aukt.,
Ottmarsbocholt.

Eine gutgehende

Bäckerei

verbunden mit Wirtschaft, Kolonialwaren- oder anderem einschläg. Geschäft, zu pachten gesucht. Kaufgelegenheit bevorzugt. Betriebskapital vorhanden. Off. unter A B 5783 an die Geschäftsstelle. h3419)

Haus- und Grundbesitzer!

Neu- und Umbauten, Kanalisieren, Reparaturen jeder Art werden billigst ausgeführt. *
Offt. unter M M 183 an das **Zentral-Zeit.-Büro,** Ludgeristr. 88.

Husten u. Heiserkeit

bessitigen meine bekannten f922iä

Cineolbonbons
Beutel 50 Pfg.
Schwanen-Drogerie
Ferd. Meyhöfener
Nachfl.
Rothenburg 39/40

Kautschuk- u. Metallstempel
Th. Dunsheimer
Münster, Tel. Bruderstraße 13

Verloren u. Gefunden

Dienstagabend von der Ludgeristraße, Harsewinkelgasse bis Raphaelsklinik **braune Brieftasche verloren.** Geg. Belohnung abzugeben Hörsterstr. 39, 1. Etage. *

Offene Wohnungen

Wohnungs-tausche

bearbeitet intensiv und kostenlos

Aug. Hendker

Möbeltranspt. Lagerung Autoverkehr. r5392ar
Tel. 3753/54. Graelstr. 17

Versetzungsh. **freundl. möbl. Zimmer mit zwei Betten** an 2 Herren zu vermieten. *
Augustastr. 34, I.

Möbliertes Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten. *
Schützenstr. 67, pt.

Einf. möbl. Zimmer sofort zu vermieten. *
Augustastr. 43, II. r.

Großes, schön möbl.
Zimmer mit Morgenk.,
Dauerbrenner, el. Licht und Mitbenutzung des Fernsprechers zu verm. *
Goebenstraße 33.

Gut möbliertes *
Wohn- u. Schlafzimmer
an 1 od. 2 Herren zum 1. März od. April zu verm. Näh. Geschst.

2 bis 3 gut möblierte Zimmer in ruh. Hause an nur bess. berufstät. Herrn oder Dame zu verm. Off. erb. unter O O 272 an Geschst. *

Gut möbl. Zimmer
z. 1. März zu verm. *
Lütkegasse 10
gegenüb. Aegidiikaserne

Gesuchte Wohnungen

Welcher kath. Geistliche od. Lehrer usw. in Münster würde wohl Ostern einen braven, 17jährig. Jungen aufnehmen und ihm Nachhilfe in Franz. u. Engl. geben? Derselbe soll dann dort die Unter- u. Oberprima des Realgymn. absolvieren. Wenn gewünscht, kann derselbe Samstags und Sonntags zu Hause sein. Offerten mit Preisangabe unt. K K 5811 an die Geschst. h3460)

Kl. Wohnung oder **leeres Zimmer** zu mieten ges. von alleinst. Mann. Offert. unter F F 245 an Geschst. *

Kaufmann, Dauermieter, sucht zu sofort
gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer
wo Telephon angelegt werden darf. Offt. mit Preis unter A A 260 an die Geschäftsstelle.



Heute Morgen 4 Uhr entschlief sanft und gottergeben nach kurzem, mit großer Geduld ertragenem Leiden und andächtigem Empfang der Tröstungen unserer heiligen Kirche meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Hauptlehrer Herm. Stenkamp

Bernhardine geb. **Mensinck**

im 61. Lebensjahre. Ihre Seele wird dem frommen Gebete der Verwandten und Bekannten empfohlen. h3490q

Oeding, den 24. Febr. 1927.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt am Montag, den 28. Februar, vormittags 8½ Uhr; nachher das feierliche Seelenamt.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche anzusehen.



Nach Gottes hl. Willen verschied gestern morgen 11¼ Uhr meine innigstgeliebte Frau, unsere herzensgute, nimmermüde, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

Ehefrau Fuhrunternehmer Franz Hürländer

Elis. geb. Voß.

Sie starb nach langen, mit größter Geduld ertragenen, schweren Leiden, mehrmals gestärkt durch den Empfang der hl. Sakramente der römisch-kath. Kirche, im Alter von 55 Jahren.

Um ein andächtiges Gebet für die liebe Verstorbene bitten

die tieftrauernden Angehörigen.

Münster, Wegberg (Rhld.), Essen, Hohenholte und **New-York,** den 25. Februar 1927.

Die Beerdigung findet statt am Montag, den 28. Februar, morgens 8¼ Uhr vom Sterbehause, Grevenerstraße und 8¾ Uhr Ecke Frauenstraße u. Neuplatz aus; anschließend das feierliche Levitenhochamt in der Liebfrauen-Pfarrkirche.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche anzusehen. *r

Nachruf

Nach einem schmerzvollen Krankenlager verschied am 22. d. M. mein lieber geschätzter Mitarbeiter und Prokurist

Herr Franz Henoumont

Hauptmann d. R. a. D.

Tief erschüttert stehe ich an der Bahre dieses edlen, von hohen Idealen erfüllten Menschen. Ich werde seiner Verdienste in meiner Firma stets in dankbarer Erinnerung gedenken.

h3494ft **Franz Prümer.**

Darfeld, den 24. Febr. 1927.

Kathol. Arbeiter-Verein Martini-Lamberti.

†

Unser Mitglied

Ferdin. Rietmann

ist gestorben. Beerdigung Sonntag nachm. 3¾ Uhr v. der Kettelerstr. 64 aus r92728

Vollfett-Käse

9 Pfd. Laib 8,20 M. franko direkt v. Dampfkäsefabrik **Klünder & Co., Norddorf.** r7188jä

Honig

goldklar, helles Bienenschleuderhonig, gar. rein, Linde durchschn. 10-Pfd.-Eimer **10,50** halbe **6,50,** aus Linde-Akazie **12,90** bezw. **7,80 Mk.** fr. Nachn. Ueberreim., Nrt. Wittl. ausgez. ähnlich Vorzügliches von nirgends erh. **Heidig, Dessau 167, Franzst. 9.** r8220gä

Großer Laden

zirka 7 Meter breit, 14 Meter lang u. Lager nebst

4 räumiger Wohnung

in Bocholt (zirka 35 000 Einwohner) in erster Geschäftslage an der Nordstraße sofort zu verm.

Schriftliche Offerten unter A B 762 an das Bocholter Volksblatt erbeten. r9232e

Außerst leistungsfähige, konzernfreie

Margarine-Fabrik

hat ihre

General-Vertretung

für **Münster** und Umgebung zu vergeben.

Es wollen sich nur bei der einschlägig. Kundschaft gut eingeführte Herren melden.

Ausführliche Angebote unter Aufgabe von Referenzen erb. unt. K B 9960 an **Rudolf Mosse, Köln a. Rh.** r9238g

Statt Karten

Ihre heute vollzogene **Vermählung** geben bekannt

Willy Hürter
Agnes Hürter
geb. Düttmann

Münster, 26. Febr. 1927 z. Zt. Köln
Hammerstr. 43



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unergründlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen ½3 Uhr unsern lieben Vater, Schwiegervater und Großvater, unsern teuren Bruder, Schwager und Onkel, den

Gutsbesitzer

Bernard Schapmann

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Er starb nach kurzer Krankheit infolge Altersschwäche, wohlvorbereitet durch einen tätigen christlich-frommen Lebenswandel und gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, im Alter von 84 Jahren.

Wir bitten um ein andächtiges Gebet für den teuren Verstorbenen.

Die trauernden Angehörigen.

Borghorst, den 24. Febr. 1927.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 2. März, vorm. 9 Uhr von der Kirche aus; gleich darauf das feierliche Seelenamt. r9260g

Statt jeder besonderen Anzeige.



Dem Herrn über Leben und Tod **hat es** in seinem unerforschlichen Ratschlusse **gefallen,** heute nacht 3 Uhr meinen über alles innigstgeliebten Mann, meines einzigen Kindes treusorgenden Vater, meinen lieben, guten Sohn, meinen lieben Schwiegersohn, unsern guten Bruder, Schwager und Onkel, den

Kaufmann Karl Götz

in die Ewigkeit abzurufen. Er starb nach langem, schwerem, mit musterhafter Geduld ertragenem Leiden im **34. Lebensjahre** sanft und gottergeben im Herrn.

Er war der besten Einer.

Um ein stilles Gebet für den lieben Verstorbene bittet die tieftrauernde Gattin

Leni Götz geb. Schemmel
Liselotte Götz
Bernard Schemmel mit Familie
Theodor Götz, Oberlehrer a. D., Haslach i. K.
Wilh. Götz, Architekt, Stuttgart
Herm. Götz Pat.-Ing., Berlin
Elsa Berthold geb. Götz, Jestetten i. B.

Münster, Haslach i. K., Berlin, Stuttgart, estetten i. B., den 25. Februar 1927.

Die Beerdigung findet statt am Montag, den den 28. Febr., nachm. 3½ Uhr vom Sterbehause Salzstraße 47 aus. Das feierliche Seelenamt findet am Montag, den 28. d. Mts., 8½ Uhr vorm. wegen der Feier des vierzigstündigen Gebetes in Lamberti in **St. Servatii** statt.

Man bittet, von Kondolenzbesuchen tunlichst Abstand zu nehmen. *b

Nachruf.

Nach kurzem, qualvollem Schmerzenslager hat der Tod unsern allverehrten Chef

Herrn Karl Götz

am 25. Februar 1927 erlöst.

Tief ergriffen stehen wir an der Bahre des edlen Menschen, der durch seinen wahren Herzenstakt und sonniges Gemüt in unserer Erinnerung unvergänglich fortleben wird *b

Die Angestellten der Firma B. Schemmel & Götz

†

Das Sechswochen-Seelenamt
für die verstorbene
Frau Rentner H. Hessing
Gertrud geb. Arens
findet **statt am Montag, den 28. Februar 9 Uhr** in der St. Aegidiikirche, wozu Verwandte und Bekannte frdl. eingeladen werden. *fl

Fam. Heinrich Hessing.

Aus der Stadt.

Münster, 26. Februar.

+ **Postschalterdienst in Münster.** Vom 1. März an werden bei den Postämtern 1 (Domplatz) und 2 (Bahnhof) die Schalter nachmittags ½ Stunde früher geöffnet werden. Sie sind also künftig an Werktagen von 8—12½ und 2½—6 Uhr offen.

+ **Ausfall der Wintersportzüge zum Sauerlande.** Die Eisenbahndirektion teilt mit, daß die Wintersportzüge zum Sauerlande am Samstag und Sonntag ausfallen.

⊡ **Straßenraub.** In der Nacht zum 24. d. Mts. wurde ein Kaufmann auf dem Heimwege von einem unbekannten Manne angerempelt. Der Kaufmann ergriff sofort die Flucht und bat einen vorübergehenden Polizeibeamten um Schutz. Als beide in Höhe des Kaiser-Wilhelm-Ringes kamen, hörten sie plötzlich laute Hilferufe. Beide eilten hinzu und fanden zwei männliche Personen am Boden liegend und ringend vor. Es stellte sich heraus, daß ein von einer Festlichkeit heimkehrender Kriegsbeschädigter ohne jeglichen Grund angefallen worden war. Der nichtsahnend seines Weges Gehende wurde plötzlich von einem jungen Manne angeredet. Auf einen besonderen Pfiff stürzte dann ein zweiter Mann hinzu, und unter schweren Drohungen und Mißhandlungen wurden dem Überrumpelten die Taschen durchsucht; dann wurde er niedergeschlagen. Die dringenden Bitten des Kriegsbeschädigten um Schonung waren erfolglos. Der Täter entpuppte sich als ein 23jähriger Rechtsstudent, der ebenfalls als Täter bei dem Angriff auf den Kaufmann in Frage kommt. Er gibt zu, die Tat begangen zu haben und will sich aber infolge sinnloser Trunkenheit der einzelnen Vorgänge nicht mehr erinnern.

Die Gefahren des „Pächter-Kreditgesetzes" für Lieferanten und Abnehmer des Pächters.

Von Amtsrichter a. D. Bothe.

Das Gesetz vom 9. Juli 1926, betreffend Ermöglichung der Kreditbeschaffung für landwirtschaftliche Pächter, verdient nicht nur in landwirtschaftlichen Kreisen, sondern auch in weiteren Kreisen der Industrie und des Handels Beachtung.

Als ihm gehörig besitzt der Pächter in der Regel nur das landwirtschaftliche Inventar. Dies kam aber bisher als Beleihungsobjekt nicht in Betracht. Denn es konnte nur durch wirkliche Besitzübertragung nach der Vorschrift des § 1205 B. G. B. dem Gläubiger rechtswirksam verpfändet werden, dem Pächter ist aber nicht gut möglich, Inventarstücke aus der Hand zu geben. Die Sicherheitsübereignung, bei welcher das Inventar dem Darlehnsgeber zu Eigentum übertragen, aber in Verwahrung des Pächters bleibt, bietet keinen ausreichenden Ersatz, weil der Gläubiger nicht wissen kann, ob es durch dieselbe Rechtsform schon anderen Gläubigern verpfändet ist, und weil sie auch dem gesetzlichen Pfandrecht des Verpächters weichen muß.

Um aber dem dringenden Kreditbedürfnis der Pächter abzuhelfen und um dadurch gleichzeitig die Landwirtschaft zu fördern, hat das Gesetz den Grundsatz des § 1205 B. G. B. durchbrochen und zugunsten der Pächter von landwirtschaftlichen Grundstücken die Bestellung eines Pfandrechts auch ohne Besitzübertragung zugelassen, indem es eine Art von Registerpfandrecht schafft, das jedoch nur für solche Kreditinstitute gilt, die von dem im Gesetz eingerichteten „Pachtkreditausschuß" zugelassen sind.

Die Reichsregierung, die sich bisher nicht hat entschließen können, den Entwurf eines Gesetzes über ein allgemeines Registerpfandrecht, wie es bereits in dem Gutachten des Zentralverbandes des deutschen Großbandels dringend gefordert ist, vorzulegen, will offenbar an einem Spezialfall den Versuch machen, ob die Durchbrechung der allgemeinen Rechtsregel des § 1205 B. G. B. sich bewährt. Deshalb beschränkt es die Geltungsdauer des Gesetzes von vornherein auf 10 Jahre.

Das Gesetz vom 9. Juli 1926 bringt kein Registerpfandrecht im eigentlichen Sinne. Der Inventarverpfändungsvertrag wird nicht in ein öffentliches Register eingetragen. Das Erfordernis der Offenkundigkeit soll dadurch gewahrt werden, daß der Verpfändungsvertrag bei dem Amtsgericht, in dessen Bezirk der landwirtschaftliche Betrieb liegt, niedergelegt werden und das Amtsgericht jedem, der ein berechtigtes Interesse darlegt, die Einsicht der bei ihm niedergelegten Verpfändungsverträge gestatten und auf Verlangen beglaubigte Abschriften erteilen muß.

Mit dieser Publizität des Inventarverpfändungsvertrages sind aber Lieferanten und Abnehmer eines Pächters noch keineswegs vor Verlusten geschützt, wenn sie sich mit ihm in ein auf sein Inventar sich beziehendes Rechtsgeschäft einlassen. Das Gesetz birgt Gefahren, gegen die sich zu schützen nicht einfach ist. Diese Gefahren bringen besonders die Bestimmungen der §§ 3, 4, 5, deren Tragweite in den Kreisen der landwirtschaftlichen Maschinenhändler und Fabrikanten sogar zu der Auffassung geführt hat, es sei anzustreben, daß das Gesetz wieder aufgehoben werde.

Die Rechtslage ist verschieden, je nachdem ein Verpfändungsvertrag bereits niedergelegt ist, wenn dem Pächter ein Inventarstück geliefert wird, oder ob zunächst geliefert und dann erst vom Pächter der Verpfändungsvertrag niedergelegt wird.

Liefert z. B. im ersten Falle eine landwirtschaftliche Maschinenfabrik dem Pächter eine Maschine unter Eigentumsvorbehalt bis zur völligen Zahlung des Kaufpreises, so wird sie ohne weiteres und ohne Rücksicht darauf, daß sie nicht Eigentum des Pächters ist, von dem Inventarpfandrecht ergriffen, sobald der Pächter sie dem Inventar einverleibt, was natürlich schon dadurch geschieht, daß er sie in seinen Betrieb einstellt. Diese Erstreckung des Inventarpfandrechts auf Inventarstücke, die der Pächter nach dessen Begründung erwirbt, kann nur durch eine schriftliche Vereinbarung zwischen dem Kreditinstitut und dem Pächter und durch Niederlegung der Vereinbarung bei dem zuständigen Amtsgericht ausgeschlossen werden. Andernfalls erwirbt das Kreditinstitut das Pfandrecht und der Lieferant kann nicht hindern, daß dieses sich aus der Maschine durch Pfandbrief befriedigt. Wer also unter Eigentumsvorbehalt heute einem Pächter ein Inventarstück liefern will, muß, bevor er liefert, durch Einholung einer Auskunft von dem zuständigen Amtsgericht feststellen, ob ein Inventarverpfändungsvertrag niedergelegt ist, und wenn dies zutrifft, von dem Pächter verlangen, daß er mit dem Kreditinstitut schriftlich vereinbare, daß der zu liefernde Gegenstand nicht unter das Pfandrecht des Kreditinstituts fallen soll, und daß er diese Vereinbarung bei dem zuständigen Amtsgericht niederlege.

Ist noch kein Verpfändungsvertrag niedergelegt, so ist damit noch keineswegs die Gefahr für den Lieferanten beseitigt. Denn der Pächter kann ja alsbald nach der Lieferung einen solchen Vertrag schließen und niederlegen. Auch in diesem Fall ergreift das nachträglich begründete Inventarpfandrecht die noch im Eigentum des Lieferanten stehende Maschine, es sei denn, daß dem Kreditinstitut zur Zeit der Niederlegung des Verpfändungsvertrages bekannt oder infolge grober Fahrlässigkeit unbekannt war, daß sie dem Pächter nicht gehört. Dieser Nachweis liegt dem Lieferanten ob. Er wird meistens nicht zu führen sein; und in der Tat ist es hauptsächlich diese Bestimmung, auf welche diejenigen sich berufen, die behaupten, kein vorsichtiger Kaufmann dürfe in Zukunft einem Pächter trotz Eigentumsvorbehaltes mehr liefern, und daß gerade durch diese Bestimmung den Pächtern der Warenkredit in weitem Ausmaß abgeschnitten werde. Aber so schlimm ist die Sache doch nicht. Zunächst kann die Lieferung von der Bedingung abhängig gemacht werden, daß der Pächter für den Fall, daß er nachträglich einem Kreditinstitut sein Inventar verpfändet, sich verpflichtet, die Maschine von dem Pfandrecht durch schriftlichen Vertrag mit diesem auszunehmen und das Kreditinstitut darauf hinzuweisen, daß die Maschine noch Eigentum des Lieferanten ist. Dieser Verpflichtung wird sich der nicht böswillige Pächter nicht entziehen, und damit würde im Regelfall der Lieferant geschützt sein, denn daß ein Pächter infolge Gedächtnisschwäche sich dieser Verpflichtung nicht mehr erinnert, dürfte eine ganz seltene Ausnahme sein. Weiter können die Organisationen derjenigen Fabrikanten und Händler, in deren Geschäftszweig die Lieferung unter Eigentumsvorbehalt die Regel ist, den Pachtkreditausschuß und die von ihm zugelassenen Kreditinstitute allgemein auf diesen Geschäftsgebrauch hinweisen. Ein Kreditinstitut, das trotz dieses Hinweises es unterlassen sollte, bei Eingehung des Verpfändungsvertrages eine genaue Prüfung der Rechtsverhältnisse bezüglich der Inventarstücke der in Frage kommenden Art anzustellen, wird zweifellos als grobfahrlässig handeln und daher bösgläubig angesehen werden müssen. So kann denn der Kreis der schutzlos den Gefahren des Gesetzes preisgegebenen Lieferanten einmal auf die kleine Zahl derjenigen beschränkt werden, die mit einem böswilligen Pächter zu tun haben, und unter diesen wieder auf diejenigen, in deren Geschäftszweig der Kreditverkauf unter Eigentumsvorbehalt nicht üblich ist.

Freilich ist durch das Gesetz der Geschäftsverkehr mit den Pächtern sehr viel umständlicher geworden. Aber das muß mit Rücksicht auf den volkswirtschaftlichen Nutzen, den das Gesetz bringt, in Kauf genommen werden. Auch können die Verhandlungen durch Einfügung von entsprechenden Klauseln in die Lieferungsbedingungen oder in das Verkaufsangebot vereinfacht werden.

Auch den Abnehmern von Pächtern landwirtschaftlicher Grundstücke drohen durch das neue Gesetz Rechtsverluste. Verkauft der Pächter ein Inventarstück., so erwirbt der Käufer es belastet mit dem Inventarpfandrecht; er kann sich, solange der Verpfändungsvertrag niedergelegt ist, dem Kreditinstitut gegenüber nicht darauf berufen, daß er bezügl. des Inventarstücks in gutem Glauben war. Gegen diese Bestimmung scheint mir ein Schutz nicht gegeben. Denn der Versuch, von dem Institut die Freigabe des Stückes zu erreichen, wird wohl meistens mißlingen. Aber so gefährlich diese Vorschrift sich auch ausnimmt, so wird sie doch in den meisten Fällen nicht zur Auswirkung kommen. Denn das Inventarpfandrecht erlischt, wenn der Pächter innerhalb der Grenzen einer ordentlichen Wirtschaft über das Inventarstück verfügt hat un des von dem Grundstück entfernt wird, bevor das Kreditinstitut sein Pfandrecht gerichtlich geltend gemacht hat. Eine Verfügung innerhalb dieser Grenzen ist der Regelfall, und die Tatsache, daß das Institut die Klage auf Duldung der Zwangsvollstreckung in das Inventar oder auf Herausgabe zum Zwecke des Pfandverkaufs erhoben hat, setzt bereits einen derartigen Verfall der Finanzen des Pächters voraus, daß er in seinen Abnehmerkreisen nicht verborgen geblieben sein kann und diese an sich schon zur größten Vorsicht mahnen wird.

Diejenigen Gläubiger des Pächters, die sich durch Sicherheitsübereignung schon vor dem Inkrafttreten des Gesetzes gesichert haben, schützt das Gesetz durch die Übergangsbestimmung des § 22, wonach Rechte aus solcher Sicherheitsübereignung unberührt bleiben, wenn sie innerhalb einer Frist von 2 Monaten nach dem Inkrafttreten des Gesetzes bei dem zuständigen Amtsgericht angemeldet sind.

Alles in allem genommen sind die Wirkungen des Gesetzes auf die Rechte der Lieferanten und Abnehmer des Pächters nicht von der Art, daß man um ihretwillen das Gesetz in Bausch und Bogen abzulehnen berechtigt wäre.

Vermischtes.

* **Der Mord bei Eberswalde.** Berlin, 25. Febr. Der heute verhaftete Arbeiter Adolf Köpke aus Golzow bei Eberswalde hat ein Geständnis dahingehend abgelegt, daß er den Bierkutscher Wessel hinterrücks erschossen hat, um ihn zu berauben.

* **Der verlängerte Arm.** Berlin, 25. Febr. Wegen eines neuartigen Diebestricks ist der Schneider Walter Stein gestern vom Schöffengericht Berlin-Schöneberg zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Er hatte an einem zwei Meter langen Zollstock einen Angelhaken befestigt, mit dem er von den Flurfenstern aus auf den Balkonen der Häuser zum Lüften ausgelegte Kleidungsstücke usw. angelte. Stein, der beim Angeln einer fetten Gans ertappt worden war, hat insgesamt für etwa 12 000 Mark Sachen erbeutet.

* **Ein Urteil wegen Aktenbeseitigung.** Berlin, 25. Febr. Zum vierten Male hatte sich gestern der Justizinspektor Pahlke wegen mehrerer Fälle der Aktenbeseitigung und Bestechung vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte zu verantworten. Mit angeklagt waren zwei Händler aus der Zentralmarkthalle sowie eine Frau, deren Strafakten er gegen Zahlung einer Summe beseitigt hatte. Pahlke erhielt eine weitere Strafe von einem Jahr sieben Monaten Zuchthaus, 300 Mark Geldstrafe oder weitere 30 Tage Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust. Ein Mitangeklagter erhielt ein Jahr Gefängnis und der andere sechs Monate Gefängnis.

* **Erschlagen.** Hamburg, 25. Febr. In Wellingsbüttel bei Hamburg erschlug heute nacht ein Bücherreisender nach Familienstreitigkeiten seinen Schwager. Der Täter ließ sich darauf verhaften.

* **Raubüberfall auf einen Postwagen.** Mühlhausen in Thür., 26. Febr. Drei Wegelagerer überfielen heute morgen auf der Landstraße nach Struth einen nach Mühlhausen fahrenden Postwagen, verletzten den Postbeamten schwer durch Revolverschüsse und entrissen ihm die Posttasche mit etwa 1000 Mark Bargeld. Sie vermochten zu entkommen.

* **Unter Hinterlassung von 80 000 Mark Schulden geflüchtet.** Leipzig, 24. Febr. Der Kaufmann Arthur Eissing ist nach Hinterlassung von etwa 80 000 Mark Schulden aus Leipzig geflüchtet. Eissing war den „Leipziger Neuesten Nachrichten" zufolge früher bei der Kriegsfell-A.-G. und der Fellnutzungsgenossenschaft tätig. Vor seiner Flucht verschaffte er sich noch einen bedeutenden Posten Rohfelle, für die er das hier übliche Vorschußgeld bezog.

* **Drei Tote durch Reisenschaden und Glatteis.** Jossen, 24. Febr. Ein schweres Autounglück trug sich heute früh in der Gegend von Jossen zu. Landarbeiter fanden gegen 7 Uhr morgens auf der Chaussee zwischen Nunsdorf und Werben die Trümmer eines umgestürzten Automobils auf der Straße, daneben drei leblose, inzwischen identifizierte Insassen, die sämtlich an schweren Schädelbrüchen verschieden waren.

* **Wahnsinnstat.** Stuttgart, 25. Febr. Heute morgen hat sich in Altenried ein Familiendrama abgespielt. Ein 32 Jahre alter Schlächter erschoß wegen vorangegangener Streitigkeiten seinen Schwiegervater, außerdem verletzte er seine Schwiegermutter und seine Schwägerin durch mehrere Schüsse schwer, so daß sie ins Krankenhaus überführt werden mußten. Seine Frau konnte sich noch rechtzeitig retten. Nach der Tat beging der Täter Selbstmord.

* **Vom Aufzug totgequetscht.** Zürich, 25. Febr. Der Magazinarbeiter Jung, der in einer Ofenfabrik in Zürich beschäftigt ist, verlor etwas im Aufzug. Er begab sich in den Schacht hinunter, um den Gegenstand herauszuholen. Plötzlich ließ ein anderer Angestellter den Aufzug nach unten laufen. Jung wurde von dem Aufzug zermalmt.

* **Eine Schillerlocke auf der Versteigerung.** Wien, 25. Febr. Im Dorotheum in Wien fand gestern eine Versteigerung statt, bei der u. a. auch eine Locke Friedrich von Schillers zur Auktion stand. Obwohl von Fachleuten der Versteigerungswert auf 400 Schillinge veranschlagt war und darauf im Einverständnis mit dem Besitzer zur Erzielung einer regen Beteiligung der Anschlagspreis auf 100 Schillinge herabgesetzt war, erfolgte kein einziges Angebot, so daß die Schillerlocke unverkauft blieb.



Rettungsboote mit Motorantrieb und drahtloser Telegraphieanlage.

Auf den großen Passagierdampfern der Hamburg-Amerika-Linie werden jetzt Rettungsboote mit Motorantrieb eingeführt, die mit einer F.-T.-Anlage ausgerüstet sind, sodaß bei Unglücksfällen die Rettungsboote funkentelegraphisch Hilfe herbeirufen können.

* **Der Stand der heimischen Viehschlachtungen in Preußen.**

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst der Statistischen Korrespondenz entnimmt, wurden nach den Ergebnissen der Fleischbeschau und der Trichinenschau in Preußen in den letzten 3 Monaten 1926 hauptsächlich für gewerbliche Zwecke insgesamt geschlachtet: rd. 37 000 Pferde, 100 000 Ochsen und Bullen, 220 000 Kühe, 583 000 Jungrinder und Kälber, 304 000 Schafe, 47 000 Ziegen und 500 Hunde. Bei der Trichinenschau allein wurde festgestellt, daß im gleichen Zeitraum rd. 3 500 000 Schweine geschlachtet waren. Im Vergleich zu früheren Ziffern sind rd. 43 000 Stück Rindvieh (4,5 Prozent) weniger als im Vierteljahr 1925 geschlachtet worden; auch bei den Schafschlachtungen ergibt sich eine Verminderung um 90 000 Stück. Dagegen sind an Schweinen rd. 220 000, an Ziegen 20 000 und an Pferden fast 2000 mehr geschlachtet worden. Im Vergleich mit 1913 bleibt das Berichtsjahr noch wesentlich im Rückstande. Beim Rindvieh betrugen die Schlachtungen des Jungviehs 1926 450 000 Stück mehr als 1913, an ausgewachsenen Tieren dagegen sind 160 000 weniger geschlachtet worden. Die Schweineschlachtungen bleiben sogar trotz ihrer Höhe im Jahre 1926 immer noch um 2 230 000 Stück hinter der Zahl von 1913 zurück.

Der Bombenanschlag auf das Juwelengeschäft.

* **Berlin,** 24. Febr. Unter ungeheurem Andrang des Publikums begann heute vor dem erweiterten Schöffengericht Mitte unter Vorsitz von Amtsgerichtsrat Marggraf die Verhandlung gegen die Händler Alfred und Willy Jasse, beides Brüder, sowie deren Stiefbruder, den Kaufmann Otto Berndt, die einem Bombenanschlag auf das Juwelengeschäft von Bonneck verübt und zwei Paar Brillant-Ohringe im Werte von 50 000 Mark geraubt haben sollen. Berndt wird beschuldigt, die Brillant-Ohrringe verkauft zu haben. Die Angeklagten bestreiten jede Schuld. Der geschädigte Juwelier ist nicht wieder in den Besitz der geraubten Gegenstände gelangt. Die Tat selbst wurde in der Art verübt, daß vor dem Juwelenladen zwei Feuerwerkskörper zur Explosion gebracht wurden. Unter dem Schutz der Rauchentwicklung und der Panik der nach allen Richtungen geflüchteten Straßenpassanten hatte einer der beiden Täter, nach der Anklage Alfred Jasse, mit einem Feldstein und einem Hufeisen die große Fensterscheibe eingeschlagen und die in der Auslage in auffälliger Weise ausgestellten Brillant-Ohrringe geraubt. Die Täter sind durch einen anderen Ausgang nach der Danzigerstraße entflohen.

Unter den Belastungsmomenten gegen die Brüder Jasse spielt ein grauer Wintermantel mit Fischgrätenmuster eine wesentliche Rolle. Dieser Mantel sollte von Willy Jasse getragen worden sein, während dieser bestreitet, daß er ihm gehöre. Der Zeuge, Schneidermeister Markowitz, will den Mantel wiedererkennen. Er hat Willy Jasse unter 30 bis 40 Personen, die im Polizeipräsidium vorgeführt wurden, ohne weiteres heraus erkannt. Im Gefängnis erklärte er unter vier bis fünf leicht bekleideten Gefangenen Alfred Jasse ebenfalls bestimmt wiederzuerkennen. Eine Frau Witter bekundet, daß sie eine Treppe über Grete Jasse wohne, der Schwester der Angeklagten. Am Morgen nach der Tat sei diese zu ihr heraufgekommen, um die Zeitung einzusehen. Sie hätten über den Bombenanschlag gesprochen und Grete hätte ihr erzählt, den Einbruch bei Bonneck hätten ihre Brüder gemacht. Grete Jasse bestritt mit Entschiedenheit, zu Frau Witter irgend eine Äußerung über ihre Brüder gemacht zu haben. Sie verstehe nicht, wie Frau Witter zu dieser Angabe komme. Da noch über 30 Zeugen zu vernehmen sind, so erscheint es zweifelhaft, ob die Verhandlung heute zu Ende gehen wird.

Im Laufe der weiteren Zeugenvernehmung in dem Prozeß wegen des Bombenanschlages auf das Juwelengeschäft von Bonneck wurde der Strafgefangene Lübbert aus der Irrenabteilung vorgeführt, der bei der Polizei eine umfangreiche Aussage gemacht hat, indem er angab, daß sich Alfred Jasse nach seiner Rückkehr von der ersten Vernehmung ihm gegenüber ausführlich über Einzelheiten des Bombenanschlages verbreitet hat. Lübbert leugnete zunächst, augenscheinlich aus Angst vor Jasse, seine früheren Aussagen und sprach sich erst freier aus nach Entfernung der Angeklagten. Die Verteidigung beantragte darauf Vertagung des Prozesses, um eine Nachprüfung der Aussagen des neuaufgetretenen Zeugen vornehmen zu können. Nach längerer Beratung entschied sich das Schöffengericht für die Vertagung des Prozesses.

Die Realkreditaktion des deutschen Hausbesitzes.

Berlin, 21. Febr. Der Zentralverband deutscher Haus- und Grundbesitzervereine (e. V.) schreibt uns: Die Deutsche Hauptbank für Hypothekenschutz A.-G., die bekanntlich die Realkreditorganisation des im Zentralverband deutscher Haus- und Grundbesitzervereine e. V. organisierten deutschen Haus- und Grundbesitzes ist, hat seit der Düsseldorfer Zentralverbandstagung im August vergangenen Jahres eine weitere erfreuliche Entwicklung durchgemacht. Seit Ende Juli 1926 hat sich die Zahl der Hypothekenschutznehmer nahezu verdoppelt. Ende Januar 1927 ergab der Ausweis der Deutschen Hauptbank einen Bestand an geschützten Objekten von rund 400 Millionen Goldmark. Weitere Schutzanträge gehen täglich ein.

Das Institut wurde in verwaltungstechnischer und organisatorischer Hinsicht ausgebaut, um den täglich wachsenden Anforderungen gerecht zu werden.

Ihrer Befriedigung mit diesem erfolgreichen Verlauf der Aktion hat die Versammlung der Vertreter der Sammelstellen der Deutschen Hauptbank, welche, da die Werbetätigkeit durch die Organisationen des Hausbesitzes ausgeübt wird, gleichzeitig die Vertrauensleute des deutschen Hausbesitzes sind, in folgender, einmütig gefaßten Entschließung Ausdruck gegeben:

„Die am 31. Januar 1927 zu Berlin tagende Versammlung der Vertreter der Sammelstellen spricht einmütig ihre Genugtuung darüber aus, daß die Deutsche Hypothekenbank für Hypothekenschutz Aktiengesellschaft, durch den von ihr begründeten Hypothekenschutz seit Ende 1925 einen Weg beschritten hat, der dazu führt, die mit der Durchführung des Aufwertungsgesetzes verbundenen Schwierigkeiten, insbesondere der Rückzahlung von Aufwertungshypotheken im gesetzlichen Fälligkeitsjahr 1932, bei den ihr angeschlossenen Hauseigentümern zu überwinden. Die bisher gezeitigten außerordentlich befriedigenden Ergebnisse werden erneut zum Anlaß genommen, mehr noch als bisher den Gedanken des Hypothekenschutzes in immer weitere Kreise des deutschen Hausbesitzes hineinzutragen. Die Versammlung spricht die Erwartung aus, daß die Organisationen des Hausbesitzes erneut die Werbetätigkeit für diese Selbsthilfemaßnahme mit allem Nachdruck aufnehmen, damit das mit so gutem Erfolg begonnene Werk auch über das Jahr 1932 hinaus dauernd zum Segen des Hausbesitzes und der gesamten deutschen Wirtschaft sich voll auswirken kann."

Gottesdienst-Ordnung

für Sonntag, den 27. Febr. u. die folgenden Wochentage.

Abkürzungen: M. = Messe, H. u. Pr. = Hochamt u. Predigt, M. u. Pr. = Messe und Predigt, A. = Andacht, V. = Vesper, Chr. = Christenlehre

Katholische Kirchen.

Hoher Dom. Morgens 5½—8 M., 8½ M. mit Pr., 9¹⁰ Chordienst, 9½ H., 11 letzte M. m. Pr. — Nachm. 3 V. — Im Laufe der Woche: Hl. M. von 5½ b. 8 M., 8½ Chordienst, 8³⁰ Konventualamt, 10 M. — Nachm. 2 V., Montag morgen 7 Seelmesse, Mittwoch nach jeder M. Austeilung der Asche durch den hochw. Herrn Bischof an den Klerus, gegen 9¼ H. mit Pontifikal-Assistenz, abends 8 Fasten-Pr. und Segen, Freitag von 6—8 Herz-Jesu-A., Samstag morgen um 8³⁰ ist ein Requiem mit Pontifikal-Assistenz für den verstorbenen Bischof Hermann Engelstadt. Nach dem Requiem Absolutio, gleich darauf V. nachmittags 3 Complet.

St.-Aegidii-Kirche. Morgens 6 u. 7 M., 8 Schulmesse, 6 M. und Komm. des Frauen- und Müttervereins, 9 H. mit Pr., 11 M. mit Pr. — Nachm. 2 Chr., 2½ A., 6 Rosenkranz-A. — Dienstag 8½ Pestmesse, Aschermittwoch nach jeder Messe wird die Asche ausgeteilt, 8 feierliche Weihe der Asche darnach Hochamt, Donnerstag 8 Sak.-Hochamt, abends 7 Sakr.-A., Freitag morgen von 6—8½ Aussetzung des hochw. Gutes zur Ehre des hl. Herzens Jesu, 8 M. für den Frauen und Mütterverein, abends 8 Kreuzweg-A. in der Kapelle.

St.-Antonius-Kirche. Morgens ½7, 7 M., 7 Komm. der Schulmädchen, 8 Schulmesse mit Pr., ½10 Pfarrmess. m. Pr. u. Volksgesang, 11 M. m. Pr. und Volksgesang. — Nachm. ½3 Chr. u. A., 7 Sakraments-Sühne-A. — In der Woche: Die St.-Antonius-A. am Dienstag abend fällt wegen der Schlußfeier des 40stündigen Gebetes in den Nachbargemeinden aus. Aschermittwoch wird die geweihte Asche vor und nach allen hl. Messen ausgeteilt, 8 feierliche Weihe der Asche, Hochamt u. Austeilung der Asche, Herz-Jesu-Freitag von ½7—9 Aussetzung, ½8 Herz-Jesu-Sühnemesse mit Gesang des Jungfrauenchores und Abdite, 8 Herz-Jesu-Amt mit Weihe an das heiligste Herz Jesu. In der Fastenzeit an den Freitagen abends 8 Kreuzweg-Andacht in der Kirche.

St.-Josephs-Kirche Vierzigstündiges Gebet, Kollekte für die Pfarrkirche. 6 Aussetzung, 6, 7, 8 M., letzt. m. Pr. 7 Kom. d. Frauen und Mütter 8³⁰ Schulm. mit Kinder-Pr. 9¾ Lev.-H., 11 letzt. M. m. Pr. — Betstunden: 12 Knaben, 1 Mädchen, 2 Jünglinge, (Besp.) 3 Jungfr. 4 Frauen u. Mütter, 5 stille And. (Männer), 6 Schluß-A. — Montag u. Dienstag: 6 Aussetz., 6 7 M., 7³⁰ Schulm. 8 u. 9, 10 feierl. Lev.-H. Betstund. wie am Sonntag. Dienstagabd. 6 feierl. Schluß-A. m. Umgang, Te Deum u. Segen, wozu die Herren vom Kirchenvorstand besonders hierdurch eingeladen sind. Mittwoch, ½8 Aschweihe, danach Hochamt. Donnerstag 7¼ Sakr.-H. Freitag 6½ Aussetzung, 8 Herz-Jesu-H. Freitagabd. 8 Kreuzweg-Andacht.

St.-Lamberti-Kirche Vierzigstündiges Gebet. 6 Aussetz. des hhl. Sakraments u. H. hl. M. ½7, 7, ½8, 7 m. gem. Kom. d. Vereins kath. Frauen u. Mütter, 8 Schulm., ½10 feierl. H., 11 Singm. m. Pr. — Betstunden 12—2 Lambertischule, 3 Jungfr. Konkr., 4 kath. Frauen und Mütterverein, 5½ Männer und Jünglinge, 6½ Predigt u. Schluß-A. — Montag u. Dienstag 6 Aussetz. des hhl. Sakraments, 6, (6½) 7, 7½ M., 8 Schulm. ½10 feierl. H., 11 Singm. Betstunden wie Sonntag. Schlußfeier Dienstag 6½ mit Umgang und Te Deum. Aschermittwoch ½7, 7, 7½, 8 Stillm. Nach jeder M. Austeilung des Aschenkreuzes, 9 H. mit Weihe u. Austeilung der Asche. Donnerstag 7 Sakraments-Amt m. Pestlegen. Abds. 7 Aussetzung der Kreuzreliquie, Kreuzwegandacht, Segen mit der Reliquie, Discubuit und sacram Segen. Freitag, Herz-Jesu-Feier, ½7 Aussetzung des hhl. Sakramentes, 8 Herz-Jesu-Amt, ½10 Singm. Den Tag über Anbetungsstunden nach bekannter Ordnung. 7 Schlußfeier Gelegenheit zum Beichten am Vorabend 6 Uhr.

Ludgeri-Kirche Vierzigstündiges Gebet u. vollk.-Ablaß. Jeden Morgen 6 Uhr Beginn der Feier mit Aussetzung des Allerheiligsten. 6½, 7, 7½ M., 8½ M. 9¼ Lev.-Hochamt m. mehrstimmigem Gesang. 11 M. m. Pr. — Betstunden: 11—12 Männer und Jünglinge, 12—1 Schulkinder, 1—2 Schwestern, 2—3 Vesper, 3—4 Jungfrauen, 4—5 Mütter u. Frauen, 5—6 Betstunde für die Wiedervereinigung im Glauben. Am Sonntag, 6—7 für die Ehrenwache des hl. Herzen-Jesu 7—8 feierliche Schlußandacht. Montag und Dienstag feierliche Schluß-A. v. 6—7. Dienstag mit Prozession u. Te Deum. Hl. Kom, Sonntag 6½ Ehrenwache, 7½ Männer und Jünglinge. Montag 7 Jungfrauen, Dienstag, 7½ Mütter und Frauen. Am Aschermittwoch wird nach jeder hl. Messe die Asche ausgeteilt. 9 feierl. Aschweihe u. Hochamt. Donnerstag, 8 Sakraments-Amt. Freitag von 6—8½ Aussetzung des Allerheiligsten, abds, 7 Herz-Jesu-Andacht. An allen Freitagen in der Fastenzeit ist morgens 7½ Andacht zum Leiden Christi.

Hl.-Kreuz-Kirche. Morgens 6, 6½, 7, 7½, 8 M., 7 gem. hl. Komm. des Müttervereins, ¼ vor 9 H., ¼ vor 10 M. mit Pr. — Nachm. 2¼ Chr. u. A., 7 Andacht. — Im Laufe der Woche: Von 6 bis 8 stille M., 8 letzte Messe. Am Aschermittwoch nach jeder Messe Austeilung der Asche, 8½ Aschweihe u. H., Herz-Jesu-Freitag 6 Aussetzung des hl. Sakramentes. 8 Herz-Jesu-H., abends 8 Kreuzweg-A.

Liebfrauen-Kirche. Morgens 6, 7 u. 8 M., 7 Komm. der Kinder von Überwasser, 9 u. m. Pr., 11 M. m. Pr. — Nachm. 2 Chr. u. Andacht, 6 Fastenpredigt u. Andacht. — Aschermittwoch 8 H., Donnerstag 8 Sakramentsamt, Freitag 6 Herz-Jesu-Messe, abends 8 Kreuzweg-A., Samstag 7 H. zu Ehren der schmerzhaften Mutter.

St.-Martini-Kirche. Vierzigstündiges Gebet u. vollk. Ablaß. An allen 3 Tagen Kollekte für den Bonifatiusverein. Morgens 6 Aussetzung des hochw. Gutes u. erstes Hochamt. Gesang: Gem. Chor. 7 u. 8 M., 7 Komm. der Frauen u. Mütter, 9 feierl. Levitenhochamt ohne Predigt, Gesang M.-G.-V. „Cäcilia", 11 M. ohne Pr. mit Volksgesang. — Betstunden: 12 Knaben, 1 Mädchen, 2 Sodalität der Männer u. Jünglinge, Gesang M.-G.-V. Cäcilia, 3 V. u. A. um Wiedervereinigung im Glauben, 4 Jungfrauen, 5 Frauen u. Mütter, 6 feierl. Schluß-A., Gesang gem. Chor. — Montag u. Dienstag 6 Aussetzung des hochw. Gutes und M. mit Volksgesang, 7, 7½ u. 8 M., 9 feierl. Levitenhochamt, Gesang gem. Chor. Betstunden wie am Sonntag. Montag 6 feierlicher Schluß-A., Gesang gem. Chor, Dienstag 6 stille Anbetungsstunde, 7 feierl. Schluß-A., Te Deum u. Segen, Gesang M.-G.-V. Cäcilia, Mittwoch 7¼ Weihe der Asche u. H. Nach allen M. Austeilung der Asche, abends 8 St. Josephs-A., Freitag 6½—8½ Aussetzung des hochw. Gutes, 8 H. zu Ehren des hl. Herzens Jesu u. Segen, Samstag 4 A.

St.-Mauritz-Kirche. Vierzigstündiges Gebet. Morgens 6, 7, 8, ¼9 (Schulm.), 7 Komm. der Jungfrauen-Kongr., ½10 feierl. H. o. Pr., 11 M. ohne Pr. — Nachm. 12—7 Anbetungsstunde, 3—4 V., 6¼ bis 7 Schluß-A. mit Segen. — Montag u. Dienstag, wie am Sonntag, Montag 7 Komm. des Müttervereins, Aschermittwoch 8 Aschweihe und Hochamt, Donnerstag ½7 Sakr.-H., Freitag ½7 Herz-Jesu-Hochamt, Freitag abend 8 Herz-Jesu-Andacht.

St.-Servatii-Kirche. Morgens 7 u. 8 M., 9½ M. mit Pr. und Volksgesang. — Abends 6 A. — Dienstag morgen 7 Pestmesse, Mittwoch abend 6 A. — Freitag morgen von ½7—½8 Aussetzung, Freitag abend 6 Andacht.

St.-Clemens-Kirche. Morgens 6 M., 7 u. 8 M. u. gem. Komm. der Oberrealschüler, 9 M. mit Pr. — Nachmittags 5 Rosenkranz-Bruderschafts-Andacht. — Täglich 6, 7¼ u. 8 M.

St.-Magdalenen-Kirche. Morgens ½8 M. mit Pr. — Abends 7 A. u. Segen. — Täglich 8 M., Freitag 8 M. mit Aussetzung d. hochw. Gutes u. Segen.

Franziskaner-Klosterkirche. Morgens 6, 6½ u. 7 M., ½8 M. mit Pr. — Abends 7 A. mit Segen. — Dienstag morgen von 6—8 Aussetzung, abends 6 A. mit Segen, Aschermittwoch wird nach jeder M. das Aschekreuz erteilt.

Kapuziner-Klosterkirche. Morgens 6 u. 7 M., letztere mit Predigt, ½9 letzte M. mit Pr. — Freitag 6—7¾ Aussetzung des Allerh. und Herz-Jesu-Messe.

Klarissen-Klosterkirche. Morgens ½7 u. 7 M. — Abends 6 A. — Im Laufe der Woche: Täglich ½7 M., Dienstag mit Aussetzung, Dienstag 5 Antonius-A.

Petrikirche. Morgens 8 Kommunionmesse, 8½ Schulmesse und Hirtenbrief.

Höhere Lehranstalten.

Oberrealschule. Morgens 7 u. 8 Kommunion.
**Städt. G

Sport, Turnen, Wandern.

Berliner Reit- und Fahrturnier.

Zu den Abendspringen am Mittwoch

hatte sich eine recht stattliche Zuschauermenge eingefunden. Den Anfang machte abermals das Amazonen-Jagdspringen das diesmal im Damensattel zu reiten war. Frau v. Heynitz absolvierte auf der schnellen Hanka den Parcours ohne Fehler, und hatte damit den Sieg sicher vor den gleichauf endenden Halaly unter Frau Pringsheim und Rochus unter Frau v. d. Burg. Sodann wurde zum ersten Male ein Jagdspringen der schweren Klasse entschieden. Von den am Vortage fehlerlos gesprungenen Pferden kamen nur Faltner, Centaur und Baron III wieder glatt über die diesmal bis zu 1,50 Meter hohen Sprünge, und plazierten sich damit in dieser Reihenfolge für den wertvollen Sonderpreis. Das Springen selbst gewann Herr v. Knobelsdorff, der nach famosem Ritt auf Partner mit 43 Sekunden die beste Zeit des Abends erzielte. Die Ergebnisse sind:

Amazonen-Jagdspringen: 1. Frau v. Heynitz' Hanka (Bes.); 2. † Halaly (Frau C. Pringsheim); 3. † Rochus (Frau v. d. Burg). Tot.: 62. Pl. 26, 34, 26. 10 Teiln.

Jagdspringen. Klasse S: 1. Abteilung: Frhr. v. Buddenbrocks Zinaska (Oblt. v. Hülsen); 2. Balmung (Hptm. Hartmann); 3. Cecil (Oblt. Graf v. Rosen); 4. Blaubart III (Oblt. v. Hülsen). Tot.: 28. Pl.: 16, 46, 16, 22. 13 Teiln. — 2. Abteilung: 1. Hofrat M. Aldenhovens Blacker (Oblt. Andreae); 2. Brutus (Frhr. v. Nagel); 3. Prinz XI (Frhr. v. Langen). Tot.: 58. Pl.: 26, 20, 16. 8 Teiln. — 3. Abteilung: 1. Frhr. v. Langen und Frhr. v. Lüdinghausens Cyrano II (Frhr. v. Langen); 2. Centaur (A. Holst); 3. Liebling VIII (Oblt. v. Nostitz-Wallwitz). Tot.: 32. Pl.: 18, 22, 34. 10 Teiln. — 4. Abteilung: 1. Oblt. Lungershausens Anfang (Oblt. Andreae); 2. Baron III (W. Spilner); 3. Provinz (Major Lotz). Tot.: 218. Pl.: 30, 20, 30. 10 Teiln. — 5. Abteilung: 1. v. Knobelsdorffs Partner (Chr. v. Knobelsdorff); 2. Imperator VIII (Graf W. Hohenau); 3. Falkner (Frhr. v. Langen). Tot.: 64. Pl.: 24, 18, 14. 11 Teilnehmer.

Am Donnerstag nachmittag

konnte man die erfreuliche Feststellung machen, daß sich das Interesse am Turnier ständig auf aufsteigender Linie bewegt. Im Amazonen-Gruppenspringen feierten Frau Franke und Frau Saloschin einen beifällig aufgenommenen Sieg. Ganz ohne Fehler ging es allerdings auch bei ihnen nicht ab. Die Zweispänner-Prüfung ergab einmal mehr den Sieg der Baronin v. d. Decken mit ihrem eleganten Füchsegespann. Sehr nett machten sich auch die beiden Schimmel von Frl. van Lungen. Enorm stark war die Teilnahme am Preis von Frankfurt, der traditionellen Eignungsprüfung für Reitpferde. In der Hauptprüfung der Reitprüfung für Reitpferde standen die Richter wieder vor einer schweren Wahl. Schließlich gaben sie Herrn Wätjen auf Donner II und Frhr. v. Langen auf Volt die goldene Schleife. Die Ergebnisse sind:

Amazonen-Gruppenspringen: 1. Frau Franke und Frau Dr. Saloschin; 2. Prinzessin Sigismund von Preußen und Frau v. Heynitz. 6 Teiln.

Zweispänner: 1. Baronin v. d. Deckens Queen Mary—Beatrice (Bes.); 2. F. Gottschalks Devil—Darling (Bes.); 3. desg. Boy—Wilja (Rösler). 8 Teiln.

Reitprüfung für Reitpferde: 1† H. Marwedes Donner II (R. Wätjen); 1.† Frhr. v. Langens Volt (Bes.). 3. Graf Bondes (Schweden) Ingo (Bes.); 4. Stall O. Lörkes Asra (O. Lörke). 19 Teiln.

Preis von Frankfurt. Eignungsprüfung für Reitpferde. a) Leichte Pferde: 1. Prinz Sigismund v. Preußens Sandaron (Bes.); 2. K. Rothes Phänomen (Bes.); 3. Spechts Preußenprinz (Lt. v. Barnekow). 18 Teiln. — b) mittlere Pferde: 1. Hinterpomm. Stalls Indianerfürst (Stallmstr. Czermanowski); 2. Frau v. Heynitz' und Maj. Walzers Baryton (Maj. Walzer); 3. Frau Dr. Weidligs Utamaro (H. Kreißig). 27 Teiln. — c) schwere Pferde: 1. R. Wieners Sepia (H. Kreißig); 2. Dr. Boners Etzel (Frl. A. Boner); 3. Baumstr. Rosenwalds Asfuh (Frau Freudling). 16 Teiln.

Reitpferde-Paarklasse. Eignungsprüfung für Reitpferde. 1. Frau K. Frankes Abdera und Nimbus (Frau Franke — Herr Staek); 2. H. Marwedes Donner II und Wotan (Frl. Marwede — Herr Wätjen); 3. Frau v. Heynitz u. Maj. Walzers Hemmschuh und Baryton (Bes.). 16 Teiln.

Wer wird westdeutscher Fußballmeister?

Verhältnismäßig lange hat es diesmal gedauert, bis die letzten Kämpfe um die höchste Würde im westdeutschen Fußballsport beginnen konnten, bis alle 7 Bezirke ihren Meister und dann auch den Zweiten ermittelt hatten. Eigentlich ist es ja bis jetzt immer noch nicht ganz so weit, noch steht ein Bezirk, der Ruhrbezirk, damit aus, aber trotzdem haben die anderen Meister und auch die Zweiten die Kämpfe schon aufgenommen. 12 Vereine stehen fest, die um den westdeutschen Meistertitel zunächst und dann um die Ehre, den Verband bei den Spielen um die deutsche Meisterschaft vertreten zu dürfen, kämpfen.

Mustert man die Reihe dieser neuen Bezirksmeister und Zweitbesten durch, so fällt einem vor allen ins Auge, daß sich diesmal mehrere ganz neue Namen dabei eingefunden haben, so neue, daß sie bisher überhaupt noch nicht in der ersten Klasse gespielt haben; daneben stehen dann natürlich die alten bekannten Vereine, deren Tradition und selbstverständliches Privileg es ist, natürlich immer dabei zu sein. Verhältnismäßig am leichtesten hatte es der kleinste, der südwestfälische Bezirk, seinen Meister und seinen Zweiten zu ermitteln, da es dort nur eine Gruppe gibt. Die beiden alten Rivalen haben heuer die Plätze getauscht, der Meister der letzten Jahre, Sportfreunde Siegen, mußte Hagen 05 die erste Stelle abgeben, der mit nur 2 Verlustpunkten sicher die Meisterschaft errang. Im nördlichen Westfalenbezirk kam ohne einen einzigen Punkt überhaupt abzugeben, wie man das nicht anders gewohnt ist, Arminia Bielefeld wieder als Meister heraus. Der Führer der anderen Gruppe war Borussia Rheine, ein Neuling, der aber gegen Arminia nichts zu bestellen hatte. Ebenso reibungslos konnten im Bergisch-Märkischen Bezirk die beiden Vereine ermittelt werden. Die alte T. u. R. Union Düsseldorf eroberte sich im Endspurt die Führung in der einen Gruppe, in der andern behauptete sie Fortuna Düsseldorf sicher und zeigte sich auch in den beiden Entscheidungsspielen der Turu überlegen, die damit wieder einmal in der Runde der Zweiten spielt, als deren bester sie vor Jahren in die Kämpfe um die deutsche Meisterschaft eingreifen konnte. Nicht ganz so glatt ging es im Hessisch-Hannoverschen Bezirk. Kurhessen Kassel und Sp. V. Kassel hießen die Führer der beiden Gruppen, jeder gewann ein Entscheidungsspiel, so verschaffte erst der dritte Gang den Kurhessen die Bezirksmeisterwürde, während der Spielverein in der anderen Runde mitwirken darf.

Verwickelter lagen die Verhältnisse in dem großen Rheinbezirk, wo vier 4 Gruppen spielen. Deren Meister trugen unter sich eine Runde aus, nach deren Beendigung sich die Ueberraschung ergab, daß neben dem alten Kölner C. f. R. der Neuling und „Westkreisschrecken", Odenkirchen 07, die gleiche Punktzahl hatte. So wurde ein weiteres Entscheidungsspiel notwendig, das denn doch die alte Erfahrung über den Wagemut des Neulings siegen sah, der Kölner C. f. R. wurde wieder Rheinbezirksmeister und die kampffreudigen Odenkirchener haben den Trost, sofort nach ihrem Aufstieg in der Runde der Zweiten spielen zu dürfen, in der sie bestimmt eine große Rolle spielen werden. Es ist eigentlich ganz selbstverständlich, daß bei den westdeutschen Endspielen der Altmeister Westdeutschlands, der Duisburger Spielverein mit von der Partie ist. Stand er zuerst etwas ungünstig, so konnte er doch zum Schluß sich wieder an die Spitze seiner Gruppe schieben. Er schlug den anderen Gruppenführer, seinen alten Widersacher, Duisburg 08, in beiden Entscheidungsspielen sicher und ist so wieder einmal Bezirksmeister, 08 ist wieder einmal Zweiter. Bliebe noch der Ruhrbezirk, wo erst morgen die letzte Entscheidung und vielleicht auch noch nicht einmal fallen kann. Hier sind die steten Rivalen: Schwarz-Weiß Essen und der B. V. Altenessen, die in einer Gruppe spielend, sich auch diesmal wieder nichts nachgaben, mit gleicher Punktzahl an der Spitze standen. Die Entscheidung brachten die Altenessener an sich. In der anderen Gruppe war es wieder ein Neuling, Schalke 04, der in unaufhaltsamen Siegeszuge ungeschlagen die Führung eroberte. Er vermochte auch das erste Entscheidungsspiel gegenüber den Altenessenern für sich zu buchen, wenn auch mit 1:0 knapp genug. Ein Unentschieden schon sichert also morgen dem Neuling die Meisterwürde des Ruhrbezirks.

Die Meister sowohl wie die Zweiten spielen in einer Runde, dem Sieger der Meisterrunde fällt der Titel des diesjährigen westdeutschen Meisters zu, während der Beste der Runde der Zweiten mit dem Dritten der anderen Runde noch um die Vertretung des Verbandes bei den Endspielen um die deutsche Meisterschaft spielt, bei der Westdeutschland ja 3 Vereine stellt. Wie die Aussichten sind, läßt sich schwer beurteilen, aber die ernstesten Anwärter wird man wohl in den alten Kämpen, dem Duisburger Sp. V., der Arminia, dem Kölner C. f. R. und dem Meister des Ruhrbezirks zu suchen haben. Hoffen wir, daß wirklich der Beste sich mit dem Titel des westdeutschen Fußballmeisters 1927 schmücken wird.

Tennis.

Dänemark gewinnt das deutsch-dänische Tennisturnier in München 6:2.

München, 24. Febr. In München ging am Donnerstag das deutsch-dänische Tennis-Turnier bei zahlreichem Besuch zu Ende. Der dänische Meister Axel Petersen revanchierte sich und siegte über Demasius überzeugend in einem Dreisatzkampfe. Auch in den weiteren Kämpfen siegten die Dänen fast durchweg. — Im Gesamtergebnis blieben die Gäste mit 6:2 Siegen siegreich. — Die genauen Ergebnisse:

Herren-Einzel (Rev.): A. Petersen — Demasius 7:5, 6:1, 6:3. — Gleerup — Dr. Baader (Mannheim) 8:6, 6:2.

Damen-Einzel: Frau Leising (München) — Frl. Frederizen 6:3, 6:3.

Gemischtes Doppel: Frl. Frederizen-C. Petersen — Frau Heckelmann-Diehl 6:1, 6:3. — Frau Dahm-Gleerup — Frl. Ewen-Demasius 6:3, 6:2.

Aus dem Reiche des Rundfunk.

Großfunkstation Dortmund.

Dortmund, 21. Febr. Seit dem 31. Dezember 1926 ist infolge Kündigung durch die Oberpostdirektion der Dortmunder Flughafen ohne irgend einen Funkdienst. Der Flugplatzsender soll aber wiederkommen. Wie hier von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, hat das Reichsverkehrsministerium veranlaßt, daß der Dortmunder Flughafen eine der wenigen deutschen Großfunkstationen erhält. Außer Dortmund sollen Berlin, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Königsberg und München solche Sendestationen erhalten. Dortmund soll den Funkferndienst mit Belgien, Frankreich, Holland und Spanien erledigen. — Ob der Dortmunder Sender, in dessen Bereich rund 49 000 zahlende Hörer sich befinden, bei einwandfreiem Funktionieren des Langenberger-Senders weiter in Betrieb bleiben wird, liegt noch im Schoß der Zeiten.

Handel und Volkswirtschaft.

Vom Getreidemarkt.

Winter-Saaten. — Weizenverladungen und Weizenbedarf. — Deutschlands Weizeneinfuhr. — Roggen etwas belebter. — Die deutsche Zollfrage.

(Von unserem landwirtschaftlichen Mitarbeiter.)

Wenige Tage trennen uns nur noch vom März. Und bis heute haben wir einen eigentlichen Winter nicht gehabt. Zwar sank in den letzten Wochen das Thermometer einige Grade unter Null. Aber kaum wahrscheinlich ist, daß der Frost den noch im tiefen Winterschlaf liegenden Saaten Schaden zugefügt hat. Anders liegen die Verhältnisse in Amerika. Dort setzte bekanntlich ein früher und teilweise ziemlich kräftiger, lange währender Winter ein. In den mittleren und südlicheren Distrikten wechselten Regen und Schneefälle. Kanada und Nebraska betrachtet die Schneefälle wegen der dort bestehenden Trockenheit als recht vorteilhaft für die Ernte.

Die Weizenbewegung von Übersee nach Europa zeigt das Tempo der letzten Wochen. Auch nach Außeneuropa gingen kräftige Mengen von Weizen und Weizenmehl. Die Gesamtverschiffungen beliefen sich auf 2 400 000 Quarters (530 000 Tonnen), blieben mithin gegen die 2 716 000 Quarters (600 000 Tonnen) der Vorwoche etwas zurück. Bemerkenswert ist, daß die für unseren Erdteil unterwegs befindlichen Zufuhren trotz der beträchtlichen neuen Abladungen sich nur unerheblich vergrößert haben. Sie belaufen sich jetzt auf 8,7 Millionen Quarters (1,914 Millionen Tonnen) gegen 8,5 Millionen Quarters (1,87 Millionen Tonnen) in der Vorwoche und 5,4 Millionen Quarters (1,19 Millionen Tonnen) gleichzeitig 1926. Dieser Umstand deutet darauf hin, daß Europa wieder große Mengen Weizen an den Küsten aufgestapelt hat. Da die Preisgestaltung diese Zunahme bisher nicht in die Erscheinung treten ließ, scheint das Gros sofort auf dem Kontinent Unterkunft gefunden zu haben. Kein Wunder, denn die außergewöhnlich stark zurückgebliebene europäische Ernte erfordert, um den regelmäßigen Bedarf zu decken, große Zuschüsse. Englische Quellen schätzen die europäischen Weizen- und Importbedürfnisse auf 75 Millionen Quarters (17 Millionen Tonnen), die Außeneuropas auf 15 Mill. Quarters (3 Millionen To.), zusammen also auf 90 Millionen Quarters (20 Millionen To.), von denen bisher 52,6 Mill. Quarters (11,6 Mill. To.) abgeladen und größtenteils in den Konsumgebieten aufgenommen sind. Den Restbedarf von 37,4 Millionen Quarters (8,4 Millionen Tonnen) decken, soweit sich übersehen läßt, die noch vorhandenen Überschüsse.

Die Bewegung der seit einer geraumen Zeit von Wochen nur unerhebliche Schwankungen aufweisende Preisgestaltung hängt in den nächsten Wochen von den Nachrichten bezüglich der Überwinterung der Staaten und der Aussichten der neuen Ernte ab. Maßgebend wird die Tendenz zuerst beeinflußt werden durch die Nachrichten über das Befinden des amerikanischen Winterweizens. Amerika kommt bekanntlich für die neue Ernte zuerst in Betracht. In Ermangelung offizieller Mitteilungen kursieren in der ersten Zeit nur Vermutungen, der Spekulation Tür und Tor öffnend. Im allgemeinen liegen bis jetzt weder Anlaß zu Klagen noch zu bestimmten Hoffnungen vor. Das sich hieraus rekrutierende Fehlen besonderer Anregungen der Hauptermindörsen diesseits und jenseits des Ozeans erklärt die augenblickliche Stille der Märkte und die geringfügige Preistendenz für Weizen an der Berliner Produktenbörse. Die europäischen Mühlen sind gut versorgt. Und da noch viel auf Order abgeladener Weizen zu haben ist, wird die Tendenz weiter „stetig" sein.

Deutschland war infolge seiner kleinen diesjährigen Weizenernte gezwungen, sich mit ziemlich starken Posten ausländischem Weizen einzudecken. Es wurden im Jahre 1926 an ausländischen Weizenmengen in Deutschland eingeführt: 21 722 052 Doppelzentner gegen 16 780 084 Doppelzentner im Vorjahre und 7 377 930 Doppelzentner vor zwei Jahren. Die Ausfuhr belief sich auf 2 866 899 Doppelzentner gegen 2 118 032 bezw. 304 071 in den beiden Vorjahren. Das überaus schlechte Weizenmehlgeschäft läßt den Schluß zu, daß der deutsche Mehl- und Brotverbrauch außerordentlich reduziert ist. Die letzten Preise für prompte Ablieferung ab Station haben sich für Weizen in der letzten Woche gehalten. Die Schlußpreise für Mai gingen aber unter die der Vorwoche.

Der Roggenmarkt war belebter als in den Vorwochen. Das inländische Angebot floß etwas stärker. Die deutschen Roggenpreise notierten, da das Ausland seine Forderungen erhöht hat, um einige Mark unter der Importparität. Deutschlands Roggenvorräte reichen für die eigene Versorgung bis zur neuen Ernte nicht aus. Es ist deshalb zur Einfuhr fremden Roggens gezwungen. Die Abschwächungen, welche sich für handelsrechtliche Lieferungen kundtaten, geschahen nicht immer ohne Zusammenhang mit der deutschen Handelsgesetzgebung. Seit einiger Zeit sind neben Mühlenkäufen auch anderweitige Erwerbungen von Plataroggen und amerikanischen Westernroggen erfolgt. Per März wird also am Berliner Lieferungsmarkt der amerikanische, per Mai der argentinische Roggen eine Rolle spielen. Infolge der hohen Inlandsforderungen war die Preisbewegung wiederholt nach aufwärts gerichtet. März schwankte 259—263—259½; Mai 260—265½—262; Juli 248½—252½ bis 250½.

Es gewinnt den Anschein, als ob die Zollfrage in ein neues, den durch den sozialdemokratischen Antrag auf Aufhebung des Roggenzolls gekennzeichneten Bestrebungen entgegengesetztes Stadium treten wird. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, wird im Laufe des Jahres mit dem Inkrafttreten des schwedischen Handelsvertrages mit dem in diesem Vertrage festgesetzten höheren Getreidezoll zu rechnen sein. Allerdings verlautet in Kreisen, die sonst gut informiert sind, daß für den Rest des Wirtschaftsjahres das bestehende Provisorium verlängert werden soll. Die deutsche Mühlenindustrie bemüht sich ebenfalls um einen wirksameren Zollschutz. Andern die Getreideexportländer Amerika, Kanada und Australien ihre bisher beliebte Politik der Steigerung der Mehlausfuhr durch ein mehr oder minder verstecktes Dumping ist Deutschland gezwungen, um die eigene Mühlenindustrie leistungsfähig zu erhalten, sich durch Zölle zu schützen.

B—e.

Die Zusammenarbeit der deutschen Elektrizitätswerke.

Aus einer Tabelle, die von der alle nennenswerten deutschen öffentlichen Elektrizitätswerke umfassenden Vereinigung der Elektrizitätswerke soeben veröffentlicht wurde, ergibt sich, daß im Jahre 1925 in Deutschland in 388 Elektrizitätswerken rund 12 Milliarden Kilowattstunden erzeugt worden sind. Von dieser Gesamterzeugung von 12 Milliarden entfallen rund 7,24 Milliarden, also über 61 Prozent, auf die 24 größten Elektrizitätswerke, von denen jedes jährlich über 100 Millionen Kilowattstunden erzeugt. In weiteren 29 Elektrizitätswerken mit einer Jahreserzeugung zwischen 50 bis 100 Millionen kWh sind rund 2 Milliarden Kilowattstunden erzeugt, also mit der vorigen Gruppe zusammen in 53 Elektrizitätswerken 9,24 Milliarden Kilowattstunden, d. h. etwa 79 Prozent der gesamten deutschen Elektrizitätserzeugung. Die Werke der zweiten Gruppe werden im Durchschnitt eine Maschinenleistung von je 25 bis 50 000 Kilowatt aufweisen, sind also auch bereits Großkraftwerke im engeren Sinne.

Die nächste Stufe der deutschen Elektrizitätswerke, deren Maschinenleistung zwischen 10 000 bis 25 000 Kilowatt beträgt, zeigt bei 46 Werken eine Jahreserzeugung von 1484 Millionen Kilowattstunden. Der Rest der Gesamterzeugung von etwa 950 Millionen Kilowattstunden verteilt sich auf 289 kleinere Elektrizitätswerke, d. h. solche, deren Leistung 10 000 Kilowatt nicht erreicht.

Schon aus dieser ersten Zusammenstellung geht hervor, daß die deutsche Elektrizitätswirtschaft in vollkommen selbständiger Entwicklung dem Ziel bereits sehr nahe gekommen ist, das England unter dem Druck einer Zwangswirtschaft erst erstrebt. Denn in Deutschland mit seiner weit größeren Bodenfläche und erheblich größerer Jahreserzeugung ist mit 53 Elektrizitätswerken ein Endzustand nahezu erreicht, den die auf Grund des englischen Gesetzes bedingte Umgestaltung dort herbeiführen soll.

Düsseldorfer Kurenbörse.

tu **Düsseldorf**, 25. Febr. (Tel.) Die heutige Düsseldorfer Börse verkehrte in durchaus behaupteter Haltung. Die Kurse der meisten Werte haben besondere Veränderungen nicht aufzuweisen. Auf dem Kohlenmarkt hatten die linksrheinischen Werte größeres Geschäft, von denen Diergardt auf gestriger Basis im Verkehr waren, während Mevissen zu steigenden Preisen aus dem Markt genommen wurden. Alte Haase und Karoline wechselten auf letzter Grundlage ihre Besitzer. Kohlenaktien lagen unverändert mit Ausnahme von Niederrhein, die etas billiger abgegeben wurden. Auf dem Braunkohlen-Kurenmarkt beschränkten sich die Umsätze auf Glimmerode. Von Kaliwerten hatten auch heute Gumpelwerke die Führung. Asse, Hindenburg-Königshall und Siegfried Gießen wurden mehrfach zu ungefähr gestrigen Kursen gesucht. Burbachkure lagen ruhiger. Kursveränderungen sind mit Ausnahme von Beienrode, die zirka 30 Mark gewannen, nicht zu verzeichnen. Zu erwähnen sind von sonstigen Werten Hope und Siegfried 1, für die mehrfach Nachfrage vorlag, wodurch die Kure eine Kleinigkeit anziehen konnten. Von Kaliaktien ist die erneute Steigerung von Hannoversche Kali zu erwähnen, die um weitere 2 Prozent gebessert waren. Dagegen lagen die übrigen Aktien ohne nennenswerte Kursveränderungen. Der Industrieaktienmarkt hatte kleines Geschäft bei kaum veränderten Kursen.

Warenmärkte.

Hamburger Warenmarkt.

tu **Hamburg**, 25. Febr. (Tel.) Kaffee: Brasilofferten waren wenig verändert. Terminpreise büßten von der Steigerung im gestrigen Abendverkehr von 1,5 Pfg. bis ½ Pfg. ein. Am Lokomarkt war weiter Nachfrage nach gewaschenen Kaffees. Es notierten Santos spezial 104—110, extra prima 90—100; prima 86—90; superior 83—86; good 76—82; Rio 70—78; gewaschene Rio 115—180. Kakao: Die Nachfrage war teilweise recht rege und führten zu einer bedeutenden Umsätzen des In- und Auslandes. Accra good fermented notierte schwimmend 73,6; März-April 74,5; Bahia superior schwimmend 77, Mai-Juli 76, März-April 77,6, trinidad Plantation schwimmend 75,6—77,6 Sh. Reis: Billigere Angebote führten zu einer vorübergehenden Abschwächung, indessen trat, da die erste Hand das Material aus dem Markt nahm, bald wieder eine Befestigung ein, zumal das Ausland weitere festere Märkte meldet. Burma 2 notierte loko 14,6, neue Ernte März-April und spätere Andienungen 14,9; Burma Bruch a1 oko 14,4½; neue Ernte März-April 13,7½; spätere Andienungen 13,6; Burma Bruch a2 neue Ernte März-April 13,1½; spätere Andienungen 13; Moulmaine loko 19,10½; neue Ernte März-April und April-Mai 20,1½; Siam spezial neue Ernte März-April 17,6; Siam superior loko 19,6; neue Ernte März-April 18,6; Patna neue Ernte März-April 27,3; Valencia neue Ernte loko 19,9 Sh., alles unverzollt. Auslandszucker: Der schwächere amerikanische Schlußkurs rief hier ruhigere Tendenz hervor. Das Geschäft war nur klein und die Forderungen ermäßigt. Tschechische Kristalle Feinkorn notierten prompt 18,5¼—18,6¾; März 18,5¼—18,6¾; April 18,6¾—18,8¼; Mai 18,7½—18,8¾; deutsche Kristalle März 18,5½—18,6¾. Schmalz: Bei stetiger Tendenz notierten amerikanisches 31; amerikan. raffin. 32—32,25; Hamburger Schmalz 37,75 Dollar je 100 Kilo netto. Getreide: Das Geschäft erfuhr auch heute keine Belebung. Tendenz bei nominell unveränderten Preisen sehr ruhig. Mehl: Tendenz ruhig. Weizenauszugsmehl fies. Mühlen 44,5—44,75; Bäckermehl 39,5—39,75; Auszugsmehl inl. Mühlen 39—41; Weizenmehl amerikan. 8—9. 70prozentiges Roggenmehl fies. Mühlen 36,75—37,253—8,75; Roggengrobmehl fies. Mühlen 29,5—30,5; 70prozentiges Roggenmehl inl. Mühlen 34—35; Roggengrobmehl inl. Mühlen 27—28. Hülsenfrüchte: Da dem Markt heute jegliche Anregung fehlt, blieb das Geschäft bei nominell unveränderten Preisen und ruhiger Tendenz klein. Futtermittel: Bei vollkommen unveränderten Preisen und ruhiger Tendenz konnte sich auf Basis äußerst geringer Nachfrage kaum Geschäft entwickeln. Oele und Fette: Tendenz ruhig, Preise unverändert. Chemikalien: Tendenz ruhig, Preise unverändert. Paraffin und Wachs: Tendenz ruhig.

Amerikanische Getreidenotierungen.

tu **Chicago**, 25. Februar. (Tel.) Schlußkurse.

		25. 1.	24. 2.			25. 2.	24. 1.
Weizen	Mai	140	149⅞	**Hafer**	Mai	45	48⅛
„	Juli	133⅜	132⅛	„	Juli	45⅛	44⅛
„	Sept.	131	130⅛	„	Sept.	44¼	43⅜
Mais	Mai	77⅝	78⅜	**Roggen**	Mai	106¼	105⅜
„	Juli	82¼	80⅜	„	Juli	104⅞	103⅛
„	Sept.	86⅛	83⅜	„	Sept.	99¼	98⅛

tu **Newyork**, 25. Februar. (Tel.) Schlußkurse.

	25. 1.	24. 2.		25. 2.	24. 1.
Weizen 2, rot	143½	157⅞	**Roggen**, exp.	116¾	116½
hart	154	153⅞	**Mehl**, clear pat.	7,0	7,00
Mais 2	87⅛	85½	Geir.-Fr.n.Engl.	2,6	2,6
Hafer 3	55	54½	dto nach d. Kont	17—18	16—18

Handelsnachrichten.

Guano Werke A.-G., vorm. Ohlendorff'sche und Marck'sche Werke. Die Verwaltung schlägt der für den 22. März einberufenen Hauptversammlung die Verteilung einer Dividende von 6 Prozent auf das Aktien-Kapital der Guano Continentale vorm. Ohlendorff'sche Guano-Werke vor, die sich bekanntlich mit der Lübecker Schwefelsäure- und Superphosphatfabrik A.-G. in Dänischburg unter der Marck'schen Guano- und Phosphatwerke zum Zwecke der Rationalisierung zusammengeschlossen. Nach Mitteilung der Verwaltung war es dem Werke, wenn schon der Absatz im Vorjahre zu wünschen übrig ließ, trotzdem möglich, durch rationelleres Arbeiten einen Überschuß zu erzielen.

Europäischer Seidenkongreß.

Der Termin für den europäischen Seidenkongreß in Mailand, der für organisatorische Gestaltung der europäischen Seidenwirtschaft vermutlich stärkste Bedeutung haben wird, ist auf den 9. Mai festgesetzt worden. Sehr bemerkenswert ist in dieser Hinsicht, daß jüngst auch zur Normierung der japanisch-amerikanischen Konkurrenz von Seiten Japans der Vorschlag gemacht wird, noch in diesem Jahre ein amerikanisch-japanische Konferenz abzuhalten. Hoffentlich haben beide Konferenzen das Ergebnis, daß den unklaren Zuständen auf den Weltseidenmärkten ein Ende gemacht wird. jt.

Seidenmärkte.

Nach den bislang vorliegenden Meldungen über die einzelnen Seidenmärkte scheint die amerikanische Tendenz zur Niedrighaltung der Preise mehr und mehr an Boden zu gewinnen. Europa, das bislang am hartnäckigsten Widerstand leistet, geht langsam mit den Preisen zurück. Beachtlich ist in dieser Hinsicht vor allen Dingen das Nachgeben der Mailänder Spinner. Bis sich diese leichte Umorientierung auswirkt, wird die Lage der Märkte wohl noch ruhig bleiben. Krefeld ist leicht engagiert. Zürich hat kleine Belebungen für italienische Werte zu verzeichnen. Japan bemüht sich, die Preise zu stützen, erreicht aber immer noch nicht sehr viel. Chinas Umsätze halten sich in normalen Grenzen.

Aus dem Reiche des Rundfunk.

Großfunkstation Dortmund.

Dortmund, 21. Febr. Seit dem 31. Dezember 1926 ist infolge Kündigung durch die Oberpostdirektion der Dortmunder Flughafen ohne irgend einen Funkdienst. Der Flugplatzsender soll aber wiederkommen. Wie hier von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, hat das Reichsverkehrsministerium veranlaßt, daß der Dortmunder Flughafen eine der wenigen deutschen Großfunkstationen erhält. Außer Dortmund sollen Berlin, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Königsberg und München solche Sendestationen erhalten. Dortmund soll den Funkferndienst mit Belgien, Frankreich, Holland und Spanien erledigen. — Ob der Dortmunder Sender, in dessen Bereich rund 49 000 zahlende Hörer sich befinden, bei einwandfreiem Funktionieren des Langenberger-Senders weiter in Betrieb bleiben wird, liegt noch im Schoß der Zeiten.

Vereine und Veranstaltungen.

Münster, 26. Februar.

Blomenkawps. Fremdenvorstellung: Samstag, 5. März, abends 7 Uhr. 8. Aufführung: Sonntag, 6. März, abends 7½ Uhr. Kartenvorverkauf bei Greve, Drubbel.

Vorschau zum Karneval.

Karnevals-Gesellschaft „Der Buddenturm" e. V. Der historische Rosenmontagsball begegnet auch in diesem Jahre dem größten Interesse in allen Kreisen der Bürgerschaft. Den Beweis hierfür liefert der überaus rege Vorverkauf. Vielfachen Wünschen entsprechend hat sich die Gesellschaft entschlossen, weitere Vorverkaufsstellen einzurichten, damit eine glatte Abwicklung des Geschäftes vonstatten gehen kann. Vorverkaufsstellen sind außer in der „Landeszeitung" im Pelzwarenhaus Barella an der Salzstraße und im Zigarrengeschäft Jablonski gegenüber dem Hauptbahnhofe. Der Vorverkauf wird um 5 Uhr abends am Rosenmontage geschlossen. Ferner sei noch bemerkt, daß im Schützenhofe, was die Dekoration anbelangt, Hervorragendes geleistet wird. Seit vier Wochen ist ein namhafter Künstler an der Arbeit, um dem Rosenmontagsballe auch einen würdigen Rahmen zu verleihen. Der Vorsaal ist durch eine neuzeitliche Dekoration derartig geschmückt, daß wohl niemand den alten Raum wiedererkennen dürfte. Im großen Saale werden riesige Wandgemälde humoristischen Inhaltes angebracht. So ist zu hoffen, daß bei dem Spiele der fünf engagierten Kapellen sich am Rosenmontage ein richtiger altmünsterischer Karneval in allen Räumen des Schützenhofes entwickeln wird, der sich den übrigen Festen der Gesellschaft, die stets in anständigster Form verlaufen sind, würdig einreihen dürfte.

Halle Münsterland. Die Leitung der Vorbereitungen zum Luftschlagenfeste liegt in den Händen des Kunstmalers Bröker. Die Halle hat ein ganz verändertes Aussehen erhalten. Mächtige Originalzeichnungen und Malereien, die dem Charakter des Festes entsprechen, schmücken die Wände, Beleuchtungskörper, Buden usw. Auf der erhöhten, rings um die Arena sich ziehenden 280 Meter langen Rotunde sind die Sitzplätze mit Tischen aufgebaut. Von dort aus läßt sich ungestört das ganze Treiben übersehen. Die große Revue der Luftschlangen, die Schönheitskonkurrenz, die Tanzdielen mit den Sonderauftritten, Überraschungen, die Rutschbahn, der Budenbetrieb, Karussell, Hippodrom usw. An dem Ausbau und der Ausschmückung der Halle sind Schüler der Kunstgewerbeschule beschäftigt. Die Rutschbahn ist von Schreinermeister Geringhof hergestellt.

Im Mathäserbräu ist der Karneval mit dem „Weiberfastnacht", wie im Rheinland der Donnerstagabend genannt wird, bereits eingezogen. Den drei Karnevalstagen geht ein großes Bockbier-Kappenfest voraus. Große Stimmung erzeugen die allgemeinen Lieder, zu der die bekanntesten Liederdichter Münsters Originalbeiträge beigesteuert haben. Am Montagmorgen findet dortselbst der öffentliche karnevalistische Frühschoppen der Karnevalsgemeinde „Die Wiedertäufer" statt.

Der M.-G.-V. „Melodia" veranstaltet seinen diesjährigen Maskenball (ohne Kostümzwang) am Samstag, den 26. dieses Monats in sämtlichen Räumen des Restaurants Kuhlmann (Haltestelle St. Mauritz) und ladet seine Mitglieder und Freunde zur Teilnahme ein. Die bezahlte Mitgliedskarte berechtigt zum Eintritt; Halbjahreskarten zu 1.50 Mark sind bei den Mitgliedern und im Vereinslokal Hülsmann erhältlich, sowie am Festabend am Saaleingang des Festlokals. — Auto- und Straßenbahnverkehr.

Das Männerquartett „Hilaria" veranstaltet am Rosenmontag in den Räumen des Aegidiihofes (Mackenbrock) einen Maskenball. Anfang 6.11 Uhr. Passive Mitglieder bei Vorzeigung der Mitgliedskarte freien Zutritt. Gäste durch Mitglieder einführbar.

Geschäftliches.

Münster, 23. Febr. Im neuen Gewande repräsentiert sich seit einigen Tagen das Appelsche Altbierhaus auf der Neubrückenstraße. Bekanntlich ist das alte Haus mit dem ganzen Betriebe — Wirtschaft und Brauerei — in den Besitz des Herrn Hülsmann übergegangen und wird jetzt als Hülsmanns Bierstube (vorm. Appels) weitergeführt. Gegen den Vorbau von den alten Giebel haben wir seinerzeit Stellung genommen, weil wir darin einen neuen Eingriff in die alte städtebauliche Schönheit der Stadt erblickten. Unsere Bedenken sind auch noch nicht behoben, trotzdem aus Kreisen der Architektenschaft versichert wird, daß nach Vollendung des Baues und seiner farblichen Behandlung die befürchtete Schädigung des architektonischen Bildes nicht eintreten wird. Angenehm überrascht ist der Besucher des Lokales darüber, daß der Angriff auf die bodenständige Altbierküche, den der Architekt Herr Heinr. Tönies vornehmen mußte, um den neuen Vorbau mit der Küche in Verbindung zu bringen, gut gelungen ist. Der Gesamteindruck des Alten ist in der Küche geblieben. Als Gegengewicht gegen das neue Buffet, in dem aber die alte Altbierpumpe wiederum Platz gefunden hat, ist von Herrn Leo Heinrichs mit echten Kacheln ein Kamin hineingebaut, der eine wesentliche Verschönerung des Raumes bedeutet. Von der ehemaligen

Luftfahrt.

Mittelholzer am Ziel.

Zum erstenmal ereignete sich in der Geschichte des Flugwesens der Fall, daß ein deutsches Flugzeug Afrika, den schwarzen Kontinent, vom Norden bis zum äußersten Süden durchmißt. Deutscher Motorengesang klingt es nicht seltsam heute? — dröhnte über dem Nildelta, grüßte die Pyramiden der Pharaonen, hallte über Wüstensand, Steppe und Urwald, fand ein Echo an den Kraterwänden und Gletschern unerforschter afrikanischer Bergriesen. Die Schwimmer des weißen Vogels durchfurchten den Nilstrom, tauchten in den Spiegel des Albert-Sees, ruhten in unfreiwilliger Muße über zwei Wochen an den Ufern des Viktoria-Sees und berührten schließlich die Gewässer des Indischen Ozeans und des Südatlantik. Der metallene Flügel trug gehorsam die vier Mann starke Besatzung aus dem europäischen Winter über Alpen und Mittelmeer in die Glut der afrikanischen Tropen, über feuchte Sümpfe, ausgedorrte Einöden und weite Wasserflächen.

Am 7. Dezember war das Flugzeug, ein für die lange Reise mit besonderer Innenausstattung versehener Dornier-Verkehrshochdecker mit dem neuen wassergekühlten 450/600-PS.-Motor der Bayerischen Motorenwerke, in Zürich aufgestiegen. Elf Wochen später landete es, nach Zurücklegung von rund 20 000 Kilometer, glücklich in Kapstadt (Südafrika). Die Anregung zu dieser Afrika-Expedition stammt von dem jetzt fünfzigjährigen Genfer Journalisten René Gouzy, der sich als alter Afrikakenner neben dem Züricher Geologen Prof. Dr. Arnold Heim an dem Fluge beteiligte. Die Führung hatte der von seinen Spitzbergen- und Persien-Flügen her bekannte Leiter der „Ad Astra-Aero-A.-G." Walter Mittelholzer inne; dem Chefmechaniker Hans Hartmann war die Überwachung der Maschine und ihre zeitweilige Führung anvertraut.

Die Expedition war gründlich und von langer Hand vorbereitet. An 23 Etappenorten waren Öl- und Brennstoffdepots errichtet, Ersatzteile und Vorräte verteilt. Die englischen, belgischen und portugiesischen Behörden bewilligten bereitwilligst die erbetene Unterstützung. An Bord des Flugzeugs wurden zwei Kinokameras, ein automatischer Reihenbildapparat für Geländeaufnahmen sowie mehrere Handkameras mitgeführt. Die hinter der Kabine eingerichtete Dunkelkammer ermöglichte eine sofortige Entwicklung der Aufnahmen. Die Kabine des Flugzeuges diente den vier Expeditionsteilnehmern als Wohn-, Eß- und Schlafzimmer. Den Verhältnissen der zu überfliegenden Gebiete entsprechend, waren im Rumpf vier Benzintanks mit einem Fassungsvermögen von zusammen 1200 Liter Benzin vorgesehen, die im Notfalle einen ununterbrochenen Flug von 1700 Kilometer gestattet hätten.

Der Dornier-Merkur hat die in ihn gesetzten Hoffnungen voll erfüllt und ohne Panne bis zum Ziele durchgehalten. Es ist, abgesehen von den Schwimmern und der inneren Ausstattung, derselbe Typ, mit dem Mittelholzer schon im Sommer 1926 sieben Weltrekorde aufgestellt hat. Blättern wir in der Geschichte des Flugwesens zurück, so finden wir, daß der Dornier-Merkur „Switzerland" nicht nur das erste deutsche Flugzeug ist, das den großen Afrikaflug Kairo—Kapstadt glücklich durchgeführt hat, sondern daß die „Switzerland" auch gleichzeitig das erste Wasserflugzeug, die erste Eindeckerkonstruktion und das erste Ganzmetallflugzeug auf dieser Strecke darstellt. Der erste Versuch eines Fluges Kairo—Kapstadt datiert aus dem Jahre 1920. Das Unternehmen, das die „Times" finanziert hatte, glückte jedoch nicht ohne Maschinenwechsel. Der Engländer Alan Cobham legte dann sechs Jahre später als erster die Strecke London—Kapstadt—London erfolgreich mit einem 385-PS-De-Havilland-Verkehrsdoppeldecker zurück. Dann folgten vier englische Armeeflieger auf Fairey-Zweisitzern mit 450-PS-Napier-Lion-Motoren, die den Flug Kairo—Kapstadt—Kairo in Geschwaderform absolvierten. Dem Dornier-Merkur war es vorbehalten, erstmalig eine wissenschaftliche Expedition von vier Mitgliedern vom Nildelta bis zum Kap der guten Hoffnung zu befördern. Mit einem Land-Fahrgestell versehen, finden wir denselben Typ als derzeitig stärkstes einmotoriges Verkehrsflugzeug deutscher Konstruktion im Streckendienst der Luft-Hansa wieder.

W. Hüttmann

Unansehnliche Lackschuhe erhalten eine neue haltbare Lackschicht von tiefschwarzem Spiegelglanz durch Brauns' Enilo-Lederlack
Erhältlich in Drogerien und sonstigen einschlägigen Geschäften.

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 2 der Wahlordnung zur Landwirtschaftskammer gebe ich bekannt, daß in der Gemeinde Warendorf für die Wahl zur Landwirtschaftskammer nur ein Stimmbezirk gebildet ist.

Als Abstimmungsvorsteher ist der Gutsbesitzer Hermann Schulze-Kumloh und als Abstimmungsvorsteher-Stellvertreter der Landwirt Anton Kunstleve ernannt.

Die Wahl findet am Sonntag, dem 6. März 1927, statt. Wahllokal: Gastwirtschaft Ferd. Leve, Brünebrede. Die Wahlhandlung beginnt um 9 Uhr vormittags und dauert bis 3 Uhr nachmittags.

Warendorf, den 22. Februar 1927.
Der Gemeindevorstand:
Isphording, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Der Magistrat der Stadt Warendorf verpachtet am Donnerstag, dem 3. März ds. Js., nachmittags 3 Uhr, öffentlich meistbietend im städt. Kuhkamp eine Fläche von rd. 8 Morgen. Die Vergebung kann in fünf Parzellen erfolgen. Die näheren Pachtbedingungen werden an Ort und Stelle bekanntgegeben. Die Zuschlagserteilung erfolgt endgültig unter dem Vorbehalt der nachträglichen Genehmigung durch den Magistrat.

Warendorf, den 24. Februar 1927.
Der Magistrat:
Isphording, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Der Stadtverordnete Lipphaus ist am 9. Februar 1927 verstorben. Gemäß § 8 des Gemeindewahlgesetzes vom 9. April 1923 ist festgestellt worden, daß als Nachfolger der Maurermeister Wilhelm Habermann (lfd. Nr. 2 des Wahlvorschlages des Haus- und Grundbesitzervereins) in die Stadtverordneten-Versammlung eintritt.

Gegen die Gültigkeit der Feststellung kann jeder Wahlberechtigte binnen zwei Wochen bei dem Unterzeichneten Einspruch erheben.

Burgsteinfurt, den 23. Februar 1927.
Der Bürgermeister: Herberholz.

Bekanntmachung.

Es wird beabsichtigt, auf Grund der §§ 1 und 2 der Verordnung vom 21. Mai 1926 (R.-G.-Bl. 1 S. 248) folgende Gesellschaften bzw. Genossenschaften

a) für nichtig zu erklären:
1. H. R. B 165: Fischer u. Co.
2. H. R. B 170: Helm u. Bauer.
3. H. R. B 182: Wilhelm Otterpohl.
4. H. R. B 283: Grüter u. Mehl.
5. H. R. B 289: Hermann Kaiser u. Co.

zu 1—5: Gesellschaft mit beschränkter Haftung zu Münster i. W.

6. Gen. Reg. 105: Zuchtgenossenschaft für den rotbunten Tieflandschlag, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht zu Tilbeck;

b) von Amts wegen zu löschen:
7. H. R. B 121: Froning u. Co., Greven.
8. H. R. B 140: Steuerradfabrik Knubel, Münster.
9. H. R. B 161: Allgemeine Verwertungsgesellschaft, Münster.
10. H. R. B 178: Maschinenfabrik Westwerk, Münster.
11. H. R. B 188: Auto-Verkehrs- und Transportgesellschaft „Industria", Münster.
12. H. R. B 193: Johan van Uloten, Wolbeck.
13. H. R. B. 202: Heinrich Schreiber, Münster.
14. H. R. B 209: Grundstücksvermittelungsgesellschaft, Münster.
15. H. R. B 213: H. Becker, Maschinenhandlung, Münster.
16. H. R. B 221: Bultmann u. Co., Drensteinfurt.
17. H. R. B 226: „Hansa", Gesellschaft für Eisen- und Metallindustrie, Münster.
18. H. R. B 227: Gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung zum Bau für Wohnungen für Festbesoldete, Münster.
19. H. R. B 232: Nonhoff u. Solbach, Münster
20. H. R. B 233: Felicitas Handelsgesellschaft, Münster.
21. H. R. B 234: Landsbergscher Familienverband, Münster.
22. H. R. B 242: Wollkontor Münster, Münster.
23. H. R. B 247: Aktiengesellschaft für Baubedarf, Münster.
24. H. R. B 248: Textilwarenvertrieb, Münster.
25. H. R. B 250: Spinn- und Webstoffgesellschaft, Münster.
26. H. R. B 253: Westfälische Schwemmsteinfabrik, Münster.
27. H. R. B 269: Grundstücksverwertungsgesellschaft „Neutor", Münster.
28. H. R. B 270: Westfälische Tabakfabrik, Münster.
29. H. R. B 276: Allgemeine Vermittelungsgesellschaft, Münster.
30. H. R. B 281: Lebbe u. Becker, Münster.
31. H. R. B 282: Ebner u. Charisse, Münster.
32. H. R. B 310: Pharmacon, Münster.
33. H. R. B 321: Georg Eichel, Münster.
34. H. R. B 326: Gebrüder Schultz Aktiengesellschaft, Eisengießerei und Maschinenfabrik, Münster.
35. H. R. B 328: Kornhaus Münster, Münster
36. H. R. B 333: Citro-Automobil-Werk, Münster.
37. H. R. B 335: Nord-Süddeutsche Bank Aktiengesellschaft, Münster.
38. H. R. B 337: Präzisionswerk, Münster.
39. H. R. B 415: Verkaufsvereinigung für Baustoffe, Münster,

zu 7—22 24—33, 35, 36, 38 und 39 Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

40. Gen. Reg. 82: Rohstoffgenossenschaft der Likörfabrikanten Westfalens und des rheinwestf. Industriebezirks, Münster.
41. Gen. Reg. 87: Werkvereinigung der Schmiedezwangsinnung Münster-Stadt und Land.
42. Gen. Reg. 120: Gemeinnütziger Bauverein der Landesbeamten, Münster.
43. Gen. Reg. 123: Westfälische Stellmacher- und Wagenbauer-Genossenschaft, Münster.
44. Gen. Reg. 130: Wirtschaftsgenossenschaft der Universität Münster, Münster.
45. Gen. Reg. 139: Betriebs-Genossenschaft der Fuhrunternehmer der Stadt Münster, Münster.
46. Gen. Reg. 154: Einkaufsgenossenschaft des Drogistenvereins Münster, Münster.

zu 40—46: eingetragene Genossenschaften mit beschränkter Haftpflicht.

Zur Geltendmachung eines Widerspruchs wird hiermit eine Frist von 4 Wochen bestimmt

Münster i. W., den 13. Februar 1927.
r9240 Das Amtsgericht.

Bekanntmachung
betr. die für die Landwirtschaftskammer zugelassenen Wahlvorschläge.

Auf Grund des § 22, Abs. 1, der Wahlordn. für die Landwirtschaftskammern vom 6. Jan. 1921 (G.-S. S. 44) wird hierdurch bekannt gegeben, daß der Wahlausschuß in der am 21. Februar 1927 stattgehabten Sitzung die folgenden Wahlvorschläge in nachstehender Form und Reihenfolge zugelassen hat:

Wahlvorschlag Nr. 1
Kennwort: Westfälischer Pächter- und Kleinbauernbund.
1. Bordewick Kaspar, 55 Jahre, Landwirt, Loer, Aabauerschaft Nr. 25,
2. Altekönig Johann, 36 Jahre, Landwirt, Welbergen,
3. Woltering Josef, 55 Jahre, Landwirt u. Schmied, Wettringen, Dorf Nr. 30,
4. Leisering Hubert, 34 Jahre, Landwirt, Loer, Dorf Nr. 96.

Wahlvorschlag Nr. 2.
Kennwort: Landwirtschaftlicher Kreisverband Steinfurt.
1. Floer Bernhard, 52 Jahre, Kolon, Borghorst, Ostendorf Nr. 24,
2. Rehers, Johann, 48 Jahre, Kötter, Wettringen, Rothenberge Nr. 21,
3. Prümers Hermann, 33 Jahre, Kötter, Burgsteinfurt, Hollich Nr. 42,
4. Sundermann Wilhelm, 48 Jahre, Gutsbesitzer, Loer, Bowinkel Nr. 13,

Wahlvorschlag Nr. 3.
Kennwort: Vogelsang.
1. Vogelsang Alex, 49 Jahre, Gutsbesitzer, Altenberge-Hohenholte
2. Wiechmann Heinrich, 56 Jahre, Landwirt, Ochtrup, Osterbauerschaft 73,
3. Laurenz Hermann, 51 Jahre, Gutsbesitzer und Reg.-Assessor a. D., Ochtrup, Haus Lüttinghaus,
4. Schipp Franz, 39 J., Landwirt, Rheine, Hauenhorst Nr. 30.

Burgsteinfurt, den 21. Februar 1927.
Der Wahlkommissar des Kreises Steinfurt:
J. V.:
Schlüter, Regierungsassessor.

Bekanntmachung.

Wir werden vom 1. 3. d. J. ab unsere **Nebenstelle zu Ostbevern zu einer Zweigstelle erweitern.** Der Geschäftsbetrieb ist wie bei der Hauptstelle zu Warendorf eingerichtet. In Zukunft werden Einlagen, Scheck, Kontokorrent, Überweisungsverkehr, sowie Darlehn- und Credit-Gewährung bei der Zweigstelle selbst abgewickelt werden. Die Geschäfte werden durch unsern Angestellten **Joh. Stedem** unter Aufsicht unserer Hauptstelle erledigt. Herr Stedem ist bevollmächtigt für uns gültige Quittungen zu leisten. Das Geschäftslokal befindet sich wie bisher im Hause des Fräulein **Anna Reissmann** zu **Ostbevern.** r9282)w

Warendorf, den 24. Februar 1927.

Der Vorstand der Kreissparkasse:
Gerhaulet, Schmittdiel, Schoppmann, Speckmann.

Nur heute!
Samstag, den 26. Februar 1927
Ausnahmepreise!
3 große Citronen nur 10 Pfg.

Konserven

Ananas, 4 dicke Scheib.	1 Pfd.	0.90
Ananas, 8 dicke Scheib.	2 Pfd.	1.75
Reineclauden Ia.	2 Pfd.	0.90
Leipziger Allerlei	2 Pfd.	0.70
Jg. Erbsen m. Karott.	2 Pfd.	0.70
Jg. Schnittbohnen	2 Pfd.	0.50
Jg. Große Bohnen	2 Pfd.	0.60
Apfelmus, tafelfertig Ia.	2 Pfd.	0.75

Gemüse

Blumenkohl Kopf	0,85
Chikoree . . .	0.45

Tomaten heute billiger
Pfd. Mk. 0.70 1940n

Apfelsinen
nur beste süße Marken
20, 14, 12 Stück Mark 1.00
Blut-Apfelsinen extra süß
gr. Früchte **6 Stck. Mk. 0.50**

Cl. Krukenkamp & Söhne
Obst- & Südfrüchte Import- & Großhandl.

Mein bekanntes
Orchestrion
ist sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Dasselbe kann zu jeder Zeit im Betrieb besichtigt werden. a75w
Heinrich Teepe, Rheine, Bahnhofstraße.

Lanz Bulldogg,
doppelt bereift, Führerdach, nur einige Monate gebraucht und in tadellosem Zustande, wegen Umstellung des Betriebes preiswert zu verkaufen. Offerten unter **Z Z 1497** an die Geschäftsstelle. a79w

Kein Reißen mehr durch Reißweg!
Unfehlbar wirksam gegen Rheumatismus. Tausendfach anerkannt und täglich aufs neue bestätigt. Glücklichste Erfolge nachweisbar selbst in scheinbar hoffnungslosen Fällen. Auch bei Ischias glänzend bewährt. Preis Fl 3,20 und 6,50 Mk. Erhältl. in Apothek. wo nicht durch unsere Versand-Apotheke.
Reißweg-Fabrikation. Abt. A, Berlin W 30
b3063fe

Mädchen
nicht unter 20 Jahren, am liebsten vom Lande, für Küche und Haushalt, zum 1. April in besseren Haushalt gesucht. Guter Lohn. Zweitmädchen vorhanden.
Offerten sind zu richten unter K K 100 an die Inseraten-Agentur Karl-Darpe, Warendorf i. Westf. r9249)g

Büchereinrichtung, Bilanzen, Steuerberatung, Beheb. v. Zahlungsschwierigkeiten
durch a78w
Wilh. Wessendorf
Rheine, Teleph 107
Beim Finanzamt zugel. Bücherrevisor und Steuerberater.

Gesuchte Wohnungen

Student sucht z. 1. 3. **Zimmer.** Angebote mit Preisangabe unter E E 264 an die Geschäftsst.

Jg. Kaufmann sucht per 1. März **möbl. Zimmer** (ev. mit voll. Pension). Off. u. D D 263 Gesch.

Zwei gebild. Damen suchen **2 möbl. Zimmer,** evtl. mit Klavierbenutz. Offt. unter O O 1491 an die Geschäftsstelle.

Gr. trock. Mansarde oder Zimmer zum Unterstell. v. Möbeln in nur gut. Hause gesucht. Offerten erbet. unter R R 1493 an die Geschäftsstelleds. Bl.

Gemütl. möbl. Zimmer ab 20. April (Somm.-Semester) von Dr. phil. gesucht. Angebote unt. K K 269 an Geschft.

Bankbeamter sucht **möbl. Zimmer.** Eilofferten erbet. unter L L 276 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Suche an verkehrsreicher Straße ein
Ladenlokal
zu mieten. Angeb. mit Mietspreis erbeten unt. F F 5807 an die Geschäftsstelle. h3456)

Offene Stellen

Suche zum baldigen Eintritt ein junges
Mädchen als Stütze
im Haushalt nicht unt. 22 Jahren. Nähkenntnisse erwünscht. Offt. unter G. Rh. 76 an die Geschäftsstelle ds. Bl.
Rheine i. W., Emsstraße 34 a. r9194)

Junges Mädchen
für Haus und Küche sofort gesucht. r9278
Fürstlicher Bagno, Burgsteinfurt.

Suche für die Karnevalstage
Aushilfe
z. Bedienen der Gäste.
Peter Köchling, Warendorfer Straße 34

Auf einem Gute in der Nähe von Münster wird zum 1. März od. später ein
kath. Mädchen,
nicht unter 18 Jahren, für Haus, und leichte Feldarbeit ges. Keine Arbeit beim Vieh. Auf Wunsch kann abwechs. die Küche erlernt werden. Lohn nach Übereinkunft. Angeb. unter M R 186 an **Zentral-Zeitgs.-Büro, Münster,** Ludgeristr. 88.

Landwirt im Kreise Coesfeld sucht zum 1. April ein
kath. Mädchen
für Haus, Garten und Landwirtschaft. Schweizer vorhanden. Offert. unter D E 5825 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein erfahrener
Schneidergeselle
für sofort od. in 14 Tagen gesucht. h3477)
Gerhard Wessendorf, Schneidermeister, Borghorst i. Westf.

Großhandelsgesellschaft sucht zum sofortig. Eintritt
tüchtigen jüngeren Buchhalter
welcher auch in Stenographie und Maschinenschreiben bewandert ist. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter C C 262 an die Gesch. f938)g

Zum 1. April ein
Mädchen
für Haus- und Landwirtschaft, nicht unter 17 J. gesucht. Viehwärter vorhanden. Gute Behandlung. Lohn nach Übereinkunft. — Offerten an die **Agentur Viktor Badde, Borghorst i. W.** r9261g

Von einem größeren Konfektions- und Manufakturwarengeschäft hier am Platze wird ein
Dekorationslehrling
per sofort gesucht.
Ausführliche Angebote unter Beifügung des Schulentlassungszeugnisses sind zu richten unter **F F 265 an die Geschäftsstelle.**

Tüchtiges, selbständ. älteres
— Mädchen —
sofort ges. für kl. bess. Haushalt gegen hohen Lohn, da das bisherige Mädchen plötzl. erkrankt ist. Näh. in der **Ann.-Expedition E. Bendel, G. m. b. H.,** Salzstr. 57

Wir suchen für den Verkauf unsr. erstklass. deutschen h3489
Nähmaschinen
tüchtige Verkäufer. Gewährt werden höchste Provision, Spesen und Leistungsprämien. Off. unter D E 5670 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Erfahrener kath.
Tischler-Geselle
sofort gesucht. h3492
H. Ahlers, mechan. Tischlerei, Loer i. W.

— Chauffeur, —
älterer, zuverl. Fahrer, gelernter Automobilschlosser, der hauptsächlich drei Wagen pflegen und fahrbereit halten muß, die kleinen Reparatur, selbst sorgfältig ausf., in Dauerstellung sofort gesucht. Offt. unter L L 270 an die Geschäftsst. f941)

Zum Verkauf von **Wagenfett, Ölen, Decken technischen Bedarfsart., Seife** usw. an Betriebe und Privat werden in der Umgegend v. Münster eingeführte
Vertreter
gesucht. Angeb. unter P P 5815 an die Geschäftsstelle. h3475)

Kath. Schneidergeselle, der in Großstück bew. ist, sof. gesucht. h3447
Georg Hegemann, Borghorst.

Vertreter!
3 Mk. Schlager
Selbsttätiger „Dampf"
Waschapparat
O. Jahn, Hamborn-Rh. r9189xä

In einem landwirtschaftl. Betrieb von 70 Morgen wird nüchterner, selbständiger
kath. Ackerknecht
für sofort oder später gesucht. Offert. unter B C 5823 an die Geschäftsstelle. r9263

Gesuchte Stellen

Perf. Hausschneiderin, 6 Jahre selbständig, sucht Kundschaft, auch nach auswärts. Off. u. Z A 259 an Geschft.

Für gefährdetes 2½ j. Mädchen, das besond. Vieh u. Landwirtschaft versorgt, r9277
Stelle gesucht
in ländl. Schwesternhaus. Meldungen an
Kathol. Fürsorgeverein Burgsteinfurt, Friedhofstraße Nr. 33.

Suche für m. 15jähr. Sohn, groß u. kräftig, eine Stelle als h3459)
Bäcker- und Konditor-Lehrling
in kath. Hause.
Julius Beckmann, Twistringen b. Bremen

Pianist sucht Stellung. Angebote unt. Nr. 3584 an Anzeig.-Ann. **Korte,** Michaelisplatz 7/7.

Suche für m. Sohn, 16 Jahre alt, kath., z. 1. April 1927 h3484)
Anfangsstellung
zur Erlernung d. Landwirtschaft. Gefl. Zuschriften unt. Z A 5821 an die Geschäftsst.

Verwalter,
kath., sucht zum 1. April oder 1. Mai Stellung, am liebsten, wo der Besitzer fehlt. Selbiger hat schon Besitzung von 250—550 Morgen selbständig verwaltet, und ist mit allen landwirtschaftlichen Maschinen durchaus vertraut. Beste Zeugnisse vorhanden. Angebote unter E E 5768 an die Geschäftsstelle. *6418

Um mich zu verändern, suche ich zum 1. Mai Stellung als
Kutscher
oder für sonstige Arbeit in der Stadt. Bin 25 Jahre alt, war 6 Jahre im Hotel und in der Landwirtschaft als
Verwalter
tätig. Gute Zeugnisse sind vorhanden. Angeb. unter M O 5794 an die Geschäftsstelle. *432

Der Caritas-Verband Osterfeld i. W. sucht z. Frühjahr für schulentl. Jungen h3383)
Land- u. Lehrstellen.
Kaplan Wessing, Kirchplatz 7.

Landwirtssohn, 21 J., kath., in allen Zweigen der Landwirtsch. durchaus erfahren, 2 Sem. Landw.-Schule besucht, sucht z. 1. 4. od. später Stelle als r9211
Stütze oder Verwalter
auf mittl. Gute. Angebote unter Nr. 777 bef. **Buchhandlung Büllner in Nordwalde.**

Zu kaufen gesucht

Guterhaltene **Küche u. Kochherd** zu kaufen gesucht. Off. m. Preis u. L L 250 an Geschft.*

Guterhaltenes *6430
Damen-Fahrrad
mit Freilauf-Nabe zu kaufen gesucht. Off. u. R R 217 an die Geschft.

† Totenzettel †
werden schnell angefertigt.
Münsterisch. Anzeigers. Geschäftsstelle des Prinzipalmarkt 13/14.

Zu verkaufen

Fabrikneue **Singer-Herren-Nähmaschine** bei Zahlungserleichterung abzugeben.
Näh. Geschäftsstelle.

Polstersessel, verstellbar, sehr billig zu verkaufen.
Näh. Geschäftsst.

Eichen. Schlafzimmer, beste handwerkliche Arbeit, für 680 Mark frei Haus zu verkaufen.
Näh. Geschäftsstelle.

— Motorrad, —
Marke Triumph, 2½ PS., hat preiswert abzugeben
Wilhelm Haumer, Uhrmacher, Hiltrup i. Westf.

Guterhaltener **Küppersbusch-Herd** billigst zu verkaufen.
Salzstraße 31.

Kalk. Karned.-Kokum billig zu verkaufen.
Kleimannstr. 16.

Pappel-Verkauf.
Auf der Kreisstraße Sassenberg-Greffen sollen zwischen den Nummernsteinen 1,4 und 2,2
115 Stück Pappeln von 30—55 cm Durchmesser für Wagenbau und Holzschuhmacher geeignet,
am **Mittwoch, den 9. März, vormittags 10½ Uhr** beim Nummernstein 1,4 beginnend, an Ort und Stelle zum Verkauf gebracht werden. Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gegeben. Postautobus ab 9⁴² vom Bahnhof Warendorf nach Sassenberg. r9281)w
Warendorf, im Februar 1927.
Der Kreisbaumeister: Stegemann.

Karneval 1927
Hotel „Der Fürstenhof"
Samstag, den 26. Febr., abends 8 Uhr
Großes Kostümfest der Wiedertäufer
in sämtlichen Räumen
Sonntag, den 27. Februar von 12 bis 2 Uhr
Frühschoppen-Konzert
abends 7 Uhr
Historischer Gala-Hofball
der Wiedertäufer in sämtlichen Räumen
Montag, den 28. Febr., abends 8 Uhr
Großes Faschingstreiben
in den Restaurationsräumen. Eintr. Mk. 2.—
Dienstag, den 1. März, abends 8 Uhr
Großes Masken-Fest
in sämtlichen Räumen. Eintritt **Mk. 1,50**
An allen 4 Tagen: 3 Musikkapellen. Gesellschaftsanzug oder Kostüm erbeten. Karten sind im Vorverkauf an der Hotelkasse zu haben. r9166q

Infolge günstigen Abschlusses haben wir eine Serie
Schlafzimmer
formenschön in echt Eiche von **590-800 Mk.**
eine Serie
Naturküchen
äußerst preiswert von **250-500 Mk.**
anzubieten. Es handelt sich um
nur erstklassige Qualitätsware
Rack & Korte
Münster i. W.
Alterssteinweg 16, Ludgerihaus, Ludgeristr. 89-90
Zwanglose Besichtigung erbeten.
Diese Möbel befinden sich im Geschäft Alter-Steinweg 16

Die Sparkasse der Kreditbank
nimmt Spareinlagen auch von Nichtmitgliedern entgegen.
Die Kreditgenossenschaften wollen der Allgemeinheit in gemeinnütziger Weise dienen, daher verzinsen wir Einlagen auf kurze wie auch auf längere Dauer mit einem
Vorzugszinssatze.
Die Zinsen für Darlehen haben eine weitere Ermäßigung erfahren und nähern sich dem Vorkriegszinssatze.
Die Darlehen werden gegen Goldmarkhypothek eingetragen, daher
volle Sicherheit für alle Einlagen.
Warendorfer Kreditbank
e. G. m. b. H.
gegründet 1889.

NB. **Reichsminister a. D. Koch** beim Reichsmittelstandstag am 15. Januar 1927:
Die genossenschaftlichen Banken müssen durch den Sparsinn des Volkes weiter gestärkt werden; sie sind mit ihren billigen Krediten die beste Stütze des Mittelstandes. r9015)r

Vorsicht!
Das bewährte, gute, ärztlich verordnete
Doppelherz
ist unübertroffen als Stärkungsmittel bei Nervenschwäche, Blutarmut, Bleichsucht, Schlaflosigkeit, Appetitlosigkeit, Magenbeschwerden, überhaupt allen nervösen Leiden.
Originalflaschen zu 2,50 u. 4,60 M.
Echt zu haben bei:
Drogerie C. Francke Frauenstr. 10 Südfelderstr. 41
O. Krumbein, Salzstr. 35
Schwanendrogerie Ferd. Meyhöfener Nachf. Inh. Fritz Schulte, Klotterburg 39/40. h2851g

Vertreter
bei festen Bezügen und **Provision** zum Besuch von Privaten in Stadt und Land gesucht. Ang. u. A O 153 an Schließfach D 290 in Braunschweig. g9081g



Piano
zu vermieten
Viegener Musikhaus
Katthagen 25/26 f771y

Angesehene Lebensversicherungs-Akt.-Ges. sucht zur möglichst sofortigen Übernahme einer
Bezirksdirektion
für ihre konkurrenzlose
— **Begräbnisgeldversicherung** —
mit kleinen Monatsprämien
bei höchsten Provis. u. sofort. Verdienst
erstklass. Fachmann
Angebote unter C D 5824 an die Geschäftsstelle. h3491e

NWK Wolle
Ameumolln
Die altbewährte gute Strickwolle
Ueberall erhältlich! Auf Wunsch Bezugsquellen-Nachweis durch: Sternwoll-Spinnerei Bahrenfeld G. m. b. H., Altona-Bahrenfeld



Kaiser's Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen."

Wie Sie sehen, dem Mann der Arbeit schadet keine Witterung. In Regen und in Schnee kann er ohne Schaden seine Arbeit leisten, wenn er diese ganz vorzüglichen, seit 35 Jahren bewährten Hustenbonbons bei sich führt. Sie schützen vor jeder Erkältung, beseitigen schnell und sicher Husten, Heiserkeit, Katarrh! Paket 40 Pfg., Dose 90 Pfg.

Zu haben bei:

Zu haben in Apotheken, Drogerien und wo Plakate sichtbar.

Ihre Wohnung

und besonders deren **Einrichtung**

bilden das **Wesentlichste** im häuslichen **Glück.** Darum besuchen Sie vor dem Einkauf Ihrer

Möbel * Teppiche * Dekorationen * Polstermöbel

ohne jegliche Verpflichtung meine einzig in ihrer Art dastehende Ausstellung. Sie bietet Ihnen in der Auswahl das Größte, in der Qualität das Beste und in der Preisgestaltung das Günstigste.

vom Bahnhof links **Heinrich Heidmeier, Münster** Bahnhofstraße 60

Fachmännische Leitung — **Das maßgebende Haus für Wohnungs-Einrichtungen** — Freie Autoanlieferung

---

Restaurant
„Zum scharfen Eck"
Inh. H. Lichterbeck

Helau! Helau!



Jubel und Trubel in allen Ecken.
Am Sonnabend, den 26., Sonntag, den 27. Februar, Rosenmontag u. Dienstag, den 1. März



Großer Maskenball

An sämtlichen Tagen kein Kostümzwang.

Jazzband-Kapelle. Jazzband-Kapelle.
Ständiger Autobusverkehr an allen Tagen ab Restaurant Lühn, Wesseler-Geiststr.-Ecke.

Helau! Helau!

Auf nach Gremmendorf!

Am Sonntag, den 27. ab 4¹¹ Uhr großes
Karnevalistisches Konzert mit Tanz
Ab 1 Uhr nachts Autobusverkehr nach Münster r9280
Montag, d. 28. dasselbe in grün. Jubel und Trubel in allen Ecken.
Wer Vergnügen haben will, der komme!

Kaiser Friedrich-Halle



An den 3 Karnevalstagen
Großes karnevalistisches
KONZERT

Eintritt frei.

Küche wie immer vom Besten das Beste.

Photographie
Albert Lange
Tag- und Kunstlicht-Atelier moderner Richtung
prämiiert mit der goldenen und silbernen Medaille nebst Ehrenpreis
Portrait - Gruppenbilder - Architektur - Vergrößerungen
nur im Hause Café Schucan
Prinzipalmarkt 26 Telephon Nr. 2557
Münster i. W. und **Gelsenkirchen**
Sonntags geöffnet. f266xb

HELAU!



5 Kapellen, auch Jazz 5

Das
HAUPT-Carnevals-Fest.
der ganzen
Bürgerschaft
ist nach wie vor
am
Rosen-Montag
in allen Schützenhof-Räumlichkeiten

Althergebrachter
CARNEVAL
in vornehmer Form!
Spiegelglatte Parkettsäle
Fest-Dekoration!
Gute Bedienung und solide Preise!



3 große Tanz-Flächen 3

HELAU!

Große münsterische Karnevals-Gesellschaft
„DER BUDDENTURM" E. V.

Theater der Stadt Münster
Spielplan vom 26. 2. bis 27. 2.

Samstag, 26. 2.	6 Uhr	**Mädi** (Operette) Pr. 4
	8¹¹ Uhr	**In der Stadthalle Gaukerfest** (Theaterball)
Sonntag 27. 2	3½ Uhr	Zum letzten Male **Die Poppenlee** (Tanzspiel Pr. 1
	6 Uhr	**Mädi** (Operette) Pr. 4
	8¹¹ Uhr	**In der Stadthalle Gaukerfest** (Theaterball)

Faschingsbälle des Stadttheaters

Samstag, Sonntag und Dienstag
in der Stadthalle
Eintritt Mk. 5.—, 3.— und 1.— *y

Konzerthaus Wiedau
Ecke König- u. Schützenstr. Tel. 486

An allen Tagen
großer

Karnevals-Trubel

Dienstag, 1. März
bleibt mein Lokal
geschlossen.
*3 **Fl. Rietkötter.**

Quartett-Verein „Rheingold"
Sonnabend, den 26. Februar, beginnend 7¹¹ Uhr abends. Stimmung, Überraschungen. Humor. Prämiierung der besten Damen- und Herrenmaske.

Kath. Arbeiterverein Münster-Süd.
Sonntag, den 27. Febr., nachm. 4¹¹ Uhr, karnevalistisches Kaffeekonzert. Eintr. frei
Fastnachtsball ab 6¹¹ Uhr.

Brieftaubenzüchterverein „Luftkreuzer"
Rosenmontag, ab abends 6¹¹ Uhr.
Große Überraschungen. Stimmung.
Prämiierung der besten Kostüme.

Schützengesellschaft „Ägidii-Neustadt"
Dienstag, den 1. März, ab abends 7¹¹ Uhr
Maskenball und großer Karnevals-Rehraus.

Freunde und Gönner an allen Tagen herzl. willkommen. *t

Wir haben unserm Büro eine
Buchstelle für Handwerker und Gewerbetreibende
angegliedert. Durch unser vereinfachtes System DRGM. ist es uns möglich, die gesamte Buchführung einschließlich sämtl. Steuersachen für **nur 5 Mk.** monatlich zu übernehmen.
Prospekte kostenlos. Ruf 4354 (Nachmittags 4—7 Uhr. **Elkmeier & Lardon**
*3 Warendorferstraße 69.

Achtung! Achtung!

Teilhaber zur Durchführung eines Prozesses, Wertobjekt Mk. 70000,— welcher in erster Instanz gewonnen ist, per sofort gesucht. Es sind 5—6000 Mk bar notwendig, welche außerdem Hohen Gewinn-Anteil noch sicher gestellt werden.

Offerten unter B 1139 an die Ann.-Expedit. E. Vendel, G. m. b. H., Salzstraße 57. r8258s

---

Karneval 1927

Die Luftschlange

Das Fest der 10000 Masken

Die Columbine — Der Pierrot — Der Page — Der Ritter — Scheherzerade — Die junge Schachtel — Der Clown — Die Nacht der Märchen — Die Tänzerin.

Die Revue der Luftschlangen.

Send in der Halle Münsterland

Karussell — Schiessbude — Teufelsrad — Verkaufsbuden — Die chinesische Pagode — Rutschbahn.

Vornehme Weindiele.
Verkehrsturm mit Sektbar.
Größte Tanzdiele des Münsterlandes.
3 Musikkapellen.
Schönheitskonkurrenz

Prämiierung der schönsten Masken.

Vielfachen Wünschen entsprechend, werden in der Garderobe elegante Dominos gegen mäßige Gebühr verliehen.

Es wird gebeten, karnevalistische Abzeichen zu tragen.

Halle Münsterland

Samstag, 26., Sonntag, 27., Montag, 28. Febr.

Beginn 7½ Uhr. Sonntag 4 Uhr.

Eintrittskarten zu 2.— Mk. sind an der Abendkasse zu haben.
Vorverkauf Reisebüro E. Vendel, G.m.b.H., Münster i. W., Salzstr. 57, Tel. 4185/86
Unterstellung von Autos in geschlossener Garage, Zufahrtsstraße Albersloherweg. Fußweg besonders gekennzeichnet.

Der vollkommenste Ersatz für
feinste Teebutter
ist Reinco = Perle = Margarine
das Pfund kostet nur 1,20 Mark
Ein einziger Versuch genügt.
Auf Margarine und Kaffee erhält man die üblichen Gutscheine
außerdem
verschenken wir
immer noch bei Einkauf von 1,50 Mark ganz gleich welche Artikel gekauft werden,
1 kleinen Riegel Schokolade
bei Einkauf von 3,— Mark
1 großen Riegel Schokolade
und bei Einkauf von 5 Mark
1 Tafel gute Vollmilch-Schokolade
Margarine liefern wir von **48 bis 120 Pfg.**
Kaffee von **2,60 bis 4,20 Mark**
Perl-Kaffee von 3,— 3,30, 3,55, 3,90 Mark das Pfund. f942g
Die Ware wird auf Wunsch franko Haus **ohne** Aufschlag von **uns** geliefert.
Reinartz & Co.
61 Ludgeristraße 61
(am Marienplatz)

Private technische Lehranstalt
Prosp. frei **Osnabrück** Schließf. 61
Maschinenbau, Elektrotechnik,
In der Vorklasse auch Bausach
Leit.: Ing. Schleisiek, Herderstr. 27

Haushaltungspensionat Immaculata Neuß a. Rh.
Gründliche Ausbildung in allen Zweigen des **Haushaltes.** Erlernung der einfachen u. feineren Küche. Vollständige Besorgung der Wäsche. Praktische und feine Handarbeit. Unterricht in Musik. h 1667xä Prospekte durch die **Oberin.**

Technikum Lemgo Ingenieurschule
Maschinenbau, Elektrotechnik, Brückenbau | Hochbau, Tiefbau, Eisenbetonbau
Wissenschaftliche Betriebstechnik
Ingenieure, Architekten, Techniker, Werkmstr.

Suche für meine **Wein- und Spirituosen-Großhandlung** einen zuverlässigen, bestempfohlen.
Reisenden
der nachweislich mit gutem Erfolg gereist hat. Der Posten bietet bei gutem Gehalt Aussicht auf eine Lebensstellung. Bewerber wollen sich unter lückenlosem Nachweis ihrer bisherigen Tätigkeit bei Aufgabe von Referenzen sowie Gehaltsansprüchen melden. h3476)g
Hermann Friese jun.
Wein- und Spirituosen-Großhandlung
Quakenbrück

Steiners Kunstlerspiele
Münster i. W.
Rothenburg 9.
Samstag nachmittag
Vier-Uhr-Mokka
mit ungekürztem Abendprogramm bei freiem Eintritt.
Beginn des
Karnevalsbetrieb
8 Uhr. r9752ä

Karneval Karneval
ist die schönste Zeit,
Tarragona
macht die Herzen weit.
Gemeint ist natürlich der gute alte Tarragona aus der
Drogerie Radau
Industriestr. Ecke Theißing straße
2. Geschäft: Hafenstr. 27.
f696ä

Auto-fahrten
bei Tag und Nacht
bei f8698
billigst. Berechnung
Tel. 993.

Rot- u. Weißweine
Liste und Proben frei.
Garant. Zerbrechgebühr.
Weinhdlg. Zeltkellerei
Alt-Rheinhaus
Anton Roth
Abrweiler, (Rhld.)

Suche gutgehende
— Wirtschaft —
zu pachten. Tauschwohnung mit gr. Geschäftslokal an verkehrsreicher Straße in größ. Industrieort vorhanden.
Offt. unter Nr. 3583 an **Anzeig.-Ann. Korte,** Michaelisplatz 7—8.

SCHAUBURG
MÜNSTER I. W. AM SERVATIIPLATZ

Zum **Karneval 1927**
bringen wir den
größten Lachschlager der Welt

Harold Lloyd



Der Sport-Student

2 Stunden des Lachens u. übermütigsten Humors.

Außerdem noch der blendende
Adolph Menjou-Film
Durchlaucht macht eine Anleihe
und der **übrige Spielplan.**

Sonntag vorm. 11½ Uhr Früh-Vorstellung
Der Sport-Student
Kleine Preise. Jugendliche haben Zutritt.
f943w